

NEW BUSINESS

Fair spekulieren

Der Markt für Sustainable Finance gewinnt an Dynamik.
Sind lukrative Renditen und nachhaltige Wertschöpfung vereinbar?



Top-Thema Fintech wirft Finanzdienstleister und Technologiekonzerne aus der Bahn
Innovative Industrie Smarte Städte, elektrische Mobilität und intelligente Energienetze
Salzburg Weltmarktführer Salzburg Aluminium Group investiert in Standort und Zukunft



SWAREFLEX 
we protect lives.





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Geld allein macht nicht glücklich, nicht wahr? Dennoch muss man gestehen, dass es sich auf einem gut gefüllten Finanzpolster wesentlich sorgloser ruhen lässt – insbesondere, wenn einem die Zukunft kommender Generationen schlaflose Nächte bereitet. Daher greifen auch immer mehr Anleger mit gutem Gewissen tief in die Tasche und investieren in ökologisch und sozial wertvolle Finanzprodukte. Doch lässt sich mit guten Taten auch gutes Geld verdienen?

Der Investitionshunger nach nachhaltigen Kapitalanlagen ist in den vergangenen Jahren jedenfalls exponentiell gestiegen. Der einzigen globalen Vereinigung von Finanzinstituten, dem Institute of International Finance, zufolge sollen allein in diesem Jahr weltweit rund 350 Millionen Dollar an nachhaltigen Anleihen und Unternehmenskrediten ausgegeben werden – immerhin 30 Prozent mehr als noch im Jahr 2018. Und auch in Österreich ist eine allmähliche Begrünung des Finanzsektors zu beobachten. Wie Branchenexperten die Renditen für grüne Investments einschätzen und mit welchen lukrativen Angeboten heimische Finanzdienstleister den Appetit gewissenhafter Investoren anregen, erfahren Sie in unserer Coverstory ab Seite 12.

Von Mobile Payments über Insurtech bis hin zu Neo-Banking – auch neue Technologien im Bereich der Finanzdienstleistungen, sogenannte Fintechs, sind dabei, die Branche zu verändern. Sie greifen mit individuellen Angeboten in etablierte Märkte ein und erschaffen neue Möglichkeiten, ohne wie alteingesessene Banken durch historisch gewachsene Systeme gehemmt zu werden. „Unternehmen, die Fintech bereits in ihre Businessstrategie implementiert haben, sind klar im Vorteil“, ist auch Georg Ogrinz überzeugt. Der Experte von PwC Österreich hat gemeinsam mit seinem Kollegen Roland Schöbel interessante Schlüsse aus dem „PwC Global Fintech Report 2019“ gezogen. Mehr dazu ab Seite 18.

Zukunftsweisende Investitionen sind dieser Tage auch in Salzburg zu beobachten. Die Salzburg Aluminium Group beispielsweise investiert aktuell 3,6 Millionen Euro in den Standort Lend und auch der Schweizer Unternehmer Hans-Peter Wild hat keine Kosten und Mühen gescheut, eine Salzburger Hotelikone in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. All das und vieles mehr lesen Sie in unserem aktuellen Bundesland-Special.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
»OBSERVER«
Österreichs größtes Medienunternehmen
Tel.: 0013 21 22 9

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Thomas Mach (TM), machtwort@chello.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, 5020 Salzburg, Friedrich-von-Walchen-Straße 37 • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/SITTIPONG

8



40



12



6 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Sonja Meindl, Country Managerin bei Check Point

12 Coverstory

Fair Finance: Die Begründung der Finanzwirtschaft schreitet voran

18 Gekommen, um zu wachsen

Finanzdienstleister erwarten Umsatzwachstum durch Fintech

22 Affentheater

Was tun gegen Corporate Monkeys in der Chefetage?

24 Paradigmenwechsel

Innovatoren blickten bei den NEW WORK SESSIONS einen Tag lang in die Zukunft der Arbeitswelt

28 Start-ups

Wie Sebastian Stricker sozialen Konsum in den Massenmarkt bringen will

30 Trends & News

Roboter-Wunder: Indien erzielt Rekordabsatz von Industrierobotern

34 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Dezember: u. a. Permanent Record von Edward Snowden

38 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

40 Hotel Tipp

Ein Winter voller Golden Moments im alpinen Lifestyle Hideaway Hotel Goldener Berg in Oberlech.



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 40 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



58



61

Interessantes in dieser Ausgabe
 Planung intelligenter Energienetze
 Smarte Personentransporte
 Digitaler Infrastrukturausbau



42 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

115 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Schutzbauten gegen Naturgefahren
Automotives Netzwerktreffen
Ladeinfrastruktur für E-Mobilität
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 32 Seiten Salzburg

86 Weltmeister im Leichtgewicht

Salzburger Aluminium Group investiert 3,6 Millionen Euro in Rheo-casting-Anlagen am Standort Lend

90 Über 12.000 m²

Die BMW Group legte den Grundstein zum neuen „Campus Salzburg“

92 Rendite und Ethik

HYPO Salzburg geht neue Wege in der Vermögensverwaltung

96 Mobilisierte Kräfte

Porsche Holding Salzburg beginnt Importeurstätigkeit in Portugal

100 Volle Auftragsbücher

Eisenwerk Sulzau-Werfen freut sich über Umsatzwachstum und kämpft mit steigenden Rohstoffpreisen

104 Finanzspritze

Startup Salzburg Factory unterstützt Jungunternehmerin Tanja Friedrich

106 Visionäre am Rednerpult

800 Besucher beim 25. Touristiktreffen HOGAST im Salzburg Congress

108 Salzburger Hotelikone

Traditionshotel Goldener Hirsch wurde technisch in die Neuzeit geführt



Fotos: Check Point (8), Christian Dubovan/Unsplash (12), Goldener Berg (40), Kapsch (58), schreinerkastler (61), Business Upper Austria (70), SAG (86), Porsche Holding (96)

INSTITUT ALLERGOSAN

Anita Frauwallner

Die Gründerin und Geschäftsführerin des Institut AllergoSan wurde von der globalen Wirtschaftsprüfungs- und -beratungsorganisation EY (Ernst & Young) für ihre Pionierarbeit und ihre unternehmerische Leistung als „Entrepreneur Of The Year“ in der Kategorie „Handel & Konsumgüter“ ausgezeichnet. Frauwallner betonte, dass der Erfolg des Institut AllergoSan nicht auf die Leistungen Einzelner beschränkt werden kann: „Unser



1

Unternehmen funktioniert ganz gleich wie unsere Bakterien im Darm: Jeder einzelne Mitarbeiter hat in seinem Bereich großartige Kompetenzen – aber unser volles Potenzial entfalten

wir, indem wir jeden Tag eng zusammenarbeiten. Deshalb freue ich mich ganz besonders über die Wahl zum Entrepreneur Of The Year, weil es insbesondere eine Auszeichnung für mein gesamtes Team ist – und auf dieses bin ich wirklich stolz.“ ■

GEBRÜDER WEISS

Roland Raith

Seit dem Markteintritt 2004 ist Gebrüder Weiss in Serbien kontinuierlich gewachsen. Mehr als 16 Millionen Euro hat das Unternehmen in Logistikterminals, Fahrzeuge, Bürogebäude, Parkplätze und Immobilien investiert. Jetzt hat das Management einen neuen Landesleiter für Serbien ernannt:



2

Mit Wirkung zum 1. November 2019 hat Roland Raith die Landesleitung für den Balkanstaat übernommen. Zudem verantwortet er Gebrüder Weiss

Montenegro, dessen Landesleitung an ihn berichtet. Raith ist seit mehr als 20 Jahren bei dem internationalen Logistikunternehmen tätig und hatte in dieser Zeit verschiedene Manager-Positionen inne, unter anderem als Landesleiter für Gebrüder Weiss in Slowenien. ■



3

Der Österreicher Peter Hanke übernimmt die Führung der gesamten DACH-Region beim Cloud- und Storage-Profi NetApp.

Der Daten-Versteher.

NetApp, der Spezialist für Daten in der Hybrid-Cloud, baut um und optimiert sich selbst. Schließlich hat sich auch der Tätigkeitsbereich des Unternehmens gewandelt und ist dem „reinen“ Storage-Bereich schon lange entwachsen. Im

Zuge dieser Veränderungen hat das Unternehmen nun Peter Hanke zum Senior Director Germany, Austria & Switzerland ernannt. Sein Ziel ist es nun, die in verschiedenen Geschäftsbereichen führende Stellung von NetApp in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter aus-

Fotos: Institut AllergoSan (1), Gebrüder Weiss (2)



Fotos: NetApp (3), Konica Minolta (4), TAT/Erwin Wimmer (5)

zubauen. Dafür will er verstärkt Synergieeffekte im deutschsprachigen Raum nutzen. In seiner Funktion berichtet er an Alexander Wallner, Senior Vice President & General Manager EMEA bei NetApp.

30 Jahre in der IT

Hanke blickt auf insgesamt dreißig Jahre Berufserfahrung in der IT-Branche zurück. Vor seiner Tätigkeit bei NetApp war Peter Hanke drei Jahre als Director Small Midmarket Solution and Partner bei Microsoft Austria beschäftigt. Weitere Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren zuvor unter anderem Stellen als Sales bzw. Country Manager bei Citrix Systems, Sun Microsystems und Informix Software. Seinen beruflichen Werdegang begann er 1989 bei APH Comptech. Bei

NetApp ist Hanke seit 2015 beschäftigt und leitete als Country Manager Austria und Geschäftsführer die Vertriebsaktivitäten in Österreich, bevor er im Mai 2019 – vorerst interimswise – die Verantwortung für den gesamten DACH-Raum übernahm.

Enormer Erfahrungsschatz

Alexander Wallner, sein Vorgesetzter bei NetApp, zur Ernennung: „Peter Hanke hat als langjähriger Country Manager Österreich einen enormen Erfahrungsschatz gesammelt, der ihn für die Position des Senior Director Germany, Austria & Switzerland prädestiniert. Außerdem hat er als Interim Area Leader DACH eindrucksvoll bewiesen, dass er dem anspruchsvollen Posten und den speziellen Herausforderungen der Region vollständig gewachsen ist. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit ihm den Kunden- und Partnerstamm weiter auszubauen und den wirtschaftlich ohnehin schon starken DACH-Raum mit unserer innovativen Data-Fabric-Strategie und unserem umfangreichen Produktportfolio zu dominieren.“

„Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben als Senior Director Germany, Austria & Switzerland“, ergänzt Hanke. „NetApp ist aktuell in verschiedenen Geschäftsbereichen Marktführer in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Das konnten wir erreichen, indem wir die Sprache des Anwenders sprechen und unsere Lösungen an den Bedarf der Kunden anpassen. IT-Transformation wird so immer mehr zum Consumerization-Modell. Ich freue mich darauf, diesen Weg weiter zu gehen und die Stellung von NetApp im Markt weiter auszubauen. Gemeinsam mit den kompetenten und erfahrenen Kollegen auf lokaler Ebene werden wir dafür möglichst viele Synergien im deutschsprachigen Raum identifizieren und optimal ausnutzen.“ Wenn Hanke nicht gerade für NetApp Synergien identifiziert und ausnutzt, hat er auch ein Privatleben. In diesem ist er glücklicher Ehemann sowie Vater einer erwachsenen Tochter und findet Ausgleich in der Natur und als begeisterter Sportfischer. Petri Heil! **RNF**

KONICA MINOLTA

Joerg Hartmann

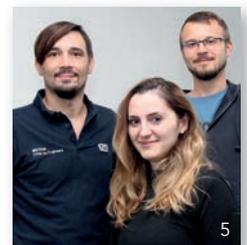
Bei Konica Minolta Business Solutions fand in Deutschland und Österreich ein Wechsel in der Geschäftsführung mit sofortiger Wirkung statt. Johannes Bischof, langjähriger Geschäftsführer beider Landesorganisationen, wird das Unternehmen verlassen. Joerg Hartmann wird seine Agenden übernehmen. Hartmann hat vor einem Jahr seine Tätigkeit als Chief Operations Officer (COO) in der Deutschland-Organisation begonnen. Zu seiner neuen Aufgabe sagt er: „Die in der Vergangenheit begonnene strategische Ausrichtung von Konica Minolta als Services Provider werden wir weiter ausbauen und die digitale Transformation des Unternehmens deutlich intensivieren.“ Hartmann greift auf Erfahrungen bei führenden Unternehmen der IT-Branche, u.a. Fujitsu, zurück. ■



TAT

Miftari, Moser & Mair

Die TAT-Technom-Antriebstechnik verstärkt sich mit einer neuen Mitarbeiterin und zwei neuen Mitarbeitern. Ing. Philipp Mair unterstützt TAT seit September im Bereich System Engineering in der Transport- und Systemtechnik, Peter Moser hat im Bereich Qualitätssicherung/Lager ein Auge auf die Produkte und Elmedina Miftari packt als kaufmännische Assistentin mit Kundenbetreuung am Empfang mit an. Das nächste Teambuilding-Event in entspannter Atmosphäre steht bereits bevor: Bei einem Dartturnier können sich die Mitarbeiter abseits des Arbeitsalltags besser kennenlernen. „Obstkorb, ‚Healthy Tuesday‘, Faszientraining, ... – TAT bietet mir einfach ‚mehr‘ am Arbeitsplatz. Das gefällt mir“, freut sich Elmedina Miftari. ■



In einem Hightech-Umfeld wie der IT-Security stellt Sonja Meindl trotzdem die Menschen in den Mittelpunkt.

Mit Sicherheit etwas Besonderes.

Frauen in Führungspositionen sollten nichts Besonderes mehr sein. Gleichwohl sind sie es, objektiv betrachtet, weiterhin. Sonja Meindl wäre aber auch etwas Besonderes, wenn weibliche Cheffinnen nichts Besonderes mehr wären. Denn die fröhliche und sympathische Bajuwarin, die es vor rund 15 Jahren in die Schweiz verschlagen hat, ist heute bei dem IT-Security-Experten Check Point Software Technologies für das Geschäft in Österreich und der Schweiz zuständig. Doppelte Länderverantwortung in einem hochtechnischen Umfeld – das brächte so manchen gehörig ins Schwitzen.

Natürlich fiel auch Sonja Meindl der Erfolg nicht einfach in den Schoß. Nach dem Abitur in München absolvierte sie erst eine Banklehre, um dann Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Maschinenbau zu studieren. Erste Verbindungen zur IT-Branche knüpfte sie dann während des Studiums in Form von Praktika bei IBM. Es folgten verschiedene Stationen in Produktmanagement und Sales in unterschiedlichen Unternehmen, immer mit Fokus auf Netzwerk, Storage und Security.

Menschen, nicht Technik

Trotz dieses Umfelds mit seinem Schwerpunkt auf Bits, Bytes, Firewalls und anderen Hightech-Schlagworten stellt Meindl ein anderes Thema in den Mittelpunkt: „Mich fasziniert immer noch am meisten der Umgang mit unterschiedlichsten Personen und Charakteren. Ich habe sowohl intern als auch extern mit sehr verschiedenen Menschen zu tun, auf alle muss man sich einstellen, man muss sie ‚managen‘, man darf mit ihnen Geschäfte machen, sitzt in Eskalationsmeetings, in Planungsmeetings und vieles mehr. Diese Vielfalt an Aufgaben und Situationen, bedingt durch unterschiedliche Persönlichkeiten, fasziniert und begeistert mich immer wieder. Auch wenn das nicht immer einfach ist. Wenn man am Schluss sein Ziel erreicht hat, spüre ich jedes Mal eine sehr große Dankbarkeit und Befriedigung.“ Als Country Managerin versucht sie, „ein Umfeld zu schaffen, in dem respektvoll, fair und offen miteinander umgegangen wird“. Sonja Meindl weiter: „Und ich will den nötigen Freiraum gewähren, um das beste Ergebnis zu erzielen. Mir ist es lieber, es werden Fehler gemacht, als dass jeder auf Anweisung

Man muss sich beweisen

»Als Frau ist der Start in einem sehr technischen Umfeld nicht ganz einfach und man muss sich immer wieder beweisen – mehr als Männer es müssen.«

Sonja Meindl, Country Manager Schweiz & Österreich
bei Check Point Software Technologies





Sonja Meindl ist alles, aber sicher kein Kind von Traurigkeit – im Privatleben mit der Familie wie beruflich oder auch auf der Piste.

wartet, um ja nichts falsch zu machen. Natürlich darf der gleiche Fehler nicht dreimal gemacht werden und wir müssen die Bereitschaft haben, aus jedem zu lernen. Konstruktive Kritik zu üben, Lösungsvorschläge zu bringen und jedem das Gefühl zu geben, dass er oder sie ein wichtiger Bestandteil des Ganzen ist – das versuche ich im täglichen Umgang mit dem Team zu realisieren.“

Die Umwelt vor uns schützen

Warum wird die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eigentlich

fast immer nur Frauen gestellt? Diese Antwort bleiben wir Ihnen heute schuldig bzw. lassen Sie selbst die Antwort suchen.

Meindl hat es jedenfalls geschafft: Sie lebt in einer Partnerschaft, der gemeinsame Sohn wird dieses Jahr 15. So ganz locker war das natürlich nicht, wie sie zugibt: „Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, war auch keine ganz einfache Herausforderung. Aber die IT-Branche ist auf der einen Seite sehr einnehmend, auf der anderen Seite kann man sich die Arbeitszeit sehr gut selber

einteilen, was gerade am Anfang sehr geholfen hat.“

Privat haben – neben der Familie – Gesundheit und Dankbarkeit, aber auch die Umwelt oberste Priorität für die Security-Expertin mit sportlicher Ader: „So, wie wir unsere Kunden vor Cyberangriffen schützen, sollten wir viel mehr darüber nachdenken, wie wir unsere Umwelt vor uns selber schützen können. Dieses Thema beschäftigt mich sehr und steht auf der persönlichen ‚To-do-Liste‘.“ Sonja Meindl ist eben etwas Besonderes, finden Sie nicht auch? **RNF**

Mit Fröhlichkeit und positivem Denken an die Dinge heranzugehen, das liegt Sonja Meindl, der Österreich- und Schweiz-Chefin von Check Point Software Technologies, im Blut.

Zwölf Fragen an Sonja Meindl.

Was wollten Sie als Kind werden? Kinderärztin.

Was bedeutet Glück für Sie?

Eine tiefe, innere Zufriedenheit zu haben, ausgeglichen und vor allem gesund zu sein. Nicht nur selber, sondern auch die Menschen, die einem wichtig sind – Familie und Freunde. Dann kann man das Leben genießen und viele Dinge gehen einem sehr einfach von der Hand.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Wenn ich privat zum Lesen komme, dann lese ich meistens Krimis – das brauche ich als Ausgleich. Beruflich greife ich eher zu „schwerer“ Literatur: technische Bücher, Leadership, Biografien oder ähnliches.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Mich inspirieren Leute, die etwas Außergewöhnliches tun, und das kann dann ganz im Kleinen sein, z. B. ihr

gewohntes Leben aufgeben, um einen Lebenstraum zu verwirklichen. Aber es gibt auch Persönlichkeiten, die ich für ihren Mut und ihre Aufopferung für andere bewundere, wie z. B. Mahatma Gandhi, oder jene, die durch einen genialen Geist beeindruckt, wie Albert Einstein oder Charles Darwin.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Ich verfolge nicht wirklich ein Lebensmotto, aber ein paar Dinge, die mir sehr wichtig sind, und daran versuche ich mich zu orientieren: Ein Tag ohne Lachen ist ein vergeudeter Tag. Oder auch – selbst wenn ein wenig „abgedroschen“: Carpe Diem. Ich denke, beide Dinge sind wichtig: viel zu lachen, das Positive rauszustreichen und immer über eine Lösung nachzudenken und nicht das Problem in den Vordergrund zu stellen. Damit kommt man sehr viel einfacher und positiver durchs Leben.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit meinem Sohn – aber nur einen Tag. :-)) Er ist momentan in der Pubertät und vielleicht würde mir das ja helfen, zu verstehen, was so in seinem Kopf und Herzen vorgeht ...

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Mein größter Erfolg ist wohl, dass ich es gewagt habe, nach der Geburt meines Sohnes eine verantwortungsvolle Position anzunehmen und das Geschäft zum Erfolg zu führen. Darauf bin ich schon ein „bissel“ stolz.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Es gibt einige verrückte Dinge in meinem Leben – die, die mir spontan in den Sinn kommen, sind immer sportlicher Natur: Heli-Skiing in Alaska, Canyoning-Tour in Sizilien nur mit einem Tourenbuch, viele Freerider-Erlebnisse mit sehr engen Freunden u. v. m. Man geht an seine Grenzen, hat Freunde um sich, für die man alles tun würde, und kann schier Unmögliches erreichen.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Am liebsten lache ich über mich selber und mit meiner Familie. Nach dem anstrengenden Versuch – erst am Wochenende wieder so geschehen –, unseren Sohn zum Lernen zu motivieren, müssen wir oft über uns selber lachen, weil wir ja nicht anders waren und es auch zu etwas gebracht haben. Lachen ist so wichtig – privat wie geschäftlich, und das größte Kompliment, das mir ein Geschäftspartner gemacht hat, war: „Sonja, Du lachst ja immer“.



Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Was immer wieder in meinem Kopf herumgeistert, ist Fallschirmspringen. Das steht noch auf der To-do-Liste.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Meine Familie, mein Beruf, mein Team, die vielen netten Menschen, die ich zu meinen Freunden zählen darf, die tollen Dinge, die ich erleben darf.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Darüber habe ich noch gar nie so richtig nachgedacht, aber spontan würde ich sagen: Adler. Der König der Lüfte zu sein, immer den Überblick zu bewahren, Scharfsinn zu haben und Geschick und Kraft zu vereinen – das finde ich sehr erstrebenswert. ■

ZUR PERSON

Bayerin in der Schweiz

Sonja Meindl hat nach dem Abitur in München eine Banklehre sowie ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens absolviert und hat letzteres als Diplomingenieurin abgeschlossen. Durch Praktika bei IBM während des Studiums kam sie mit der IT-Branche in Berührung. Es folgten unterschiedliche Positionen im Bereich Produktmanagement und Sales, immer mit einem Fokus auf Netzwerk, Storage und Security. Ihre erste Managementfunktion übernahm sie für das Unternehmen Computer Associates (heute, nach mehreren Umfirmierungen und Übernahmen, bekannt als CA Technologies). Bei Check Point wurde Meindl, die seit 15 Jahren in der Schweiz lebt, vom Channel-Account-Manager über weitere Sales-Positionen erst zum Teamleader befördert und ist schließlich in der Country-Manager-Rolle für die Alpenregion (Österreich und Schweiz) gelandet.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/SOLVOD



Einfluss

Wer etwas erreichen will, muss investieren. Zeit, Energie aber vor allem Kapital, denn: Unser Geld regiert die Welt – aber kann es sie auch retten?



reichtum



Die Zahl ist beeindruckend: Laut einer Schätzung der EU-Kommission werden zumindest 180 Milliarden Euro jährlich an zusätzlichen Finanzmitteln in der EU benötigt, um die Klima- und Energieziele aus dem Pariser Klimaschutzabkommen und damit die Verringerung der Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius bis 2030 zu erreichen. Um diese klaffende Lücke zu schließen, sind jedoch nicht nur Initiativen der Gesellschaft, Regierungen, Technologie- und Infrastrukturkonzerne gefordert, sondern ebenso die Finanzwirtschaft.



Die mediale Präsenz des rasant fortschreitenden Klimawandels hat dem Markt für nachhaltige Finanzprodukte eine neue Dynamik verliehen.

Dynamische Marktentwicklung

Im Rahmen internationaler Übereinkommen wie der UN-Nachhaltigkeitsziele und des Pariser Klimaschutzabkommens sollen ökologische und soziale Standards langfristig im Finanzsektor verankert werden. Mit diesem Ziel hat die Europäische Kommission im März 2018 den EU-Aktionsplan für ein nachhaltiges Finanzwesen veröffentlicht, der unter anderem die Entwicklung eines einheitlichen EU-Klassifikationssystems (Taxonomie) für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten fokussiert.

Spätestens seit Erscheinen dieses Aktionsplans zeichnet sich der Markt für verantwortungsvolle Investitionen und nachhaltige Geldanlagen durch eine bis dahin nicht gekannte Dynamik aus, heißt es im aktuellen Marktbericht des Forum Nachhaltige Geldanlagen e. V. Mit einer Gesamtsumme von 21,8 Milliarden Euro

beobachtet der Bericht, der die Entwicklung in der DACH-Region unter die Lupe nahm, auch in Österreich einen neuen Höchststand. Nachhaltige Fonds und Mandate übersprangen die Zehn-Prozent-Marke und machten Ende 2018 12,8 Prozent des gesamten österreichischen Investmentfondsmarktes aus.

Banken erwarten deutlichen Anstieg grüner Investments

„Es sind die institutionellen Anleger, die verstärkt auf nachhaltige Geldanlagen setzen und dieser Produktpalette zum Durchbruch verhelfen“, sagt Gerald Prior,

Vorstandsvorsitzender der auf Banken spezialisierten Unternehmensberatung Cofinpro aus Deutschland. „Gründe dafür sind einerseits strengere Auflagen für Fonds, die vermehrt an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet sein müssen. Andererseits findet in der Branche auch ein Umdenken statt.“

Eine im August 2019 von Cofinpro und der VÖB-Service GmbH durchgeführte Studie belegt ein aufrichtiges Interesse an nachhaltigen Geldanlagen auf Seiten der Profis. Die Finanzexperten nehmen sich selbst in die Pflicht, den Fokus auf Umwelt- und Governance-Themen zu legen. 67 Prozent sagen, dass sie sich mit diesen Investments beschäftigen, um Verantwortung für einen nachhaltigen Wandel zu übernehmen. Die Einhaltung regulatorischer Vorgaben ist dagegen nur für jeden Dritten ausschlaggebend. „In den Banken wird das Thema immer wichtiger. Und die aktuelle Nachrichtenlage über Klimaveränderungen und Umweltbewegungen hat das Bewusstsein

dafür sicherlich noch geschärft“, bestätigt auch Stefan Hirschmann, Mitglied der Geschäftsleitung der VÖB-Service GmbH, den Vormarsch des nachhaltigen Finanzwesens. „Mit dieser neuen Ausrichtung erfüllen die Banken auch die Erwartungen der Öffentlichkeit, denn 74 Prozent der Bundesbürger möchten, dass die Banken Druck auf die Unternehmen ausüben, um nachhaltig zu wirtschaften.“

Finanzbranche kann Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit drängen

In der Finanzbranche ist die Überzeugung, einen positiven Beitrag leisten zu können, ausgeprägt: Neun von zehn Experten stimmen der Aussage zu, dass die Finanzwirtschaft gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und nachhaltiges Handeln in der Wirtschaft vorantreiben kann. Dem Kapitalmarkt kommt



damit eine Schlüsselrolle zu, um die von der EU gewünschten Ziele zu erreichen. Denn über den Umweg der Investmentbranche soll Druck auf Unternehmen ausgeübt werden, damit diese klimapolitische Risiken berücksichtigen.

Aber stehen grüne Investments und Rendite im Einklang? Zwei von drei Profis sehen darin keinen Zielkonflikt und sagen: Nachhaltigkeit geht nicht zulasten der Performance. Das Identifizieren und Klassifizieren von nachhaltigen Investments bleibt für die Bankenbranche jedoch eine Herausforderung: 85 Prozent der Finanzexperten geben an, dass für nachhaltige Investments die Produktauswahl schwieriger ist, und 72 Prozent glauben, dass umfangreichere Informationen benötigt werden. „Der Mehraufwand für diese Produkte schlägt sich in höheren Kosten nieder, und das belastet die Gesamrendite“, gibt Cofinpro-Vorstand Prior zu bedenken.

Erste grüne Bank Österreichs

Auch in der österreichischen Bankenlandschaft hat der Trend zu Sustainable Finance bereits mehrere Steine ins Rollen gebracht. Mit der Gründung des Umweltcenters legte die Raiffeisenbank Gunkirchen, als regional stark verankerte und eigenständige Genossenschaftsbank, bereits im Jahr 2012 den Fokus auf soziale, ökologische und nachhaltige Finanzierungen und Veranlagungen. Die vom Umweltcenter finanzierten Projekte reichen vom ökosozialen Wohnbau über Bio-

masse, Recycling, Windkraft und die Errichtung von Photovoltaikanlagen bis hin zur Null-Prozent-Finanzierung für E-Autos oder ökologisches Bauen.

Im Jahr 2018 sind 34,48 Mio. Euro in nachhaltige und ökologische Projekte investiert worden. Mit nachhaltigen Umweltsparbüchern, Umweltkonten und Anlageprodukten wie den Sonnenbausteinen sowie zahlreichen institutionellen Anlegern und Partnern wie Grüne Erde, Biogena u. v. m. erreichte das Umweltcenter im vergangenen Geschäftsjahr 2018 ein Gesamtvolumen von 75,15 Mio. Euro.

Die Raiffeisenbank Gunkirchen beschäftigt aktuell 52 Mitarbeiter in fünf Bankstellen, wovon sechs im Umweltcenter tätig sind. „Als Österreichs erste grüne Bank ist es uns wichtig, die Menschen bestmöglich über nachhaltige Geldanlagen und alternative Investments zu informieren“, erläuterte Kristina Proksch, Leiterin des Umweltcenters. „Je mehr jeder Einzelne darüber weiß und je umfangreicher man sich informiert, desto besser, und das gleich im doppelten Sinn: besser für das eigene Geldbörserl und besser für die Umwelt.“

Nicht nur Politik und Gesellschaft, auch der Finanzmarkt kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

INFO-BOX

Nachhaltige Geldanlagen in Österreich

- Die Summe nachhaltiger Geldanlagen erreicht mit 21,8 Milliarden Euro einen neuen Höchststand. Nachhaltige Investmentfonds und Mandate wuchsen überdurchschnittlich um 44 Prozent.
- Nachhaltige Fonds und Mandate erreichen einen Marktanteil von fast 13 Prozent und überspringen damit die 10-Prozent-Marke.
- Kohle ist 2018 das wichtigste Ausschlusskriterium in Österreich.
- Institutionelle Investoren haben überproportional zugelegt und sind für 80 Prozent der nachhaltigen Geldanlagen verantwortlich.
- Die Summe verantwortlicher Investments beläuft sich auf 65 Milliarden Euro und ist somit 2018 um 66 Prozent gewachsen.

(Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) 2019 – Marktbericht für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz)



Sustainable Finance auf dem Vormarsch

»Es sind die institutionellen Anleger, die verstärkt auf nachhaltige Geldanlagen setzen und dieser Produktpalette zum Durchbruch verhelfen.«

Gerald Prior, Vorstandsvorsitzender Cofinpro



Starke Nachfrage nach OeKB Sustainability Bond

Die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) hat mit dem „Sustainability Bond“ am 1. Oktober 2019 eine Nachhaltigkeitsanleihe herausgegeben, deren Netto-Emissionserlöse zu 70 Prozent zur (Re-)Finanzierung von Sozialprojekten und zu 30 Prozent zur (Re-)Finanzierung von Umweltprojekten verwendet werden. Mit einem Anteil von 38 Prozent sollen die Geldmittel vorrangig in Projekte zur Verbesserung des Gesundheitswesens und der Ausbildungsmöglichkeiten in Entwicklungsländern fließen. Damit können etwa im Bereich der medizinischen Grundversorgung 622 neue Spitalsbetten eingerichtet und 4.984 Spitalsplätze für insgesamt 1,7 Millionen Menschen modernisiert werden. Zusätzlich werden die Ausbildungsmöglichkeiten von mehr als 1.500 Schülern und Studenten verbessert.

Die Nachfrage gestaltete sich durchaus positiv: Gleich die erste Emission eines Sustainability Bonds war mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Volumen

von 500 Millionen Euro deutlich überzeichnet. Das Orderbuch wurde bei einem Stand von fast 1,7 Milliarden Euro und 72 Investoren geschlossen.

„Schon im Vorfeld der Emission haben uns Gespräche mit potenziellen Investoren ein sehr hohes Interesse an nachhaltigen Anleihen und an unserem Sustainability Bond bestätigt. Vor allem institutionelle Investoren wie Vermögensverwalter mit Fokus auf Socially Responsible Investments, Versicherungen und Banken zeigten sich besonders interessiert. Die sehr starke Überzeichnung hat uns dennoch überrascht und freut uns umso mehr“, so Angelika Sommer-Hemetsberger, im Vorstand der OeKB für Kapitalmarktaktivitäten zuständig.

Grüne Darlehen: Wenn Nachhaltigkeit den Zinssatz senkt

Ebenso setzt die ING Group auf nachhaltiges Wachstum. Mit dem „Sustainability Improvement Loan“ geht sie über die üblichen „grünen Kredite“ hinaus, die ausschließlich den Umweltaspekt berücksichtigen. Ihr Angebot ist an ein Nachhaltigkeitsrating des Kreditnehmers gekoppelt, bei dem auch Parameter wie Soziales und Governance berücksichtigt werden. Der Darlehenszins hängt von der Nachhaltigkeitsleistung des Unternehmens ab: Mehr Nachhaltigkeit senkt den Zinssatz – und umgekehrt. „Dieses Modell ist ein sehr wichtiger Motivator. Nachhaltiges Wirtschaften muss sich auszahlen“, ist Barbaros Uygun, CEO der ING in Österreich, überzeugt. Im Bereich der Sustainable Investments zielt die ING vor allem auf Initiativen ab, die den Energie-, Material- und Wasserverbrauch im Fokus haben. Hier werden Eigen- und Fremdkapitalösungen zu einem jeweils individuellen Paket geschnürt. Darüber hinaus gibt die ING Green und Social Bonds aus und treibt damit die Entwicklung grüner und sozialer Projekte voran.

Auch war die ING in Österreich federführend an der Koordination eines grünen Konsortialkredits in Mil-

INFO-BOX

Umweltzeichen 49 für Nachhaltige Finanzprodukte

Das Österreichische Umweltzeichen 49 für Nachhaltige Finanzprodukte wird seit 2004 vergeben und verzeichnet in den letzten fünf Jahren starke Zunahmen bei der Zahl der zertifizierten Produkte: Waren im Jahr 2014 noch 48 Finanzprodukte zertifiziert, hat sich diese Zahl 2018 verdoppelt. In den vergangenen eineinhalb Jahren sind weitere 28 Produkte zertifiziert worden, sodass derzeit (Stand Oktober 2019) 126 Finanzprodukte zertifiziert sind.

Die Auswahlkriterien für Umweltzeichen-Fonds sind klar definiert und werden von fondsinternen Einrichtungen oder externen Organisationen überprüft. Ausgeschlossen sind Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Aktivitäten im Bereich Gentechnik werden ebenfalls überprüft und können gegebenenfalls zu einem Ausschluss führen. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.

(Quelle: Österreichisches Umweltzeichen 2019)

liardenhöhe für die voestalpine AG beteiligt. Die ESG-linked syndicated credit facility ist ein Kredit über eine Milliarde Euro, dessen Zinssatz teilweise an das Nachhaltigkeitsrating des Stahlkonzerns gekoppelt ist. Er läuft bis in das Jahr 2024. Verbessert sich das durch die Ratingagentur sustainalytics erstellte Nachhaltigkeitsrating, reduziert sich auch der Zinssatz für die voestalpine.

Diese Art von grünen Krediten wurde 2017 erstmals von der ING in den Niederlanden eingesetzt. In Österreich ist das Darlehen für die voestalpine das zweite seiner Art. Ende 2018 hatte auch der Verbund ein ESG-Darlehen unter Beteiligung der ING platziert.

Luft nach oben

Trotz der durchaus positiven Entwicklungen, die der Trend zu Sustainable Finance mit sich bringt, schreitet die Begrünung des Bankensektors weltweit noch recht langsam voran. Seit dem Inkrafttreten des Pariser Abkommens zeigt die Kurve für die Finanzierung von Projekten mit fossilen Brennstoffen laut einem aktu-



ellen Bericht des Boston Common Asset Management Jahr für Jahr weiter nach oben. Allein zwischen 2016 und 2018 sind diese um fast zwei Billionen Dollar gestiegen – ein Betrag, der nachhaltige Finanzierungsleistungen im gleichen Zeitraum leider noch in den Schatten stellt.

BO

Foto: rawpixel Pixabay.com

Inspiration Wellpappe



Möchten Sie
Ihren Umsatz steigern, Kosten senken und Risiken minimieren?



Erfahren Sie mehr und buchen Sie Ihren **Workshop** in unserem **PackRight Centre**

Wir optimieren Ihre Verpackungen.

- Nehmen Sie an unserem strukturierten **Workshop** teil, um noch größeren Nutzen aus Ihren Verpackungen zu ziehen
- Ein speziell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Expertenteam erwartet Sie
- Definieren wir gemeinsam Optimierungsbereiche und Erfolgskriterien
- Arbeiten Sie gemeinsam mit unseren Display & Packaging Strategen an der Entwicklung perfekter Verpackungen nach Ihren Anforderungen



E-Mail: PRC.austria@dssmith.com
www.dssmith-packaging.at

Heidestraße 15
A-2433 Margarethen am Moos
Tel: +43 (0) 2230 711 11-0

Forsterstraße 54-62
A-8401 Kalsdorf b. Graz
Tel: +43 (0) 3135 521 11-0

Redefining Packaging for a Changing World

Finanzdienstleister und Technologieunternehmen haben erkannt, wohin die Reise geht. Über 90 Prozent glauben an ein Umsatzwachstum durch Fintech in den kommenden zwei Jahren.

Gekommen, um zu wachsen.

Sowohl in der Finanzbranche als auch in den Bereichen Technologie, Medien und Telekommunikation ist Fintech (Finanztechnologie) definitiv angekommen. Aber auch Verbraucher sind bereit für die digitale Umstellung. Die Frage lautet also nicht mehr, ob Fintech die Finanzdienstleistungsbranche verändern wird, sondern welche Unternehmen sie am besten anwenden und so eine führende Rolle übernehmen werden. Das zeigt der Global Fintech Report 2019 unter dem Titel „Crossing the lines: How fintech is propelling FS and TMT firms out of their lanes“, für den weltweit über 500 Führungskräfte von Finanzdienstleistern und Unternehmen aus den Bereichen Technologie, Medien und Telekommunikation befragt wurden.

„Fintech wird von Unternehmen eingesetzt, um die betriebliche Effizienz zu optimieren, die Kosten zu senken, das Kundenerlebnis zu verbessern und die Attraktivität der Produkte und Dienstleistungen zu steigern“, so Georg Ogrinz, Leiter des Bereichs Banking & Capital Markets Consulting bei PwC Österreich. „Von etablierten Konzernen des Finanzwesens bis hin zu Start-ups oder kleinen



Technologie-Marktteilnehmern kann jeder profitieren. Unternehmen, die bisher auf Fintech verzichteten, drohen allerdings im internationalen Wettbewerb zurückzufallen.“

Fintech-Strategie muss von C-Level getragen werden

Die Studie zeigt, dass 47 Prozent der befragten Technologieunternehmen und 48 Prozent der Finanzdienstleister Fin-

tech bereits vollständig in ihr strategisches Betriebsmodell eingebettet haben. Außerdem bieten 44 Prozent der Technologieunternehmen und 37 Prozent der Finanzdienstleister bereits Produkte und Dienstleistungen an, die Fintech-Lösungen integrieren. „Unternehmen, die Fintech bereits in ihre Businessstrategie implementiert haben, sind klar im Vorteil. Dies muss sich in den Unternehmenszielen widerspiegeln. Die wirklich großen Veränderungen müssen von oben nach unten erfolgen und von Geschäftsführung, Vorstand sowie allen Führungskräften getragen werden“, so Ogrinz.

Technologiebranche mit Vorbildfunktion

Die befragten Führungskräfte der Finanzdienstleister sind der Meinung, dass der Einsatz von >>



Strategischer Benefit

»Unternehmen, die Fintech bereits in ihre Businessstrategie implementiert haben, sind klar im Vorteil. Dies muss sich in den Unternehmenszielen widerspiegeln. Die wirklich großen Veränderungen müssen von oben nach unten erfolgen und von Geschäftsführung, Vorstand sowie allen Führungskräften getragen werden.«

Georg Ogrinz, Leiter Banking und Capital Markets Consulting, PwC Österreich



Leitbetrieb
Österreich

Kundenservice beginnt mit „L“ wie **Leitbetrieb**

– die Marke auch für **Ihre Unternehmenswerte**,
mit dem starken Hintergrund der AKZEPTA Holding!



Wir sind das Netzwerk „Leitbetrieb Österreich“, die österreichweit führende Initiative serviceorientierter Unternehmer. Als Leitbetrieb gilt ein Unternehmen, das sich durch besondere Leistungen bzw. Fähigkeiten von anderen Betrieben unterscheidet und aus dem Branchendurchschnitt herausragt. Im Bewusstsein dieser Verantwortung bekennen sich Leitbetriebe zu einer ethischen und wertebasierten Wirtschaftsweise. Nicht kurzfristig erzielte Gewinne gelten als Maßstab, sondern umfassende Nachhaltigkeit.

www.leitbetrieb.at



Branchenübergreifende Aktivität

»In einer Zeit, in der Finanzdienstleister bestrebt sind, ihre technologischen Fähigkeiten zu optimieren und im Technologiesektor Produkt- und Regulierungs-Know-how benötigt wird, um am Markt zu bestehen, verpassen Unternehmen Chancen, wenn sie nicht branchenübergreifend aktiv sind.«

Roland Schöbel, Leiter Advisory und Financial Services bei PwC Österreich

» Fintech zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und Geschwindigkeit ihrer Services der Schlüssel zu einer starken Kundenbindung ist. Verbraucher erwarten vor allem Einfachheit und Schnelligkeit. Es besteht das Risiko, dass die Finanzdienstleister möglicherweise nur die Erwartungen der Kunden erfüllen, sich aber nicht abheben – insbesondere im Wettbewerb mit digital stark intuitiven Technologieunternehmen.

Fintech erfordert Fachkräfte und mehr Wissenstransfer zwischen den Branchen. 80 Prozent der Technologieunternehmen und drei Viertel (75 %) der Finanzdienstleister gaben im Zuge der Studie an, neue Arbeitsplätze im Bereich Fintech schaffen zu wollen. Schwierigkeiten gibt es allerdings noch in der Besetzung solcher Positionen: 42 Prozent der Unternehmen haben nach wie vor Probleme, geeignete Spezialisten zu finden.

73 Prozent der Finanzdienstleister akquirieren derzeit neue Mitarbeiter aus dem Technologiesektor – umgekehrt sind es 53 Prozent. „Hier benötigt jeder die Expertise des anderen. Für den zukünftigen Erfolg beider Branchen ist es wichtig, Wege zu finden, um qualifizierte Personen aus der Technologiebranche in den Finanzdienstleistungssektor zu holen und umgekehrt. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor wird die Weiterqualifizierung bzw. das Upskilling sein“, erklärt Roland Schöbel, Leiter Advisory und Financial Services bei PwC Österreich.

Unternehmen sollten auf branchenübergreifende Fusionen setzen

Über drei Viertel der befragten Unternehmen, die im Zuge ihrer Fintech-Strategie eine Akquisition, eine strate-

Foto: PwC Österreich

UNLIMITIERTE KOSTENÜBERNAHME

So etwas gab es in Österreich noch nie! Seit 1. Juli bietet die D.A.S. Rechtsschutz AG ihren Kunden eine am Markt einzigartige Produktneuheit.

Im Privat-Rechtsschutz wird auf die Versicherungssumme verzichtet. Firmenkunden und deren Familien profitieren in ihrem Privatbereich ebenfalls von dieser Neuerung. Egal, wie teuer ein versicherter privater Rechtschutzfall ist, die D.A.S. übernimmt die vollen Kosten. Lediglich für individuelle Sonderleistungen gelten die vereinbarten Kostenlimits.

Vergleichen zahlt sich aus

Dort, wo andere Rechtsschutzanbieter im Privatbereich eine Versicherungssumme vereinbaren, verzichtet die D.A.S. darauf. Keine andere Versicherung bietet für private Rechtsschutzfälle eine so umfassende Absicherung an. Aber auch im Firmenbereich wartet die D.A.S. seit dem Sommer mit eigenen Neuheiten auf. So gibt es für firmen-

rechtliche Versicherungsvertragsstreitigkeiten keine Streitwertgrenze mehr. Der Steuer- und Ermittlungs-Rechtsschutz ist bereits in der Basisabsicherung enthalten. Und Unternehmer können ab jetzt auch auf den Arbeitsgerichts-Rechtsschutz verzichten. Davon profitieren z. B. Ein-Personen-Unternehmen, die dadurch Versicherungsprämie sparen.

Umfassende RechtsService-Leistungen

Abgesehen von der unlimitierten Kostenübernahme und einem umfassenden Firmen-Rechtsschutz, profitieren D.A.S. Kunden auch von vielen weiteren kostenlosen Rechts-Service-Leistungen. Dazu gehören z. B. das umfangreiche D.A.S. Rechtsberatungspaket, die D.A.S. Direkthilfe® als außergerichtliche Konfliktlösung, ein österreichweites Netz-



werk von rund 500 spezialisierten D.A.S. Partneranwälten und die Online-Services unter www.das.at.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

Tel.: 0800 386 300

info@das.at, www.das.at

Anzeige



Foto: rawpixel.com/Freepik.com

gische Allianz oder ein Joint Venture andenken, fassen derzeit Unternehmen der eigenen Branche dafür ins Auge. Weniger als die Hälfte (44 % der Technologieunternehmen; 47 % der Finanzdienstleister) visieren Unternehmen mit Fintech-Spezialisierung an.

„In einer Zeit, in der Finanzdienstleister bestrebt sind, ihre technologischen Fähigkeiten zu optimieren und im Technologiesektor Produkt- und Regulierungs-Know-how benötigt wird, um am Markt zu bestehen, verpassen Unternehmen Chancen, wenn sie nicht branchen-

übergreifend aktiv sind“, warnt Schöbel. „In China nimmt die Konvergenz bereits zu: Bei den je vier größten Playern aus Technologie und Bankenwesen haben sogar schon Aufsichtsbehörden versucht, diese zur Zusammenarbeit zu bewegen – man könnte das eine arrangierte Zweckehe nennen. Das Technologieunternehmen liefert die technischen Voraussetzungen und das Unternehmen aus der Finanzbranche das Endprodukt.“

Führungskräfte wollen verstärkt in Fintech investieren

Drei Viertel der befragten Führungskräfte von Finanzdienstleistern und Technologieunternehmen gaben an, in den nächsten zwei Jahren verstärkt in Fintech zu investieren. Mehr als 90 Prozent sind sehr oder eher zuversichtlich, dass Fintech in den nächsten zwei Jahren ein Umsatzwachstum erzielen wird. **BO**



Private Rechtsschutzfälle ohne Limit!

Im D.A.S. Firmen-Rechtsschutz gibt es im Privatbereich keine einschränkenden Versicherungssummen mehr.*

0800 386 300
www.das.at

Find us on

**Einzigartig in Österreich:
Unlimitierte Kostenübernahme*
für D.A.S. Kunden**



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

* Für individuelle Sonderleistungen gelten die vereinbarten Kostenlimits.



Sie sind egoistisch und drängen kreative, talentierte Leute in den Hintergrund. Doch: „Was tun gegen Corporate Monkeys in der Chefetage?“, fragt sich HRM-Spezialistin Consuela Utsch.

Schluss mit dem Affentheater.

Frei handeln, frei gestalten, frei entscheiden – wer sich am Arbeitsplatz ohne Einschränkungen entfalten kann, geht in der Regel motiviert ans Werk. Das moderne Unternehmen wartet mit flachen Hierarchien, Selbstorganisation, Flexibilität und Agilität auf. Ziel dieser offenen Kultur bildet in vielen Fällen die Verstärkung der Innovationskraft. Wie viel Freiheit in einer Organisation möglich ist, hängt jedoch immer von einer Instanz ab: der Führungsetage. Die Leader sind nicht nur

dafür zuständig, die richtigen Menschen ins Team zu holen, sondern auch, Veränderungen effizient umzusetzen und als Vorbild zu fungieren. „Selbstbestimmung führt zu größerer Flexibilität, Mitarbeiter können Lösungen direkt und ohne Verzögerungen realisieren“, so Consuela Utsch, Geschäftsführerin der Acuroc Solutions GmbH und der AQRO GmbH. „Wer die eigenen Angestellten einschränkt, merkt schnell, dass diese sich abwenden und ihr Glück woanders suchen. Heutzutage sind starre Strukturen ein echtes No-Go.“

Führungsstil als Erbe

Damit Freiheit jedoch nicht in Chaos endet, gilt es, das richtige Maß zu finden. Das kann für jedes Unternehmen, ebenso wie für jedes Teammitglied, anders aussehen: Der eine ist Feuer und Flamme, gibt alles und hat stets die Ziele der Organisation im Sinn. Am Ende fällt dieser Mitarbeiter vielleicht trotzdem wegen eines Burn-outs aus, weil der selbstgemachte Druck oder die Verantwortung zu groß waren. Das Gegenstück agiert dagegen egoistisch, denkt nur an die eigene Karriere und handelt eher

manipulativ als team- und unternehmensorientiert. Gerade in Führungspositionen, wie beispielsweise der Bereichs- oder Teamleitung, lassen sich viele dieser Corporate Monkeys, kurz COMOs, finden. Oftmals verdrängen sie die kreativen und talentierten Leute, die auf den ersten Blick weniger in Erscheinung treten. „Das Old-School-Führungsverhalten dieser Karrieristen mit viel Druck von außen und ständiger Kontrolle sowie Steuerung und Abhängigkeit entspricht zwar nicht mehr dem heutigen Anspruch der Angestellten – gerade der jüngeren Mitarbeiter –, dennoch vererbt es sich häufig von einer Generation zur nächsten“, bestätigt Utsch. Denn: Wer jahrelang transaktional oder direktiv geführt wurde, trägt genau diese Verhaltensweisen irgendwann in der eigenen DNA, bewusst oder unbewusst.

Nichts geht ohne Feedback

Werteorientiert, sinn- und vertrauensvoll, zur Selbstständigkeit motivierend, mit vielen Freiräumen, offener Kommunikation und ständiger Transparenz, realistischen Zielvorgaben und konstruktivem Feedback: Das sind die Führungselemente, die Mitarbeiter sich von ihren Vorgesetzten wünschen – ethisch, transformational und strategisch. Angestellte mögen weder eine transaktionale Leitung mit Druck und Kontrolle noch „Laissez-faire“ ohne jegliche Rückmeldungen, Vorgaben oder Beteiligung

Starre Strukturen sind ein No-Go

»Das Old-School-Führungsverhalten der Karrieristen mit viel Druck von außen und ständiger Kontrolle sowie Steuerung und Abhängigkeit entspricht zwar nicht mehr dem heutigen Anspruch der Angestellten, dennoch vererbt es sich häufig von einer Generation zur nächsten.«

Consuela Utsch, Geschäftsführerin der Acuroc Solutions GmbH und AQRO GmbH



3

am Teamwork. Der falsche Führungsstil unterstützt COMOs in ihrem Verhalten und in ihrer Entfaltung. „Um solche Entwicklungen zu verhindern und die Corporate Monkeys aus der Chefetage zu verdrängen, braucht es zunächst eine ausgeprägte Feedbackkultur“, erklärt die Expertin für Human Resource Management. „Führungskräfte können ihr Verhalten selbst am besten analysieren und reflektieren, wenn Mitarbeiter sowie auch Vorgesetzte Rückmeldungen geben und dabei eigene Empfindungen oder Erwartungen mitteilen.“

Rollenbasiert zum Ziel

Paradoxerweise brauchen Selbstbestimmung und Freiheit klare Regeln. Bei der Umsetzung eines transformationalen beziehungsweise strategischen Führungsstils, der Mitarbeitern Freiräume verschafft, ihnen realistische Ziele vorgibt und eine offene Feedbackkultur etabliert, helfen Methoden wie AQRO.

„Durch rollenbasiertes Arbeiten bekommen die Angestellten über Aktivitätenbündel einen sichereren Rahmen für die Bearbeitung ihrer Aufgaben“, erläutert Utsch. „Eine zielorientierte Kommunikation sowie eine übergreifende Planung und die Sicherheit der performanten Zusammenarbeit in Communitys stellen einen elementaren Bestandteil der Methode dar.“

Führungskräfte erhalten außerdem einen guten Überblick: Wer arbeitet wann an welchen Themen? Welche Projekte sind aktuell umsetzbar? Welches Know-how und welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Gleichzeitig ermöglicht die Strategie eine dynamische Organisation, steigert die Produktivität und schafft Freiräume für Innovationen. Die HRM-Spezialistin betont: „Als Visionär und Mentor spendet der Leader somit Vertrauen, leitet durch klare Zielbilder und fungiert für seine Mitarbeiter als Vorbild.“

BO



2



Frische Ideen, Austausch mit Innovatoren und New Workern, die Neues probiert und aus Fehlern gelernt haben – das stand im Mittelpunkt der NEW WORK SESSIONS in Wien.

Der Paradigmenwechsel in der Arbeitswelt.

Einen ganzen Tag lang in die Zukunft der Arbeitswelt blicken – das taten 300 Teilnehmer und 30 Speaker bei den dritten NEW WORK SESSIONS, die am 6. November in Wien stattfanden. Die Veranstaltung war in Rekordzeit ausverkauft, was das interdisziplinäre Veranstaltungsteam der NEW WORK SE (ehemals Xing) vor allem auf die Mischung aus nationalem wie internatio-

nalem New Work Content als auch auf die Auswahl der Speaker – Realisten wie Visionäre – zurückführt. „New Work ist omnipräsent, jeder hat eine Position dazu, aber vor allem Interesse daran. Das zeigen uns die sehr aktiven Teilnehmer, denen es nicht nur darum geht, zuzuhören, sondern sich aktiv einzubringen und zu diskutieren“, so Sandra Bascha, Manager Corporate Communications der New Work SE in Österreich. „Umdenken“ ist das Postulat der Zeit. Klassische Konzepte von Führung und Arbeit werden hinterfragt, Unternehmenskul-

turen wandeln sich, Kreativität, Eigenverantwortung, Innovation und Begeisterung erhalten einen neuen Stellenwert. „Die kulturelle Identität eines Unternehmens wird zum Wettbewerbsfaktor. Mit New Work kann man diese gestalten“, so Sandra Bascha.

Nur Mut!

Eröffnet hat den Tag der Genetiker Markus Hengstschläger mit der Keynote unter dem Titel „Die Zukunft kommt so oder anders: Wir müssen uns auf beides vorbereiten“. Hengstschläger ist davon überzeugt, dass es zwei „Zukünfte“ gibt, und erwartet sich vom Bildungssystem mehr Fokus auch auf ungerichtete Bildung, um kreatives wie kritisches Denken, soziale Kompetenzen, Kommunikation u. v. m. zu fördern. Er zeigt außerdem den Zusammenhang von New Work und Genetik auf: Die Menschen unterscheiden sich genetisch nur um 0,1 Prozent. Diese minimale Individualität



Wettbewerbsvorteil

»Unternehmen, die aufgeschlossen für alternative Arbeitsmodelle sind und mit einer Vorbildfunktion voranschreiten, haben auch eine größere Chance, in Zukunft gute Leute zu finden.«

Elly Oldenbourg, Coach, Autorin und Managerin bei Google



müsse nun entdeckt und durch das Gehen von „extra miles“ in besondere Leistungen umgesetzt werden. Wird diese genetische Individualität nun richtig gefördert und in Teams angewendet, erhöht das die Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung neuer Ideen und Innovationen. Genau darum gehe es im New-Work-Ansatz. Diese Entwicklung wünscht sich Hengstschläger auch für den Wirtschaftsstandort, damit Österreich den Sprung vom ewigen Innovation Follower hin zum Innovation Leader schafft. Es liege nicht an den Investitionen, sondern einzig und allein am Fehlen einer wichtigen Zutat: Mut!

Aufteilung in Workshops und Impulsvorträge

Nach der eindrücklichen Keynote konnten die Teilnehmer spontan zwischen unterschiedlichem Content sowie Formaten – Impulsvortrag, Workshop, interaktiver Vortrag – wählen, um den Tag für sich individuell und optimal zu gestalten. Der Geschäftsführer der Sacher-Gruppe, Matthias Winkler, skizzierte Luxushotellerie 4.0, in der es vor allem darum geht, über die Grenzen der Branche zu blicken und Augen und Ohren offenzuhalten, um überall zu lernen. Elly Oldenbourg, Coach, Autorin und Teilzeitmanagerin bei Google, wählte den interaktiven Vortrag als Format und setzte auseinander, dass „Unternehmen, die aufgeschlossen für alternative Arbeitsmodelle sind und mit einer Vorbild-

funktion voranschreiten, auch eine größere Chance haben, in Zukunft gute Leute zu finden.“ Über großes Interesse konnten sich Barbara Ambrosz und Karin Santorso vom Designstudio Lucy.D freuen, die in ihrem Workshop mit den Teilnehmern das „Modell des Muts zur Faulheit“ erarbeiteten.

In der Panel-Diskussion ging es um New Work – New Leadership, gesunde Fehlerkultur, neue Kommunikationsformen und die daraus resultierende Förderung von Innovation und Selbstorganisation. Die Panel-Diskussion wurde durchaus kontroversell geführt, ein CEO-Tausch stand im Raum, doch schlussendlich waren sich alle einig, dass New Work und Erfolgsrechnung sich in einem Unternehmen nicht ausschließen.

Im abschließenden Impulsvortrag hob Matthias Stolz den Teilnehmern die Flügel und postulierte New Work als Möglichkeit der Selbstentfaltung. „Wer Pilot seines Lebens ist, hat eine unternehmerische Grundhaltung“, zitierte Stolz aus seinem aktuellen Buch.

Erfolgsfaktor Unternehmenskultur: Verleihung

„Let's talk Culture“ lautete das Motto am Ende der NEW WORK SESSIONS. Lisa Straub, Head of Partnerships und Business Development bei kununu, stellte den neuen Kulturkompass vor, mit dessen Kulturdaten Unternehmen ihre Arbeitgebermarke schärfen und die Differenzierung steigern können. Geehrt

wurden auf Basis der neuen kununu-Kulturdaten die Top 10 Unternehmen mit der modernsten Unternehmenskultur in Österreich. Die Top 3: Tractive, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser und Bene. Bewertet wurden diese nach vier Kategorien: Work-Life Balance, Umgang miteinander, Führung sowie Strategische Richtung. Zur Inspiration und Einstimmung gab es bereits am Vorabend – am 5. November – im



Restaurant „Habibi & Hawara“ jede Menge Austausch sowie Food und Drinks. Impulse gaben die Redner Katha Häckel-Schinkinger (Habibi & Hawara), Manuel Grgeta (HoneyPot) und Ingo Prietsch (InterNations). Die NEW WORK SESSIONS fanden in Kooperation mit kununu, DNA.club und Bene statt.

VM

NEWS RUND UMS AUTO

Internet für unterwegs

Reisen und Ausflüge mit dem Wohnmobil sind eine perfekte Möglichkeit, um auf entspannte Weise dem Alltag zu entfliehen. Dennoch möchten Menschen heutzutage auch unterwegs nicht aufs Internet verzichten. Sie wollen Videos streamen,



soziale Medien nutzen, Nachrichten lesen oder ganz spontan nach hilfreichen Informationen suchen. Der Ford Transit Custom Nugget verfügt über ein eingebautes

FordPass-Modem zum Betrieb eines WLAN-Hotspots mit High-Speed-Internetverbindung für bis zu zehn Endgeräte innerhalb einer Reichweite von rund 15 Metern. Die High-Speed-Internetverbindung für unterwegs dürfte unter anderem für die wachsende Zahl der sogenannten „Digital Nomads“, die hauptberuflich online arbeiten und oft auf Reisen sind, eine gute Nachricht sein. ■

Top-Ergebnis für Ganzjahresreifen

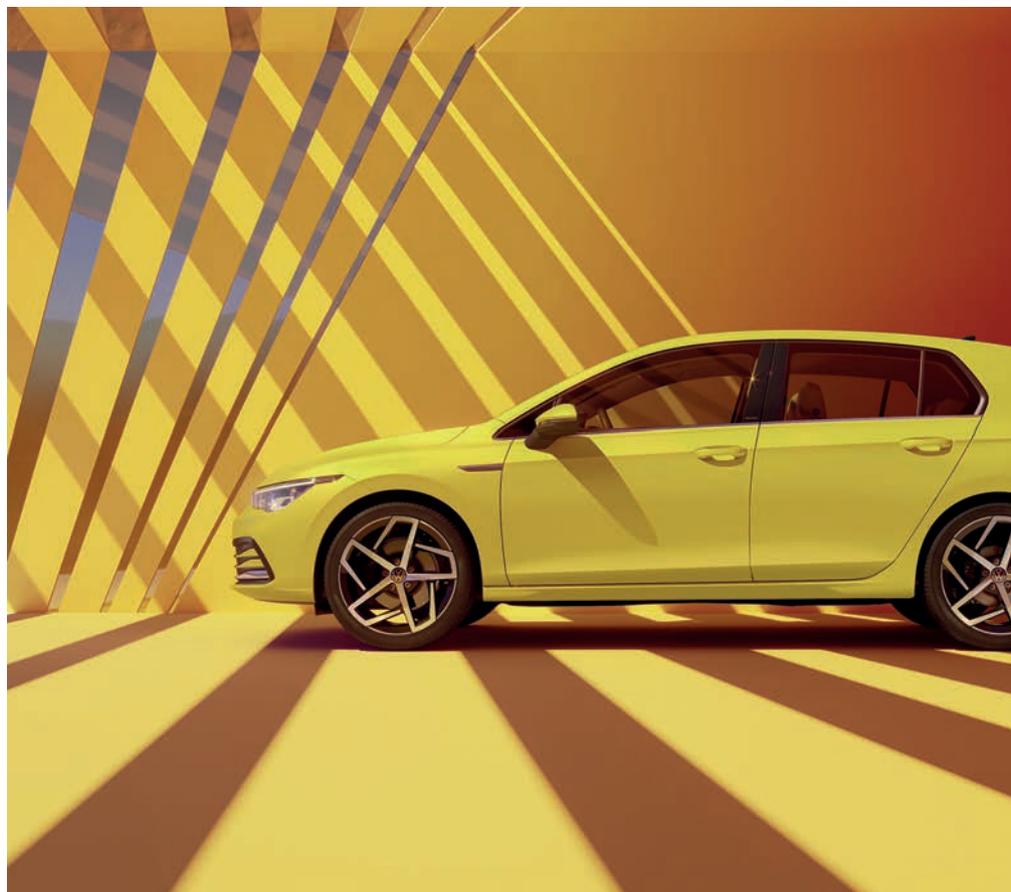
Der ARBÖ testete mit seinen Partnerklubs GTÜ und ACE insgesamt acht Alleskönner in der Dimension 205/60 R16. Das Ergebnis: Viele Ganzjahresreifen sind eine Alternative zu Winterreifen. Kein einziger Ganzjahresreifen ist beim Reifentest des ARBÖ heuer durchgefallen. Einzig der Nexen Nblue 4Season erreicht nicht das Niveau seiner Mitbewerber, mit 162 Gesamtpunkten wird aber immerhin noch ein „bedingt



empfehlenswert“ ausgestellt. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Reifenentwickler einen guten Job gemacht haben. Viele Ganzjahresreifen leisten mittlerweile

extrem gute Arbeit und sind eine gelungene und vor allem auch sichere Kombination aus Winter- und Sommerreifen. Das zeigt auch das Gesamtergebnis des heurigen Tests: Neben dem etwas schlechter abschneidenden Nexen gibt es insgesamt sechsmal ein „empfehlenswert“, einmal stellen die Tester sogar das Zeugnis „sehr empfehlenswert“ aus. ■

Weltpremiere des neuen Golf: Erster Volkswagen mit fünf Hybridversionen. Digitalisiert, nachhaltig und intuitiv.



Seit mehr als vier Jahrzehnten gilt der Golf als erfolgreichstes Auto Europas. Mit der Weltpremiere seiner achten Version wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Bestsellers aufgeschlagen. Nie zuvor war ein Golf progressiver. Mit gleich fünf Hybridversionen elektrisiert er die Kompaktklasse. Sein digitales Interieur ermöglicht eine neue Dimension der intuitiven Bedienung. Assistierte Fahren ist bis zu 210 km/h möglich. Als erster Volkswagen nutzt er via Car2X die Schwarmintelligenz des Verkehrs und warnt vorausschauend vor Gefahren. Seine Weltpremiere feiert er dort, wo der Golf erfunden wurde und wo er seit 45

Jahren gebaut und weiterentwickelt wird: in Wolfsburg. Schon im Dezember wird der neue Golf auf den Markt kommen.

Neue Maßstäbe

Seit sieben Generationen hat der Golf mehr als 35 Millionen Kunden überzeugt. „Von einem neuen Golf wird in der gesamten Automobilindustrie erwartet, dass er den Maßstab setzt“, erklärte Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG. Technisch macht der Golf den größten Sprung seit dem Debüt der Baureihe. Ralf Brandstätter, COO der Marke Volkswagen Pkw, ergänzt: „Dieses Auto ist komplett neu, aber na-

Fotos: Ford-Werke, K. Tschovikov/ACE Auto Club Europa

türlich bleibt ein Golf ein Golf, weil seine Grundidee zeitlos ist. Dieses Auto hat unsere Marke über Jahrzehnte geprägt. Mit dem Golf haben wir immer schon neue Technologien und Innovationen demokratisiert.“



Fünf Hybridantriebe

Volkswagen startet mit dem neuen Golf eine Hybridoffensive: Als erstes Modell der Marke wird der achte Golf mit gleich fünf Hybridantrieben erhältlich sein. Wegweisende Neuheit ist die 48-V-Technologie – ein Riemen-Startergenerator, eine 48-V-Lithium-Ionen-Batterie und die neueste Generation der effizienten TSI-Motoren bilden hier als eTSI einen Mild-Hybridantrieb. Spürbare Vorteile: eine Verbrauchseinsparung von bis zu zehn Prozent (Basis WLTP) sowie ein höchst agiles und komfortables Anfahren. Volkswagen wird den Golf mit drei Leistungsstufen des eTSI anbieten: 81 kW / 110 PS, 96 kW / 130 PS und 110 kW / 150 PS.

Darüber hinaus wird es die achte Generation des Bestsellers mit zwei Plug-in-Hybridantrieben geben. Eine neue Effizienzversion entwickelt 150 kW / 204 PS, eine sehr sportlich ausgelegte GTE-Version liefert 180 kW / 245 PS. Beide Golf mit Plug-in-Hybridantrieben haben eine neue 13-kWh-Lithium-Ionen-Batterie an Bord, die größere elektrische Reichweiten von circa 60 Kilometern ermöglicht und den Golf temporär zum Zero-Emission-Vehicle macht.

Effiziente Benziner und Diesel – Verbrauchsvorteile von bis zu 17 Prozent

Das Antriebsprogramm des neuen Golf beinhaltet zudem neue Benzin- (TSI), Diesel- (TDI) und Erdgasantriebe (TGI),

zwei Dreizylinder-Benziner mit 66 kW / 90 PS und 81 kW / 110 PS, zwei Vierzylinder-Diesel mit 85 kW / 115 PS und 110 kW / 150 PS sowie ein TGI mit 96 kW / 130 PS. Die neuen TSI weisen unter anderem durch das innovative „TSI-Miller-Brennverfahren“ besonders niedrige Verbrauchswerte und Emissionen auf. Ein Novum bei den TDI-Aggregaten: Hier reduziert Volkswagen mit der Twindosing-Technologie (zwei SCR-Katalysatoren) – signifikant die Stickoxid-Emissionen (NOx) um bis zu 80 Prozent, zudem sinkt der Verbrauch der TDI um bis zu 17 Prozent gegenüber dem Vorgänger.

Konsequent vernetzt und serienmäßig Car2X

Vernetzt sind die Systeme nicht nur untereinander, sondern über eine Online-Connectivity-Unit (OCU) auch mit der Welt außerhalb des Golf. Die serienmäßige OCU mit integrierter eSIM verbindet sich mit den Onlinefunktionen und Dienstleistungen von „We Connect“ und „We Connect Plus“. Zudem vernetzt sich der neue Golf als erster Volkswagen serienmäßig via Car2X mit seiner Umgebung. Signale der Verkehrsinfrastruktur und Informationen anderer Fahrzeuge im Umfeld von bis zu 800 Metern warnen den Fahrer per Display – ebenso andere Car2X-Modelle. Die Schwarmintelligenz wird Realität. Eine neue Phase der Verkehrssicherheit beginnt **BO**

DER NEUE GOLF IM DETAIL

Intuitiv

In einer immer komplexeren Welt ermöglicht der neue Golf dem Fahrer, ihn einfach und intuitiv bedienen zu können.



Digitalisiert

Die Instrumente und Infotainmentsysteme verschmelzen zu einer Display-Landschaft mit Touch-Tasten und Slidern.



Vernetzt

Die Systeme sind nicht nur untereinander vernetzt, sondern über eine Online-Connectivity-Unit (OCU) auch mit Außenwelt.



Nachhaltig

Der neue Golf wird als erster Volkswagen mit fünf Hybridversionen (eTSI und Plug-in-Hybrid) auf den Markt kommen





VORREITERROLLE

Sichere Zeugnisse dank Blockchain

Die FH Salzburg nimmt als eine der ersten Hochschulen in Europa gemeinsam mit dem FH Startup Fellow sproof GmbH eine Vorreiterrolle ein. Seit dem Wintersemester 2019 werden alle Abschlussdokumente digital ausgestellt. Die Innovation: Die Dokumente sind absolut fälschungssicher durch die Anbindung an die Blockchain-Technologie. „Die Einsatzmöglichkeiten unserer Technologie sind vielfältig und bieten ein enormes Potenzial in allen Sparten“, erklärt Fabian Knirsch, CTO von sproof. Das Start-up erforscht die Einsatzfähigkeit bereits in anderen Bereichen, wie etwa in der Industrie zur Qualitätssicherung oder in der Verwaltung zur Vereinfachung von Amtswegen. sproof ist auch Teilnehmer der Startup Salzburg Factory 2019.

AUSGEZEICHNET

Ertler ist Business Angel of the Year

Im Rahmen des „Business Angel Day“ wurde Ende Oktober der Investor Markus Ertler zum „Business Angel of the Year“ gekürt. Ertler ist einer der Digital-Pioniere in Österreich und hat 1994 mit seinem Bruder das Onlineportal Immobilien.net aufgebaut. Seit dem erfolgreichen Exit 2014 an ImmobilienScout24 ist Ertler sehr



aktiv als Business Angel tätig und ist dafür im Palais Niederösterreich ausgezeichnet worden. Aktuell hält der 47-jährige Investor ein Portfolio von 30 Start-

ups. „Beim Blick auf sein Portfolio beeindruckt, dass er nicht nur sein gesamtes unternehmerisches Know-how einbringt, sondern darüber hinaus in nur kurzer Zeit bereits in 30 Start-ups aktiv ist“, sagt awsgeschäftsführer Bernhard Sagmeister.

Wiener revolutionierte den Verkauf sozialer Konsumgüter in Deutschland. Im Kampf gegen Hunger.



Die Projekte des gebürtigen Wieners Sebastian Stricker sorgten in jüngster Vergangenheit international für Schlagzeilen. Mit seiner vielfach ausgezeichneten und einfach zu bedienenden App „ShareTheMeal“ versorgt Stricker seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen täglich durchschnittlich 30.000 Menschen in ärmsten Ländern dieser Welt mit Lebensmitteln. Vor einem Jahr gelang dem Sozialunternehmer mit „share“ dann ein zweiter Coup: „share ist der bislang größte und erfolgreichste Start einer sozialen Konsumgütermarke in Deutschland“, erklärt der 36-jährige, in Berlin lebende Wiener. „Die Idee dahinter ist so einfach wie sozial: Nach dem 1+1-Prinzip stellen wir für jedes verkaufte Produkt automatisch ein gleichwertiges Produkt für einen Menschen in Not bereit. Mit dem Kauf einer Flasche Mineralwasser wird so etwa Trinkwasserversorgung überall in der Welt sichergestellt.“ Stricker hat share 2017 gemeinsam mit Ben Unterkofler,

Iris Braun und Tobias Reiner gegründet. Seit Verkaufsstart im März 2018 konnten in Deutschland bereits 15 Millionen Produkte verkauft und mehr als 400.000 Menschen dadurch mit Hilfe erreicht werden.

Ein Erfolg, der nun in Österreich fortgeschrieben werden soll. Seit August bietet dm drogerie markt share-Produkte in allen österreichischen dm-Filialen an und ab sofort startet das innovative Spendenprojekt nun auch in Supermärkten. share-Produkte sind nun landesweit bei allen dm- und Merkur-Filialen sowie in ausgewählten BILLA-Filialen zum Kauf erhältlich.

„Wir glauben fest daran, dass es glücklich macht, zu teilen“, so Stricker. „Unser Ziel ist es, sozialen Konsum in den Massenmarkt zu bringen und Spenden wie selbstverständlich in den Alltag zu integrieren. Mit share wollen wir zeigen, dass erfolgreiches Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung sich gegenseitig verstärken und andere dazu inspirieren, es uns gleich zu tun.“

Fotos: FH Salzburg (1), Tecnet (2), Share GmbH (3)

50.000 Menschen in zwölf Monaten erreichen

Für den Start in Österreich hat sich das Team um den Wiener vorgenommen, in den nächsten zwölf Monaten mindestens 50.000 Menschen in und außerhalb Österreichs mit Hilfeleistungen zu erreichen. „Wir wollen mindestens 250.000 Mahlzeiten und 150.000 Seifen verteilen

Partner in den verschiedenen Ländern der Welt sichergestellt werden kann“, betont Stricker. So kooperiert share in Österreich etwa mit Le+O – einem Lebensmittelprojekt der Caritas der Erzdiözese Wien, bei dem wöchentlich bis zu 15 Tonnen Lebensmittel an hilfsbedürftige Menschen verteilt werden können. Auch international unterstützt share



Unternehmen mit Mehrwert

»Unser Ziel ist es, sozialen Konsum in den Massenmarkt zu bringen und Spenden wie selbstverständlich in den Alltag zu integrieren. Mit share wollen wir zeigen, dass erfolgreiches Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung sich gegenseitig verstärken und andere dazu inspirieren, es uns gleich zu tun.«

Sebastian Stricker, Gründer Share GmbH

und zwei Brunnen bauen.“ Dass das Ziel zu schaffen ist, macht der Erfolg des Sozialunternehmens in Deutschland deutlich. Seit Projektstart wurden 60 Brunnen gebaut oder repariert, über vier Millionen Mahlzeiten und zwei Millionen Seifen konnten verteilt werden. „Ein Erfolg, der nur dank starker sozialer

Projekte, unter anderem mit dem Welt-ernährungsprogramm der Vereinten Nationen und Aktion gegen den Hunger. Auch die Handelspartner dm und REWE Group, die share in Deutschland seit der ersten Stunde unterstützt haben, stehen der Ausweitung des Projekts auf Österreich positiv gegenüber. **VM**

GREENSTART

Start-ups als Pioniere für Climate Innovation unentbehrlich

Wie können Start-ups mit der öffentlichen Hand, großen Unternehmen und NGOs zusammenarbeiten, um Innovationen und Ideen zu kreieren, die zur Energiewende beitragen? Dieser Frage widmeten sich gestern 120 Gäste aus der österreichischen Start-up-Szene im Impact Hub Vienna Anfang November. Ganz im Zeichen von „Climate Innovation – The Role of Startups“ erhielten Start-up-Gründer zu dem Hintergrundinformationen zu „greenstart“ und professionelles Feedback zu ihren grünen Businessideen. Bis 31. Jänner 2020 (12 Uhr) können innovative und CO₂-sparende Businessideen in den Kategorien Erneuerbare Energie, Mobilität, Energieeffizienz und Landwirtschaft/Bioökonomie eingereicht werden. **■**

www.greenstart.at



DIGITAL FLEX DESK

Neuer Coworking Space in Villach

In Kooperation mit der FH Kärnten belebt der am 22. Oktober 2019 eröffnete neue Coworking Space des build! Gründerzentrums in Villach die Kärntner Start-up-Szene. Sechs innovative Start-ups nahmen ihre Arbeit in den Räumlichkeiten auf und präsentierten ihre kreativen Geschäftsideen. In die neue Infrastruktur auf dem Hightech-Campus wurden rund 40.000 Euro investiert. Der Coworking Space mit dem Namen „Digital Flex Desk“ erhöhte damit die reine nutzbare Fläche für Start-ups in Villach auf rund 70 m². Gründern stehen in Zukunft vier Gründerbüros und acht Flex-Desk-Plätze in den Räumlichkeiten zur Verfügung. Besonders hervorzuheben sind im Coworking Space eine eigene Paketstation mit digitalen Schließfächern. **■**

QUIZ IT

Interaktive Spieleneuheit

Das Linzer Gaming-Start-up Rudy Games wartet mit einem brandneuen Hybrid-Spiel auf: Bei QUIZ IT haben schlaue Köpfe ganz klar das Sagen. Doch nur wer gut blufft und richtig taktiert, kommt zum Zug und darf sein Wissen unter Beweis stellen. Mit über 3.000 Fragen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen ist das knifflige Quizspiel besonders abwechslungsreich. Möglich macht das die einzigartige Verknüpfung aus Brettspiel und App. Durch die geschickte Kombination der realen mit der digitalen Welt vereint QUIZ IT die gesamte Familie gemeinsam um den Wohnzimmer-tisch. Das Spiel ist ab sofort zum UVP von 29,90 Euro im gut sortierten Fachhandel oder im Internet erhältlich. **■**

rudy-games.com





DIGITAL WORKSPACE EXPERIENCE

Chatbot löst selbstständig Probleme

Das deutsche Unternehmen Matrix42 unterstützt Organisationen mit einer innovativen Software dabei, die Arbeitsumgebung ihrer Mitarbeiter zu digitalisieren und sicherer zu machen. Der neueste Clou ist ein Chatbot, der als persönlicher Assistent eingesetzt werden kann. Der Virtual Support Agent basiert auf Künstlicher Intelligenz und lernt beständig dazu. Einerseits dient er als persönlicher Assistent für Mitarbeiter und erleichtert ihnen den Arbeitsalltag bei technischen Fragen. Gleichzeitig unterstützt das Tool den IT-Support, denn die KI-Lösung bietet Antworten zu allen möglichen IT-Problemen, die im Arbeitsalltag regelmäßig auftauchen. Der Virtual Support Agent ist als Add-on Bestandteil des Matrix42 Service Management.

MODERNER NEUBAU

GLS eröffnet nachhaltiges Depot

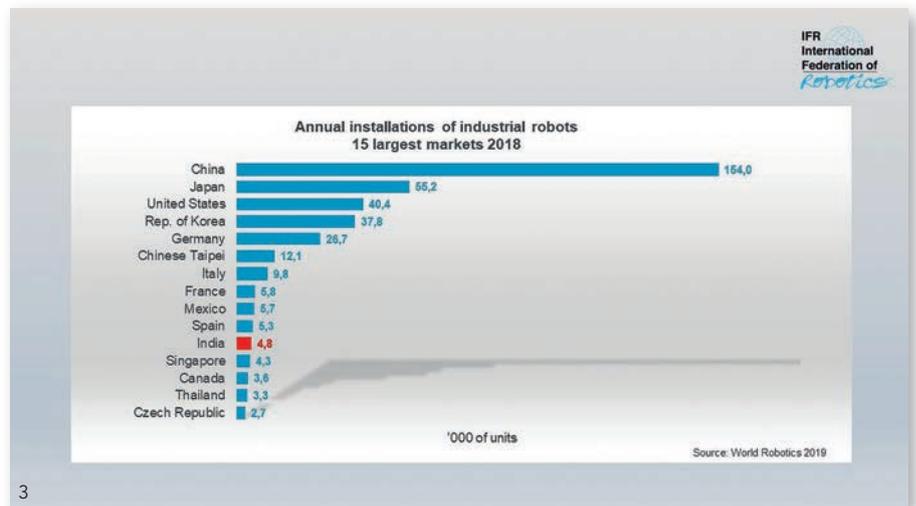
Nach acht Monaten Bauzeit hat GLS Austria das größte GLS-Depot der Steiermark in Betrieb genommen: Mit dem neuen umweltfreundlichen Depot in Kalsdorf bei Graz erweitert der Paketdienst die Kapazitäten deutlich und erhöht die Effizienz in der Paketabwicklung. Knapp neun Millionen Euro investierte GLS in die rund 5.000 Quadratmeter große Halle. Eine moderne Förderanlage steigert die Produktivität und reduziert gleichzeitig die Arbeitszeiten für Mitarbeiter und Transportpartner. Zum Schutz der Umwelt



baute der Paketdienst zahlreiche grüne Elemente ein: Das Gebäude ist unter anderem mit einer Wärmepumpenheizung und Anschlüssen für Elektroautos ausgestattet.

Weltweit wächst die Robotik-Branche nur moderat – außer in einem Land.

Indiens Roboter-Wunder.



China, Japan und Deutschland sind ja hinlänglich bekannt als DIE Industrieroboter-Nationen. Nach wie vor sind diese drei Länder auch Spitzenreiter in dem Bereich. Der Absatz von Industrierobotern in Indien hat aber mit 4.771 neu installierten Einheiten im Jahr 2018 einen neuen Rekord erzielt. Das ist ein Plus von 39 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2017: 3.412 Einheiten). Indien liegt inzwischen bei den jährlichen Installationen weltweit auf Platz elf. Dies sind die Ergebnisse des statistischen Jahrbuchs World Robotics 2019, das von der International Federation of Robotics (IFR) vorgestellt wurde. „Indien ist eine der am stärksten wachsenden Volkswirtschaften unter den Schwellenländern Asiens“, sagt Junji Tsuda, Präsident der International Federation of Robotics. „Während die jüngsten globalen Absatzergebnisse recht moderat ausfielen, verzeichnete Indien 2018 eine beeindruckende Wachstumsrate von 39 Prozent. Die Anzahl der Roboterinstallationen steigt seit einigen Jahren rasant. Zwischen 2013 und 2018 lag die durchschnitt-

liche jährliche Umsatzwachstumsrate in Indien bei 20 Prozent.“

Wie wird sich der Markt entwickeln?

Die Aussichten für weiter steigende Roboterinstallationen sind vielversprechend. Das indische Bruttoinlandsprodukt soll 2019 Prognosen zufolge um mehr als 7 Prozent wachsen, und Unternehmen vieler Branchen planen, ihre Kapazitäten zu erweitern. Indien verfügt über eine junge Bevölkerung mit starker Nachfrage nach neuen Arbeitsplätzen. Das Land muss seine Fertigungsindustrie ausbauen, um das Beschäftigungsangebot zu erweitern. Steigende Löhne und der wachsende Anteil wohlhabender Bürger sind die Hauptgründe für einen prosperierenden und vielversprechenden Verbrauchermarkt in Indien.

Automobilindustrie als Cash Cow

Die Automobilindustrie bleibt mit einem Anteil von 44 Prozent an den Gesamtinstallationen die mit Abstand größte Kundenbranche. Der stärkste Wachstumstreiber im Jahr 2018 war jedoch das allge-

meine Industrie-Segment (General Industry) mit einem Plus von 28 Prozent, bestehend aus der Gummi- und Kunststoffindustrie, der Metallindustrie und der Elektro-/Elektronikindustrie. Der Roboterereinsatz in der Nicht-Automobilfertigung schließt zum Automobilssektor auf.

gegenüber 2017. Das Automatisierungspotenzial des Landes zeigt sich an der noch sehr niedrigen Roboterdichte in der Automobilindustrie: 99 Industrieroboter pro 10.000 Mitarbeiter sind weniger als ein Viertel der indonesischen Quote (440 Einheiten) und weit weg von



SUPPLY CHAIN

Digitale Bestellabwicklung

Die Digitalisierung der Supply Chain mittels EDI (Electronic Data Interchange) wird immer öfter auch zwischen der Industrie und ihren Vorlieferanten praktiziert. Der oberösterreichische Lebensmittel- und Getränkehersteller S.Spitz vertraut bei der technischen Umsetzung auf die Fachkompetenz von Österreichs führendem EDI-Dienstleister Editel. Jüngster Neuzugang bei der elektronischen Anbindung an S.Spitz ist der oberösterreichische Backgrundstoffhersteller und Kornspitz-Erfinder Backaldrin. Mittlerweile kommuniziert S.Spitz mit 25 seiner wichtigsten Rohstoff-Lieferanten auf diesem Weg. Im Vordergrund steht dabei die Qualitätssteigerung durch die papierlose Abwicklung von Bestellungen, Auftragsbestätigungen und Lieferavis. ■

KRYPTOSZENE

Interesse am Bitcoin nimmt wieder zu

Das allgemeine Interesse an der Kryptowährung Bitcoin scheint erneut zuzunehmen. Dies zumindest legen Daten von Google nahe. Über Google Trends wird das Suchinteresse der Nutzer ersichtlich. Demnach erreichte „Bitcoin“ Anfang November einen Google Trends Score von überdurchschnittlichen 55. Der Wert von 100 steht für die höchste Beliebtheit des Suchbegriffes. 50 wiederum bedeutet, dass der Begriff in diesem Zeit-Abschnitt halb so beliebt war. Demnach erreichte BTC seinen Jahreshöhepunkt im Juni. Seither verschlechterte sich jedoch das Stimmungsbild und führte noch bis Mitte September zu einem negativen Trend. Nun könnte aber wieder eine dauerhafte Zunahme der Suchanfragen anstehen. ■



Indien auf dem Vormarsch

»Während die jüngsten globalen Absatzergebnisse recht moderat ausfielen, verzeichnete Indien 2018 eine beeindruckende Wachstumsrate von 39 Prozent. Die Anzahl der Roboterinstallationen steigt seit einigen Jahren rasant.«

Junji Tsuda, Präsident der International Federation of Robotics



Roboterbestand und das Potenzial Indiens

Bei den jährlichen Installationen liegt Indien nun auf dem elften Platz der globalen Nachfrage – drei Plätze besser als im vergangenen Jahr und damit jetzt vor Singapur, Kanada und Thailand. Der Betriebsbestand an Robotern stieg auf rund 23.000 Einheiten: +21 Prozent

China (732 Einheiten) und dem Spitzenreiter Korea (2.589). In der Fertigungsindustrie erreicht Indiens Roboterdichte nur einen Wert von vier Industrierobotern pro 10.000 Mitarbeiter. VM

KOOPERATION

Hotel bewerten und gratis Postkarte versenden

Die schönste Dachterrasse, um den Sonnenuntergang zu genießen, der familienfreundlichste Service, der größte Wasserpark oder das entspannendste Spa-Erlebnis – Bewertungen auf HolidayCheck helfen bei der Wahl des Urlaubshotels und enthalten oft wertvolle Tipps. Die fleißigen User des Portals ernten dank der neuen Kooperation mit der Postkarten-App Postando ab sofort für jede abgegebene Hotelbewertung nicht nur die Dankbarkeit anderer Reisender, sie können auch gratis eine Postkarte an ihre Liebsten versenden. Die Kooperationsseite ist über die verschiedenen Kanäle von Postando erreichbar, wie Newsletter, Push Notifications, In-App Messages und Social Media-Auftritte. ■





STAATSPREIS

Mädchen in technischen Berufen

Mädchen sichtbar machen, Role Models fördern, die Belegschaft sensibilisieren: Das Vorarlberger Unternehmen GRASS arbeitet seit Jahren konsequent daran, Mädchen und Jungen gleiche Zugänge zu einer technischen Ausbildung zu ermöglichen. Bei der Verleihung des Staatspreises „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“ erhielt GRASS vom Wirtschaftsministerium dafür einen Sonderpreis für das beste Angebot für Mädchen in technischen Berufen. Der Hersteller von Bewegungssystemen für hochwertige Möbel setzte sich u. a. gegen Siemens und MAN durch. „Für uns ist ein Zuwachs von Frauen in technischen Berufen nicht nur ein gesellschaftliches Anliegen, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit“, freut sich Dominik Steinwider, Leiter der Personalentwicklung bei GRASS. ■

GREEN OFFICE

Unternehmen sollten mehr tun

Die Mehrheit der Büroangestellten in Österreich und Deutschland gibt ihren Arbeitgebern bei der Umsetzung von umweltfreundlichen Office-Prozessen eher mäßige Noten. Dies hat eine aktuelle Umfrage von Statista im Auftrag von Kyocera Document Solutions ergeben. Jeder Dritte bewertet

die Leistung seines Unternehmens in diesem Bereich mit der Schulnote befriedigend oder schlechter. Die Senkung des Papierverbrauchs von 60 Prozent wird dabei als wichtigste Maßnahme zur umweltfreundlichen Gestaltung der Büroarbeit

angesehen. Dahinter folgen auf Platz zwei der Bezug von Strom aus regenerativen Quellen sowie auf dem dritten Platz die Förderung einer umweltfreundlichen Anreise zum Unternehmen. ■



Der digitale Türzylinder, der nicht zu knacken ist: Der „Smart Lock i-KNOB“. Sicherheitsrevolution aus Österreich.



Die Anzahl der Einbrüche in Österreich ist in den vergangenen Jahren zwar gesunken, dennoch wurden 2018 immer noch erfolgreich verübte 9.784 Einbrüche gezählt. Dabei ist es nicht nur ärgerlich, wenn etwa der neue Laptop verschwindet, sondern auch ein massiver Eingriff in die Privatsphäre. Bei vielen Türschlössern haben Kriminelle dabei ein leichtes Spiel – ungesicherte Türen werden problemlos binnen 30 Sekunden geknackt. Parim Sylejmani, Geschäftsführer des österreichischen Unternehmens AMADEO, ist der Meinung, dass ein Schloss heutzutage für Jahrzehnte Sicherheit bieten und gleichzeitig den Komfortansprüchen des smarten Zeitalters gerecht werden muss. Mit seinem innovativen Schließsystem umgeht AMADEO eine große Schwäche digitaler Schlösser, die Batterie: Das mehrfach patentierte System funktioniert batterieless und energieautark, das heißt, es speist sich aus der Umgebungs-

energie. Wie genau das funktioniert, ist dem gebürtigen Oberösterreichler Sylejmani zufolge ein streng gehütetes Firmengeheimnis.

Saudi-Arabien, Oslo und Ischgl: Von der Top-Hotellerie in den Privatbereich

„Sogar Marktführer bei digitalen Zylindern rieten ihren frustrierten Kunden bei einem Batterieausfall dazu, den Schlosszylinder mit einem Hammer zu bearbeiten, um die Tür wieder zu öffnen. Hier setzen wir an und bieten eine Lösung“, so Sylejmani. Die Herausforderung, ein digitales Schloss ohne Batterie zu fertigen, hat das AMADEO-Team technisch gemeistert. Die Nachfrage nach der Sicherheitsinnovation „Made in Austria“ ist jedenfalls groß – mittlerweile hat AMADEO 28 Länder im Vertriebsnetzwerk sowie rund 2.000 Firmenkunden weltweit. Rasch wurde das Unternehmen als einer der fortschrittlichsten Anbieter für Zutrittskontrollösungen weltweit akzeptiert

und hat sich bereits in der Spitzenhotellerie einen Namen gemacht. Die Referenzen sind breit gefächert und reichen vom drittgrößten Gebäude der Welt, dem Makka Royal Clock Tower in Saudi-Arabien, über das Oslofjord Convention Center bis hin zum 5*-Hotel Elizabeth Arthotel im heimischen Ischgl. Auch das Gerichtsgebäude der österreichischen Justizanstalt Eisenstadt vertraut seit 2016 auf die hochsicheren AMADEO-Produkte.

Sicherer als Onlinebanking

Nach der erfolgreichen Etablierung im B2B-Markt setzt AMADEO nun den nächsten Meilenstein. Mit der Expansion in den B2C-Bereich wird Wohnungen und Büros aller Art eine zuverlässige Zutrittslösung auf höchstem Sicherheitsniveau geboten. „Der i-KNOB stellt als einziges Produkt eine Komplettlösung zur Verfügung, mit der Möglichkeit, mehrere i-KNOBs zusammenzuschalten. In puncto Smart Home sind Hacker-Angriffe ein großes



4

Thema, und mit unserem Produkt steuern wir gezielt entgegen. Die Kommunikation über die Cloud basiert auf einer geschützten Hochsicherheitsfrequenz, die sogar mehr Sicherheit als Onlinebanking bietet“, führt Sylejmani aus. Bei der Produktentwicklung wurde bewusst auf die einfache Handhabung geachtet. „Der i-KNOB kann jedes handelsübliche Schließsystem ersetzen und ist mit den gängigsten Smart-Home-Apps kompatibel. Der Schloss-Austausch an der Tür dauert in der Regel nur wenige Minuten.“

Crowdfunding bis Mitte Dezember

Auf der Innovationsplattform CONDA wurde kürzlich eine Crowdfunding-Kampagne eingerichtet, die mit Investments von über 35.000 Euro binnen 24 Stunden einen vielversprechenden Start hinlegte. Finanziert werden soll die Anschaffung eines Maschinenparks, um zukünftig den i-KNOB in den AMADEO-Fertigungsanlagen in Tribuswinkel für den Weltmarkt zu produzieren. Der Produktlaunch für den i-KNOB ist für Mitte 2020 geplant. Wer seine Tür smart und sicher machen möchte, muss mit einem Stückpreis ab 299 Euro rechnen. Die Kampagne läuft noch bis 19. Dezember. „Wer AMADEO unterstützt, investiert in die Sicherheitstechnik der Zukunft, made in Austria“, ist Sylejmani überzeugt. **VM**



6

STRATEGISCHE AKQUISITION

HOERBIGER übernimmt Deublin

Mit 1. November 2019 übernahm der Schweizer HOERBIGER-Konzern den US-amerikanischen Hersteller von Drehdurchführungen Deublin. Drehdurchführungen sind Maschinenkomponenten, die den Übergang einer Flüssigkeit oder eines Gases von stationären Versorgungsleitungen in ein rotierendes Maschinenelement ermöglichen. Deublin wird ein neuer Geschäftsbereich des HOERBIGER-Konzerns und bleibt eine eigenständige operative Einheit. „Deublin passt zu unserer Strategie und unserer Kultur. Gemeinsam haben wir alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und stabiles Wachstum“, erklärt Jürgen Zeschky, CEO und Vorsitzender der Konzernleitung der HOERBIGER Holding AG. ■

ANERKENNUNG

AVL Supplier Award 2018

Das Lavanttaler Unternehmen PMS ist eines der führenden Unternehmen im Bereich Elektro- und Automationstechnik und betreut Industriekunden bei spezifischen Anforderungen und Projekten sowohl in Österreich als auch am internationalen Markt. Jährlich vergibt AVL diese Anerkennung an besonders engagierte Lieferanten. In der Kategorie „Special Excellence“ konnte sich PMS gegen mehr als 400 Lieferanten durchsetzen. Aber auch eine weitere Auszeichnung freut das Unternehmen: PMS belegt den 1. Platz bei „Austria's Leading Companies“ in der Kategorie „National über zehn Mio. Euro Umsatz“. Der Preis wird seit 21 Jahren von „Die Presse“, PwC und KSV1870 verliehen. ■



7

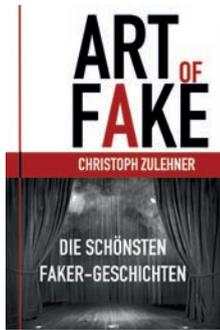
SMART FACTORY

Seit 2017 weltweit um ein Drittel mehr intelligente Fabriken

Eine neue Studie des Capgemini Research Institute hat ergeben, dass intelligente Fabriken der Weltwirtschaft einen Mehrwert von mindestens 1,5 Billionen Dollar zusätzlich einbringen könnten – der Marktanteil steigt. Sie nutzen digitale Plattformen und Technologien, die ihre Produktivität signifikant verbessern und zu einer verbesserten Qualität sowie Kundenservice führen. Zwei Drittel dieses Mehrwertes müssen jedoch noch durch effizientes Design und optimierte Betriebsabläufe wie dem Closed-Loop-Betrieb realisiert werden. Bei Letzterem werden dazu die beim Ablauf generierten Daten genutzt, um diesen in Echtzeit zu optimieren. China, Deutschland und Japan sind die drei führenden Länder bei der Einführung intelligenter Fabriken. ■



5



Brillante Faker

„Fake it until you make it!“ Zwei Jahre nach der Erscheinung von „Make the Fake – warum Erfolg die Täuschung braucht“ legt Strategieexperte Christoph Zulehner mit einem Folgewerk nach. In „Art of Fake“ nimmt er sich 18 interessanter Faker-Geschichten an, die allesamt von Menschen handeln, die Erfolg im Leben haben. So unterschiedlich die Persönlichkeiten sind, die hinter den teils sehr kuriosen, jedoch allesamt spannenden Episoden stecken, so gemeinsam haben sie eine Sache: Erst durch den Fake sind sie an ihr Ziel gelangt. Dabei tauchen in vielen Kapiteln Namen erfolgreicher Persönlichkeiten auf, die man bis dato nicht mit dem Fake in Verbindung gebracht hat: Elon Musk, Bill Gates, Tom Ford, Martha Gellhorn, Bruce Springsteen, Marina Hoermanseder und Banksy sind laut Zulehner die prominentesten Persönlichkeiten, die durch nachhaltiges Faken an ihr Ziel gelangt sind und damit einem Millionenpublikum bekannt wurden. Zulehner hat sich bewusst bekannte Personen, aber auch Menschen wie du und ich ausgesucht, um zu verdeutlichen, dass der Fake überall lauert und auch keineswegs negativ zu bewerten ist. Denn ganz anders als Hochstapelei erklärt der Autor den Fake als ein Versprechen an die Zukunft, einen gewissen Status zu erreichen. Ein Versprechen an den Markt und ein Versprechen an sich selbst.

Christoph Zulehner

Art of Fake

Die schönsten Fakergeschichten

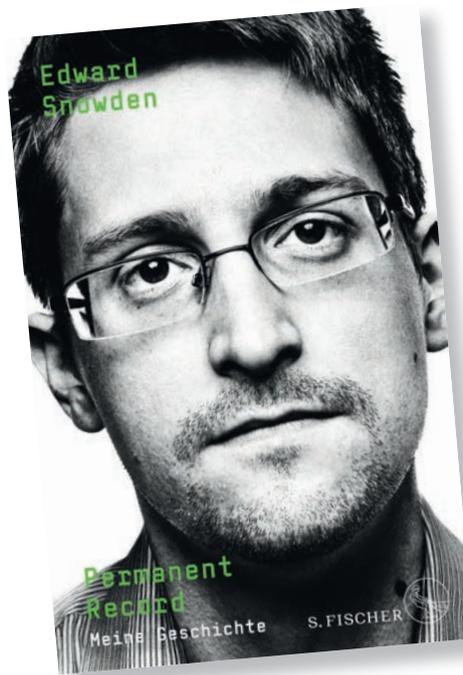
Oriol-Verlag

292 Seiten, 24,90 Euro

ISBN 978-3-9818048-8-1

Er hat etwas getan, das für einen Mann in seiner Position sehr gefährlich ist ...

„Ich beschloss, die Wahrheit zu sagen.“



Mit 29 Jahren schockiert Edward Snowden die Welt: Als Datenspezialist und Geheimnisträger für NSA und CIA deckt er auf, dass die US-Regierung heimlich das Ziel verfolgt, jeden Anruf, jede SMS und jede E-Mail zu überwachen. Das Ergebnis wäre ein nie dagewesenes System der Massenüberwachung, mit dem das Privatleben jeder einzelnen Person auf der Welt durchleuchtet werden kann. Edward Snowden trifft eine folgenschwere Entscheidung: Er macht die geheimen Pläne öffentlich. Damit gibt er sein ganzes bisheriges Leben auf. Er weiß, dass er seine Familie, sein Heimatland und die Frau, die er liebt, vielleicht nie wiedersehen wird.

Vom Spion zum Gewissen des Internets

Ein junger Mann, der im Netz aufgewachsen ist. Der zum Spion wird, zum Whistleblower und schließlich zum Ge-

wissen des Internets. Edward Snowden riskierte alles, um das System der Massenüberwachung durch die US-Regierung aufzudecken. Jetzt erzählt er seine Geschichte selbst. Dieses Buch bringt den wichtigsten Konflikt unserer Zeit auf den Punkt: Was akzeptieren wir – und wo müssen wir anfangen, Widerstand zu leisten?

Über den Autor

Edward Joseph Snowden wurde 1983 in Elizabeth City, North Carolina, geboren und wuchs im Schatten des NSA-Hauptquartiers in Fort Meade, Maryland, auf. Als ausgebildeter Systemingenieur hat er für CIA und NSA gearbeitet. Für seinen Dienst an der Öffentlichkeit hat er mehrere Preise erhalten, darunter den Right Livelihood Award (Alternativer Nobelpreis) für die Gestaltung einer besseren Welt, den Whistleblower-Preis der Vereinigung deutscher Wissenschaftler, den Ridenhour Prize for Truth-Telling und die Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte. In den USA wird Snowden per Haftbefehl gesucht. **BO**

Edward Snowden

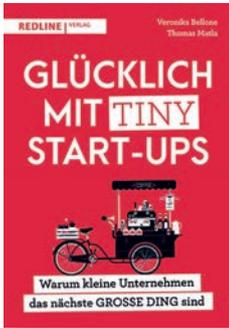
Permanent Record

Meine Geschichte

S. FISCHER

432 Seiten, 22,70 Euro

ISBN 978-3-10-397482-9



Das große Glück

Kleinst- und Kleinunternehmen avancieren in der Gründer- und Unternehmerlandschaft immer mehr zu einem erstrebenswerten attraktiven Geschäftsmodell. Die Gründe und Erfolgsfaktoren dafür hat das renommierte Autoren- und Kleinunternehmerduo Veronika Bellone und Thomas Matla von 27 Tiny Start-ups im deutschsprachigen Raum sowie Finnland, Schweden und Spanien aus erster Hand erfahren und in seinem aktuellen Buch als Inspiration für alle bestehenden und zukünftigen Tiny-Unternehmer dokumentiert.

Der inhaltliche Bogen spannt sich von wirksamen Selbst-Checks für eine erste persönliche Standortbestimmung über eine Fülle praktischer Anregungen, basierend auf den authentischen Erfahrungsberichten der Tiny-Start-upper, bis zu konkreten Anhaltspunkten für die Entwicklung der eigenen Geschäftsidee. Ein «Elchtest» mit 13 Fragen zur Standfestigkeit des eigenen Geschäftskonzeptes schließt den praktischen Informatonsteil des Buches ab. So zeigt das Autorentduo die Vorteile der smarten Kleinstunternehmen auf, erklärt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, welche Geschäftskonzepte es bereits gibt und wie es gelingen kann, mit dem eigenen Tiny Start-up glücklich zu sein.

Veronika Bellone, Thomas Matla

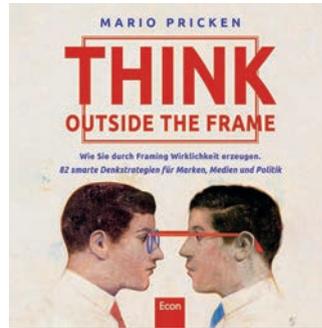
Glücklich mit Tiny Start-ups

Warum kleine Unternehmen das nächste GROBE DING sind

Redline Verlag

224 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 978-3-86881-770-6



Smarte Denkstrategien

Frames bestimmen, wie wir die Welt sehen: Werbung, Marketing, Psychologie, Politik und Medien greifen seit jeher auf den Framing-Effekt zurück, um die Welt in ihrem Sinne neu zu gestalten. Egal, ob Werbekampagne, Nachrichtenmeldung oder politisches Statement – begegnen wir einem gelungenen Framing, beeinflusst es unsere subjektive Wahrnehmung nachhaltig, behauptet Mario Pricken, Autor des neuen Buches „Think Outside The Frame“.

Der Framing-Effekt wurde in den vergangenen Jahrzehnten von Sprachwissenschaftlern und Psychologen, wie etwa dem Nobelpreisträger Daniel Kahneman, ausführlich beschrieben und in seiner Wirkung erneut bestätigt. Wer versteht, wie Frames funktionieren, kann sich die Deutungshoheit über die Wirklichkeit sichern und hält somit eines der wirkungsvollsten Kommunikationsinstrumente unserer Zeit in den Händen, unterstreicht der Autor Mario Pricken. Er zeigt in seinem Buch erstmals 82 Framing-Methoden aus den Bereichen Marketing, Medien und Politik, die er als Berater in mehr als 20 Jahren zusammengetragen oder in Kundenprojekten erfolgreich zur Anwendung gebracht hat.

Mario Pricken

Think Outside The Frame

Wie Sie durch Framing Wirklichkeit erzeugen

Econ Verlag Berlin (Ullstein)

208 Seiten, 29,90 Euro

ISBN 978-3-43021-020-1



Nach dem Klimawandel

Rund um den Globus kippt angesichts der drohenden Klimakatastrophe die Stimmung und der Protest der Millennials gegen eine Politik, die ihre Zukunft zerstört, wird immer lauter. Gleichzeitig entsteht durch einen jähen Preisverfall in der Solar- und Windenergie eine 100-Billionen-Dollar-Blase aus Investitionen in fossile Brennstoffe. Eine weltweite Bewegung, Geld aus der Ölindustrie abzuziehen und in erneuerbare Energien zu investieren, gewinnt rasch an Fahrt und Schlagkraft. Jeremy Rifkin zeigt, wie aus dieser Konstellation die einmalige Chance eines globalen Green New Deals entsteht. In seinem Buch liefert der Bestsellerautor und renommierte Wirtschafts- und Sozialtheoretiker das politische Narrativ, den technischen Rahmen und den wirtschaftlichen Grundriss für die weltweite Debatte. Das Zusammentreffen einer Blase gestrandeter Anlagewerte in fossilen Brennstoffen und einer grünen politischen Vision eröffnet die Möglichkeit eines massiven globalen Paradigmenwechsels, hin zu einer ökologische Ära nach dem Klimawandel. Hoffentlich noch rechtzeitig, um einen Temperaturanstieg zu verhindern, der uns in einen unkontrollierbaren Klimawandel stürzen würde.

Jeremy Rifkin

Der globale Green New Deal

campus Verlag

319 Seiten, 26,95 Euro

ISBN 978-3-59351-135-1



COOL

WORN TO BE WILD

woom, gegründet 2013 in einer Wiener Garage, ist in den letzten Jahren mit durchdachten, ergonomisch angepassten, superleichten Kinderrädern zu einer der beliebtesten Fahrradmarken avanciert. Nun erweitert woom sein Angebot um eine eigene Bekleidungsline, die erstmals Fahrrad und Alltag kombiniert. Unter dem Labelnamen WORN TO BE WILD findet man abseits vom gängigen Polyester-Jersey alles von Kopf bis Fuß: Kappen und Oberteile, Jacken und Hosen bis zu den Socken, die bei genauer Betrachtung mit fahrradbezogenen Features überraschen. Die Jeans beispielsweise haben für mehr Bewegungsfreiheit einen Einsatz im Schritt sowie reflektierende Prints. ■

www.woombikes.com

INTERAKTIV

Erstes Instagram-Museum in Wien

In den kommenden Monaten lädt das nofilter_museum nach internationalen Vorbildern auf 500 Quadratmetern in 24 interaktiven, bunt ausgeleuchteten Foto-Sets – sogenannten „Selfie Rooms“ – zum Posen, Boomerangen, Super-Zoomen, Hashtaggen und Posten ein. „Ein Social-Media-Erlebnis unter dem Motto: If you didn't Instagram it, did it even happen?“, so die Masterminds Petra Scharinger (25) und Nils Peper (29). In einer 90-Minuten-Tour haben die Besucher – umgeben von interaktiven Kulissen, Elementen und Designs – die Möglichkeit, sich individuell in Szene zu setzen und

per Smartphone Selfies und digitalen Content zu kreieren, der auf Instagram, Facebook, Snapchat etc. geteilt wird. ■

www.nofiltermuseum.at

Stress reduzieren, die Wahrnehmung schärfen und leistungsfähig bleiben.

In der Ruhe liegt die Kraft.



Wenn die Temperaturen sinken und das Jahr sich dem Ende zuneigt, ist Zeit zum Innehalten. Zeit, um Erlebtes Revue passieren zu lassen und neue Ziele ins Auge zu fassen. Inmitten des Trubels auf der Mariahilferstraße bietet das RE:TREAT Vienna dafür einen entspannten Rahmen. In der 200 m² großen Altbauwohnung mit Stuck und Kachelofen igeln sich Besucher vor und nach den Sessions im gemütlichen Wohnzimmer ein, um ein Buch zu lesen und eine Tasse Tee zu trinken.

Der Alltagshektik entkommen

Mit seinem Schwerpunkt auf Meditation und Restorative Yoga knüpft das RE:TREAT Vienna an den internationalen Achtsamkeitstrend an. Weltweit sind Meditation und ruhige Yogastile auf dem

Vormarsch, während in Wien noch die „dynamischen“ Varianten dominieren, beobachtet Giulia Tamiazzo, Leiterin des RE:TREAT Vienna. „Ruhige Yogastile kommen oft zu kurz, obwohl wir mit ihnen am besten die Alltagshektik bewältigen“, weiß Giulia. Sie ist zertifizierte Yogalehrerin mit Schwerpunkt auf therapeutischem Yoga und legt großen Wert darauf, in ihrem Studio die Vielfalt von Yoga und Meditation zu vermitteln. Der Fokus liegt auf Techniken, die für jede Frau und jedermann leicht erlernbar sind, auch wenn sie sich von einer Verletzung erholen.

Kostenloses Meditations-Schnuppern

Mit dem „Meditations-Quickie“ bietet Giulia Tamiazzo im Herbst und Winter 2019 jeden Montag von 19:45 bis 20:30

Uhr kostenlose Meditationsklassen und stellt verschiedene Techniken vor. Eine gute Gelegenheit, um Meditation für sich zu entdecken. Denn jeder entspannt anders, den individuellen Stil zu finden ist die große Herausforderung.



Runterkommen im Wochenrhythmus

Meditation und ruhige Yogastile sind mit den Formaten RE:FOCUS und RE:STORE fest im Stundenplan des RE:TREAT verankert und finden mehrmals wöchentlich statt. Bei RE:FOCUS erlernen die Besucher diverse Meditationstechniken im Sitzen und in Bewegung, um im Moment anzukommen und seine Stille in Stresssituationen abzurufen.

Wer sich zum Feierabend bewegen und gleichzeitig entspannen möchte, ist bei RE:STORE richtig: Das Format holt die Gäste mit ruhigen Yogastilen (Restoratives Yoga, Yin Yoga und Yoga Nidra), Entspannungsübungen und Massage-techniken runter vom Stress der Stadt.

BO

www.retreat-vienna.com

KÖSTLICH

Bar Campari meets Vienna

Anfang Oktober öffnete die Bar Campari ihre Türen in der Wiener Innenstadt (1010 Wien, Seitzergasse 6). Das von Matteo Thun & Partners gestaltete Interior lädt seitdem ganz Wien dazu ein, die schönen Aperitivo-Stunden des Lebens zu genießen. „Wir möchten mit der Bar Campari dazu inspirieren, das Leben manchmal etwas langsamer anzugehen, den gemeinsamen Aperitivo nach der Arbeit zur Gewohnheit werden zu lassen oder mit Freunden ein paar schöne Stunden zu verbringen“, sagt Geschäftsführerin Simone Edler. Für Bar und Küche zeigt sich niemand geringerer als Peter Friese verantwortlich, der mit seinem stadtbekanntem Restaurant nur eine Minute a piedi von der Bar Campari entfernt liegt.



ELEGANT

Traditionelles Handwerk, neu interpretiert

Egal ob personalisierte Geschenke für besondere Anlässe, Hingucker für die eigenen vier Wände oder exquisite Alltagsgegenstände – die Petz Hornmanufaktur mit Werkstatt in Wien und Store in Graz bietet Produkte für den besonderen Geschmack.

2008 erweckte Thomas Petz die Hornmanufaktur, die bereits 1862 gegründet wurde, zu neuem Leben und vereint traditionelle Methoden mit modernen Designs. Thomas Petz lernte von seinem Großvater die Hornkammacherei. Heute zählen viele Schmuckgeschäfte, Optiker und Concept Stores zu den Kunden.

www.petz-hornmanufaktur.at



BÜHNENREIF

Popfest Wien: Kuratoren-Duo 2020 steht fest

Die Künstlerin Esra Özmen (EsRAP) und der Musiker und Produzent Herwig Zamernik (Fuzzman, Naked Lunch) werden gemeinsam für das Programm des kommenden Popfest Wien verantwortlich zeichnen. Esra Özmen, geb. 1990 in Wien, ist eine Rapperin, bildende Künstlerin, Performerin, Songwriterin, Kulturarbeiterin, Workshopleiterin. Herwig Zamernik, geb. 1973 in Wien, schmiss mit 16 die Schule, um mit seiner Band Disharmonic Orchestra um die Welt zu touren. Seit 1992 ist er Mitglied der Band Naked Lunch. Seit 2004 tritt er unter dem Namen Fuzzman in Erscheinung. Das 11. Popfest Wien wird von 23. bis 26. Juli 2020 am und rund um den Karlsplatz über die Bühne gehen.

popfest.at





BLUMIGE WEIHNACHTEN

Schwebende Amaryllis als Hingucker

Die kurzen Tage lassen nur noch wenig Sonnenlicht durch die Fenster fallen und bringen die Wintertristesse oft schleichend mit sich. Eine opulente Blumendekoration schafft hier umgehend Abhilfe. Die Amaryllis hat im Winter ihren großen Auftritt. Mit ihrer Eleganz ist sie in der Adventzeit ein unumstrittener Hingucker. Ihre große Blüte lässt die Herzen aller Blumenliebhaber höherschlagen. Gerne darf es auch etwas abgehoben sein: In hängenden Sträußen mit Eukalyptuszweigen ist die Amaryllis beim festlichen Essen ein wahrer Blickfang. Das dunkle Grün des Eukalyptus schafft mit den hellen Blüten der Amaryllis in Weiß und zartem Rosa eine winterliche Atmosphäre. Brennende Kerzen runden das Gesamtbild ab und versetzen jeden in Adventstimmung. ■

FESTTAGSMENÜ

Wohin an Heiligabend?

Wer sich tagelange Vorbereitungen für das Weihnachtsmenü ersparen möchte, für den empfiehlt sich ein Restaurantbesuch, bei dem man sich mit Freunden und Familie entspannt zurücklehnen und genießen kann. Im Boutique Hotel Sans Souci Wien bietet das Restaurant Veranda dafür sowohl an Heiligabend als auch an



den nachfolgenden beiden Feiertagen den perfekten Rahmen. Für Weihnachten hat Küchenchef Jeremy Ilian ein festliches 5-Gang-Galadinner kreiert, am Christtag und Stefani-tag steht mittags ein Menü mit drei oder vier Gängen und

abends mit vier oder fünf Gängen zur Auswahl. Hinzu kommen exquisite Weine und der professionelle und freundliche Sans-Souci-Service. ■

Mit der SKI & BERG CARD auf Entdeckungsreise durch heimische Bergwelten. Eintrittskarte ins alpine Paradies.



Immer weniger Kinder lernen Skifahren, immer weniger Schulen organisieren Skikurse. Vielen Österreicherinnen und Österreichern geht damit der Bezug zur heimischen Bergkulturlandschaft verloren. Vor allem die vielen kleinen Skigebiete leiden massiv unter dem Rückgang der inländischen Gäste. Die SKI-&BERG-CARD-Gründer Veit-Ander Aichbichler und Michael Forobosko wollen dies – mit ihrem neuen Konzept eines Geschenkgutscheins für österreichische Bergerlebnisse – verhindern.

Mehr als ein Gutschein

Die „SKI & BERG CARD“ ist mehr als ein Gutschein. Sie ist gleichzeitig auch ein Guide und sorgfältig kuratiert. Bei der Auswahl an Bergerlebnissen, die über die Gutscheinkarte einlösbar sind, achten Aichbichler und Forobosko genau darauf, dass sie leistbar, familienfreundlich, naturnah und regional sind. 65 Partner in ganz Österreich sind es schon und laufend werden es mehr. Wie zum Beispiel das kleine, feine Familienski- und Wandergebiet „Salzstiegl“ in

der Nähe von Graz, das seinen Strombedarf fast vollständig mit der eigenen Windkraftanlage abdeckt und wo Familien für wenig Geld im Sommer wie im Winter den perfekten „Alles-inklusive-Urlaub“ verbringen können. Oder die „Hochrindl“ in Kärnten mit ihrem „sanften Tourismus“ in einer von bodenständiger Almwirtschaft geprägten grandiosen Naturlandschaft.

„Unsere Vision ist es, den kleinen und mittleren Skigebieten und Bergsportanbietern zu helfen, indem wir es erleichtern, als Gast auf sie aufmerksam zu werden und auch dort die Angebote auszuprobieren“, betont Veit-Ander Aichbichler. „Gutscheine machen mittlerweile zirka 40 % des Weihnachtsgeschäfts im Einzelhandel aus. Einen Großteil dieses Geschäfts machen ausländische Konzerne. Wir wollen dafür sorgen, dass die Investitionen in Geschenke hier in Österreich für österreichische Unternehmen eingesetzt werden können und so aktiv die österreichische Wirtschaft und Kultur unterstützt wird. Weil in die Bergsamma geht!“, so Michael Forobosko.

Erweitertes Angebot

Übrigens: Als nächsten Schritt wollen die Gründer den SKI & BERG SKIKURS ins Leben rufen. Hintergrund: Seit 1995 gibt es in Österreich keine Skikurspflicht mehr. Viele Schulen scheuen den Auf-



3

wand, Wintersportwochen zu organisieren. „Mit dem SKI & BERG SKIKURS wollen wir den Pädagogen unter die Arme greifen und allen Schülerinnen und Schülern ein leistbares, leicht zugängliches und fixfertiges Paket anbieten“, so Veit-Ander Aichbichler über das Projekt. BO

INFO-BOX

Die SKI & BERG CARD ist als 50 Euro-Wert-Gutschein bei Billa, Merkur, Interspar, Tankstellen (ENI, OMV), Trafiken und im SKI & BERG CARD ONLINE-SHOP erhältlich.

www.skiundberg.at



4

WARM EINGEPACKT

Cashmere-Outfits von MOGLI & MARTINI

Bei MOGLI & MARTINI reisen hochwertigste Kaschmirträume von Kathmandu ins winterliche Wien. Die beiden Jungunternehmer Andreas De Martini und Gregor W. Köstler kreieren mit ihrer Kaschmirware edles Design sowie herausragende Qualität in fairer Produktion. Dafür arbeiten sie eng mit Nepal zusammen. In direkter Zusammenarbeit mit lokalen Familienbetrieben entsteht traditionelle Handwerkskunst in formvollendeter Liebe zum Detail. Mit den Unisex-Kaschmirpullovern und -hoodies gibt es endlose Möglichkeiten zum Stylen. Für das winterliche Büro-Outlet eignet sich beispielsweise ein Kaschmirweater in edlem Indigoblau, kombiniert mit einem kuschelweichen MOGLI-&MARTINI-Schal in der Trendfarbe Hellgrau. ■



5

BACKEN OHNE BUTTER

Flora Plant™ – die pflanzliche Alternative

Alternative Ernährungsformen liegen im Trend und insbesondere pflanzenbasierte Produkte erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Nun liefert Upfield seinen Beitrag zu dieser Bewegung rund um Lebensmittel auf pflanzlicher Grundlage – und zwar mit dem Launch



6

seines neuen Produkts Flora Plant™. Dieses sieht nicht nur wie Butter aus, sondern schmeckt auch so und hat beim Backen und Kochen die gleichen Eigenschaften. Hergestellt wird Flora Plant™ jedoch aus rein pflanzlichen Ölen aus Sonnenblumenkernen, Rapssamen und nachhaltig angebauten Palmfrüchten. Damit ist Flora Plant™ sowohl laktosefrei als auch vegan. ■

TIERISCHE ÜBERRASCHUNG

Adventskalender für den besten Freund des Menschen

Sie ist das Schönste in der Vorweihnachtszeit: Die Vorfreude! Knisterndes Feuer, ein Besuch beim Christkindlmarkt, die Suche nach dem richtigen Geschenk – und natürlich das tägliche Öffnen eines Fensters im Adventskalender. Damit Hundeliebhaber dieses besondere Erlebnis auch mit ihren treuen Gefährten teilen können, hat DOG'S LOVE den Adventskalender für Hunde entworfen. 24 Türen – jede gefüllt mit einer Portion Leckerli von höchster Qualität, gemacht mit viel frischem Fleisch, das zu 100 Prozent aus österreichischer Bio-Haltung stammt. Hinter den Türen verbergen sich Bio-Festtagsscheibchen, Bio-Weihnachtswürfel oder ein Bio-Adventssnack. ■

www.dogslove.com



7

Das Besondere, Einzigartige, Ungewöhnliche erleben: Magische Momente im alpinen Lifestyle Hideaway Hotel Goldener Berg in Oberlech am Arlberg sind mit Gold nicht aufzuwiegen.

Ein Winter voller Golden Moments.





mit frischen Zutaten vom heimischen Bauernhof wird je nach Angabe und Größe verrechnet. Die Liebe zu den Tieren gibt's ganz ohne Gegenleistung. Denn die ist hier oben am Arlberg grenzenlos. Schon Josh Billings meinte: „Der Hund ist das einzige Wesen auf Erden, das dich mehr liebt als sich selbst.“ Warum ihn also nicht einmal so richtig verwöhnen? **BO**

Im Aktivhotel Goldener Berg wartet das pure Gipfelglück auf seine Gäste. Die wunderschöne Bergwelt rund um das eindrucksvolle Hotel ist der ideale Ort für all jene, die gerne in der Natur verweilen. Ein wahrer Kraftplatz, den Hotelchefin Daniela Pfefferkorn hier erschaffen hat.

„Quality Time“ vom Feinsten

Wenn Sie sich nach Entspannung sehnen, Glücksmomente lieben, hochwertiges Design mit stylischen Akzenten schätzen und noch dazu an einem ganz besonderen Ort Ihren Urlaub verbringen möchten, dann sind Sie herzlich willkommen im komplett neu renovierten Hotel direkt an der Piste in Oberlech. Hier erleben die Gäste nicht nur „Quality Time“ vom Feinsten, sondern auch eine wohlverdiente Flucht aus dem Alltag. Winterferien abseits des Mainstreams, in absoluter Top-Lage. Stilbewusste Skifans finden Ski-in-&-Ski-out-Vergnügen de luxe direkt an der Piste – ein alpines Lebensgefühl mit dem weltbekannten „Arlberg-Flair“.

Your perfect Golden Moments

„Die Weite des Arlbergs mit der glitzernden Schneelandschaft liegt weit unter mir. Mein pochender Herzschlag wird übertönt vom Rauschen der Rotorblätter. Schon bald ziehe ich die ersten Schwünge in den Pulver am Mehlsack“, so beschreibt ein überglücklicher Hotelgast das einzigartige Erlebnis „Heli-Flug & Pulverabfahrt“ – einer der separat buchbaren „Golden Moments“, der auf die Gäste des Hotels Goldener Berg wartet.

Außergewöhnliche Erlebnisse wie beispielsweise der Helikopter-Rundflug, Champagner & Austern auf der privaten Terrasse oder eine Skitour mit Private Guide. Unvergessliche gemeinsame Erinnerungen für besondere Momente. Eben für die perfekten Urlaubstage. Für die Flitterwochen, für den Hochzeitstag oder für Frischverliebte. Entdecken Sie Ihre perfect Golden Moments für ein Urlaubsglück, das Sie sich verdient haben, und buchen Sie diese gleich mit!

„Wau-Effekte“ inklusive

Die einzigartige Naturwelt außen und das perfektionierte Gesamtpaket im Inneren – das Hotel Goldener Berg kommt nicht nur beim Menschen gut an. Auch Hunde sind im Goldenen Berg herzlich willkommen.

So richtig verstanden fühlt sich der beste Freund des Menschen von der Hotelchefin Daniela Pfefferkorn, die ausgebildete Human- und Tierenergetikerin und eine sehr gute Zuhörerin ist. Auf Wunsch nimmt sie mittels energetischer Methoden Kontakt zum Vierbeiner auf. Und zeigt Frauchen, wie sie mit kniffligen Situationen umgehen kann.

Bohemian Doglife

Das Motto des Hotels gilt nämlich auch für Hunde: Easy going – nichts müssen, aber vieles können. Und die Glücksmomente kommen plötzlich wie von selbst. Die Kosten belaufen sich auf 29 Euro pro Nacht und Tier. Der Dogsitter kommt für 13 Euro pro Stunde zum Einsatz, wenn man als Hundebesitzer das direkt am Hotel liegende Skigebiet unsicher oder es sich im exklusiven Alpin Spa gemütlich machen möchte. Das Futter



KONTAKT

Hotel Goldener Berg
6764 Oberlech am Arlberg
Oberlech 117
Tel.: +43/5583/220 50
happy@GoldenerBerg.at
www.goldenerberg.at

Erinnerungen und Erkenntnisse, von denen ich in einer kleinen Serie berichten möchte. Frei von Stolz, voll mit Freude über das gemeinsame Gelingen.

Schätze (4): Der Berater seiner selbst.

So gut wie jeder kennt das: Nachts um drei läutet das Telefon und ein Freund oder eine Freundin ist dran. Großer Weltschmerz. Liebeskummer. Beziehungskrisen. Beides. Für diese armen Würmer, die sich in Tränen wälzen, hat man doch immer einen guten Rat. Aber wehe, man ist selbst in so einer misslichen Situation. Keine Chance, alleine da wieder heil herauszufinden. Das Dilemma, für andere so gut wie immer einen passenden Rat parat zu haben, aber selbst doch auch ab und zu aus der eigenen Grube nicht herauszufinden, soll ja sogar schon zertifizierte Coaches erwischt haben ...

Einem fiktiven Freund raten

Eine wunderbare Methode, sich am eigenen Schopf aus der Misere zu ziehen, ist die prototypisch zirkuläre Methode „Berater seiner selbst“.

Dabei stellt man sich selbst (oder anderen, denen man helfen will) folgende Frage: „Was würdest du einem Freund raten, der DEIN Problem hat?“ Und auf wundersame Weise schaltet der Befragte in den Berater-Modus (in diesem Fall für sich selbst) und schon tut sich ein weites Land an neuen Perspektiven auf.

Ich habe diese Methode einmal bei einem Klienten angewendet, der ein österreichisches Traditionsunternehmen geerbt hatte. Schon seit seiner Kindheit hatte er sich darauf gefreut, selbst im eigenen Unternehmen

auf die Kapitänsbrücke zu dürfen. Als es dann so weit war, hatte er sich mit (lange aufgestautem) Feuereifer an die Aufgabe der Unternehmensführung gemacht. Er investierte Nächte und Wochenenden, um seine ersehnte Spur ziehen zu können, und hatte aber übersehen, welches Desaster in seiner Familie und bei seinem gesundheitlich grenzwertigen Zustand entstanden war. Seine liebe Frau hatte mich engagiert

und mit sanftem Druck einen Coaching-Termin in seinen Kalender geschummelt. Entsprechend „vernagelt“ war er dann und ich war gespalten zwischen Mitgefühl und Enttäuschung, dass ich so wenig zu seiner Erleichterung beitragen konnte.

Schließlich stellte ich ihm die „Berater-seiner-selbst“-Frage: „Was würdest du denn einem Freund raten, dem es so geht wie dir?“

Und wie aus der Pistole geschossen kam Sekundenbruchteile später die Antwort: „Ich würde ihm raten: Nimm

dir doch endlich einen Marketingdirektor, du kannst nicht ständig alles selbst erledigen!“ Und ab diesem Moment war der Weg wie freigesprengt: Wir verwendeten den Rest des Termins, um die Job-Description des (noch fiktiven) Marketingdirektors zu entwickeln und zu überlegen, wo man den finden könnte. Und seine Frau war mir für immer in Dankbarkeit verbunden. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

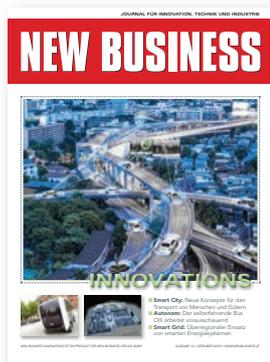
NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Smart City:** Neue Konzepte für den Transport von Menschen und Gütern
- **Autonom:** Der selbstfahrende Bus Olli arbeitet vorausschauend
- **Smart Grid:** Überregionaler Einsatz von smarten Energiesystemen



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wien ist die smarteste Stadt der Welt – das sagt zumindest der „Smart City Strategy Index“ aus 2019. Die Studie vergleicht 153 Städte weltweit und erhebt, welche Kommune die smartesten Lösungen für Herausforderungen wie steigende Bevölkerungszahlen, Verkehr und Klimaschutz hat sowie digitale Lösungen einsetzt, die Bürgerinnen und Bürger einen Nutzen bringen. „Die österreichische Hauptstadt

überzeugt mit ihrer ganzheitlichen Rahmenstrategie und innovativen Lösungen für Mobilität, Umwelt, Bildung, Gesundheit und Verwaltung sowie einer Fortschrittskontrolle der einzelnen Projekte“, heißt es in der Studie. Wie smart Österreich bereits ist, zeigt auch ein Blick in das vorliegende NEW BUSINESS innovations. Hier erfahren Sie etwa, wie intelligente Energienetze effizient geplant

und umgesetzt werden können. Denn AIT entwickelt ein Guidebook für den überregionalen Einsatz von smart Grids als Kernelemente des Energiewandels (Seite 46). Wenn Sie Olli, den selbstfahrenden Bus aus dem 3D-Drucker, kennenlernen wollen, blättern Sie vor auf Seite 52. Er wird derzeit in Kalifornien getestet und ist eine umweltfreundliche, realisierbare und nachhaltige Transportmöglichkeit für Städte, Unternehmen, Krankenhäuser, u. v. m. Wer weiß, wann wir Olli in Wien begrüßen dürfen! Integrierte Mobilitätslösungen für Smart Cities hat auch das Unternehmen Kapsch in seinem Portfolio, ist aber überzeugt davon, dass es Partnerschaften mit Dienstleistern bedarf, um langfristig erfolgreich zu sein. Wieso das so ist, erfahren Sie ab Seite 58. Wohin sich die Mobilität künftig bewegt, zeigte Österreichs größtes automotives Netzwerktreffen, die „automotive.2019“ in Linz. Details ab Seite 70. Viel Spaß beim Lesen!

MOBILITÄTSLÖSUNGEN

GITEX in Dubai: Harting präsentiert intelligente Lösungen für die Elektromobilität.

Die Harting-Technologiegruppe präsentierte auf der diesjährigen GITEX Technology Exhibition (6. bis 10. Oktober 2019 in Dubai), wie automatisches Laden funktioniert. So stellt Harting u. a. den automatischen Ladeassistenten des Augsburger Automatisierungsspezialisten KUKA vor. Der Ladeassistent führt die Harting-Ladestecker sensorgeführt in die Fahrzeugsteckdose ein und beendet den Ladevorgang, sobald die Batterie des Antriebs den nötigen Stand erreicht hat. Die intuitiv zu bedienende innogy-Ladestation ist sowohl vernetzt als auch sicher und verlässlich. Neben dem höchsten Standard an Datenschutz bieten die Steuerungselemente ein Maximum an Bedienkomfort. Das Thema Erneuerbare Energien wird in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in den anderen Golfstaaten in Zukunft immer stärker in den Fokus rücken, da diese Staaten sich lang-

fristig von der Ölabhängigkeit lösen wollen. Harting hat zum Thema Elektromobilität passende Lösungen im Portfolio und will damit die Chance nutzen, Kunden aus der Region zu gewinnen, wie Dominik Nimmesgern, General Manager Harting Middle East, erklärt. Harting ist Direktlieferant für BMW und die Volkswagen-Gruppe. Für den Porsche Taycan liefert Harting länderspezifische Ladekabel für den AC- und DC-Spannungsbereich. Darüber hinaus arbeitet die Technologiegruppe mit fast allen Autoherstellern weltweit zusammen. In zwei Produktionswerken in Sibiu (Rumänien) sowie einem Produktionswerk in der benachbarten Kleinstadt Agnita fertigt Harting vor allem elektrische und elektronische Industriesteckverbinder, Ladekabel Mode 2 und Mode 3 für E-Fahrzeuge und Ladesäulen, Aktuatoren für diverse Applikationen im Fahrzeug, Kommunikations- und Hybridsteckverbinder. VM

Der Ladeassistent von KUKA ist leicht zu bedienen.



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Max Gfrerer, Thomas Mach • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/kinwun • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

KORROSION & INFRASTRUKTUR

Es geht ums Wasser. Vorrangig um Abwasser. Um Erhalt und Erneuerung der Infrastruktur, die es braucht, um Wasser zum Verbraucher zu transportieren und nach Gebrauch wieder in den Kreislauf einzubringen. Das ist die Welt von Vortex Europe.

Mitten im Wienerwald hat die im Juni 2019 gegründete Niederlassung der US-amerikanischen Vortex-Companies-Gruppe ihren Sitz in Hochstraß und versorgt von hier Kunden aus ganz Europa mit innovativen Produkten zur Sanierung und Erneuerung von Rohrleitungssystemen und Abwasserbauwerken. „Unser Geschäft ist technisch anspruchsvoll und wirtschaftlich herausfordernd.“ Sylvia Petschnig, verantwortlich für Marketing & Sales, macht es kurz: „Laut EU-Richtlinie 2008/114/EG sind Wasser- und Abwassersysteme Bestandteil der sogenannten kritischen Infrastruktur. Deren Erhalt und Erneuerung ist kostenintensiv und die Budgets sind knapp. Wir setzen in dieser Situation auf Innovation und Umweltverträglichkeit, um am Markt erfolgreich zu sein.“

INNOVATIVE MATERIALIEN

Vortex Europe ist Spezialist für den Einsatz grabenloser Technologien im Unterschied zur offenen Bauweise. Dabei entfallen viele Nachteile für Bevölkerung und Umwelt, wie Aufgrabungen, Verkehrsstaus, Parkplatzmangel und zusätzliche Belastungen durch Abgase und Lärm. Der Betreiber spart zudem deutlich bei Baukosten und Aufwand für Baustellen- und Verkehrssicherheit. „Wir setzen auf innovative Materialien und Anwendungssysteme, die gealterte Kanalschächte, Rohre und andere Infrastrukturbauteile schnell und präzise erneuern – für weitere Jahrzehnte Nutzungszeit ohne Betriebsunterbrechung.“

Ein Beispiel für Produktinnovation ist GeoKrete®, ein extrem säurebeständiger Geopolymermörtel, der in der Schacht- und Rohrsanierung zum Einsatz kommt. Angesichts vermehrter Starkregenereignisse, Hochwasser, aggressiver Wässer und anderer Belastungen für die Wasserinfrastruktur steigen die Anforderungen an Bauwerke und Materialien. Höchste Korrosionsbeständigkeit in schwefelwasserstoffreichen Milieus, einfache Verarbeitung und langfristig zuverlässige Sanierungsergebnisse sind Gründe für den Erfolg von GeoKrete. Der Geopolymermörtel verbessert die strukturelle Integrität des sanierten Bauwerks und verhindert das Eindringen von Grundwasser in schadhafte Konstruktionen. Das Leitungsstück oder Bauwerk kann in kürzester Zeit wieder in Betrieb genommen werden, ein wichtiges Argument für die Produktwahl in der Sanierung.



Schacht nach der Sanierung mit Vortex GeoKrete®

KOOPERATIONEN SICHERN DEN ERFOLG

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Kooperation mit den Partnern der Vortex-Companies-Gruppe. Das sorgt für Innovationsbereitschaft und die Möglichkeit zur raschen Umsetzung. So hat Vortex Europe erst kürzlich eine europaweite Vertriebskooperation mit dem finnischen Spezialisten Picote Solutions geschlossen und bietet die gesamte Palette an Hochgeschwindigkeitsmaschinen und Werkzeugen zur Rohrleitungsreinigung und -sanierung an. Damit lassen sich Arbeiten an Rohrleitungen aus Gusseisen, Stahl, PVC oder Steinzeug mit Durchmessern von DN32 bis DN300 schnell mit minimaler Betriebsstörung und ohne Wasser durchführen. Von der Hausinstallation über Abwasser- und Entwässerungssysteme bis hin zu industriellen Leitungssystemen, von der Neuauskleidung von Rohren und Erneuerung von Schächten bis hin zu Rohrbruch- und Korrosionsschutzlösungen – Vortex Europe bietet zukunftsfähige Produktlösungen, mit denen alle Anforderungen an kommunales Wasser, Abwasser und industrielle Infrastrukturen erfüllt werden können. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VORTEX Europe AG

3033 Klausen-Leopoldsdorf, Hochstraß 592

Tel.: +43/2773/434 66

www.vortexcompanies.com/europe/



SMART GRIDS

Intelligente Energienetze effizient planen und umsetzen – AIT entwickelt ein Guidebook für den überregionalen Einsatz von smarten Energiesystemen als Kernelemente des Energiewandels.

Ein neues Guidebook des AIT bietet Innovatoren und Akteuren Hilfestellungen für die Planung von Smart-Grid-Initiativen. Es werden Kenntnisse aus der Praxis vermittelt, die beim Übertragen der intelligenten Energiesysteme an andere Standorte und insbesondere zwischen Ländern berücksichtigt werden sollten. Im Mittelpunkt stehen dabei Lösungen, die einen Beitrag zur Flexibilisierung lokaler erneuerbarer Energie-

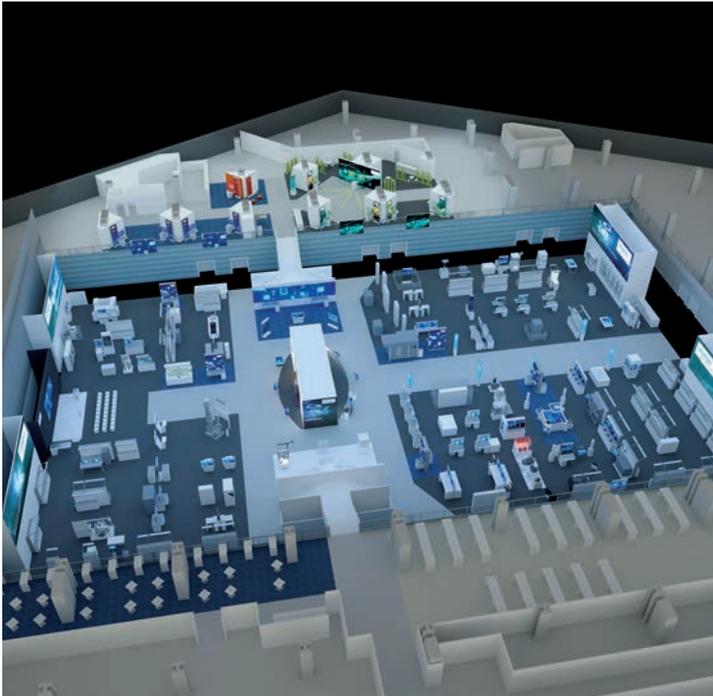
systeme und Energienetze leisten. Das AIT konnte im Guidebook seine langjährige Forschungsexpertise im Bereich Smart Grids einbringen und Anwendern anschaulich zur Verfügung stellen. Beispielsweise die gemeinschaftliche Nutzung agrothermischer Energiequellen, Stabilisierung lokaler Stromnetze durch Steuerung des Endverbrauchs sowie smartes Energiemanagement von Businessparks. Smart Grids, als zentrale Infrastrukturen integrierter und



Fotos: Siemens

Das Projekt ReFlex basiert auf Erfahrungen aus Smart-Grid-Pilotprojekten in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Schweden.

erneuerbarer Energiesysteme, wurden als Kernelemente des Energiewandels identifiziert. Viele innovative Lösungen wurden entwickelt, um den Herausforderungen der Flexibilitätsnutzung gerecht zu werden. „Wir haben am AIT große Umsetzungserfahrung mit Smart-Grids-Technologien, nicht nur in der Forschung sondern auch in der technologischen Entwicklung mit der Industrie“, sagt Helfried Brunner, Thematic Coordinator Power System Planning and Operation am AIT Center for Energy. Nun ist die Herausforderung, die Lösungen an die unterschiedlichsten geografischen und soziotechnischen Umgebungen anzupassen. Dabei spricht man von Replizierbarkeit. Das ist aufwendig und hängt von vielen Faktoren ab. Das bloße Kopieren von Lösungen reicht daher nicht aus. Es stellt sich also die Frage, wie technisch realisierbare, innovative Anwendungsfälle in unterschiedlichen regulatorischen und soziotechnischen Kontexten umgesetzt werden können. Dafür hat das AIT zusammen mit internationalen Partnern das Guidebook zur Replikation von intelligenten Energiesystemen entwickelt.



Flexible und intelligente Energiesysteme sowie intelligente Strom- und Wärmeenergienetze sind heute Ziel zahlreicher Projekte.

SMART GRIDS ALS ENERGIEZUKUNFT

Im Forschungsprojekt „ReFlex – Replicability Concepts for Flexible Smart Grids“ beschäftigte sich ein transdisziplinäres ExpertInnenteam, unter Leitung des AIT mit den Möglichkeiten der Replizierbarkeit von Smart-Grid-Lösungen und erarbeitete Konzepte und Tools. „Das Guidebook hat zum Ziel, denjenigen zu helfen, die an der Umsetzung innovativer Lösungen für flexible intelligente Energiesysteme und intelligente Strom- und Wärmeenergienetze interessiert sind. Wir wollen den InteressentInnen Zeit und Geld ersparen, indem wir sie an Erfahrungen partizipieren lassen“, so Klaus Kubeczko, Koordinator des Guidebooks und Experte für soziotechnische Fragen der Energiewende am AIT Center for Innovation Systems & Policy. Die Zielgruppe umfasst private und öffentliche Entwickler von Bau und Gewerbegebieten, einschließlich Energiegemeinschaften aus der Bevölkerung und EndverbraucherInnen, die in die Gestaltung des zukünftigen Energiesystems miteinbezogen werden möchten.

PILOTPROJEKTE FÖRDERN

Das Projekt ReFlex basiert auf Erfahrungen aus Smart-Grid-Pilotprojekten in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Schweden sowie acht größeren Demoregionen (Biel-Benken, Gotland, Güssing, Hartberg, Hyllie-Malmö, Köstendorf-Salzburg, Rolle, Wüstenrot). Das Guidebook baut auf den Lernerfahrungen einer Community of Practice (CoP) für

den Wissensaustausch zwischen den Smart-Grid-Modellregionen und lokalen Workshops und Interviews auf. Das AIT leitete das ReFlex-Konsortium und die Entwicklung des Guidebooks und ist darüber hinaus wesentlich bei dem kontinuierlichen Aufbau und der Umsetzung weiterer internationaler Communities of Practice engagiert.

Das Projekt ReFlex wurde im Rahmen der gemeinsamen Programmplanungsinitiative ERA-Net Smart Grids durch nationale Förderprogramme und Förderagenturen (in Österreich: Energiesysteme der Zukunft – bmvit/FFG) sowie das Europäische Forschungsprogramm Horizon 2020 unterstützt.

TM

www.ait.ac.at

www.power-solution.eu

www.travelindustryclub.at

INFO-BOX

Hotels ohne Voltaik verschenken Geld

Dass Investoren und Hotelbetreiber nicht immer dieselbe Sicht auf die nachhaltige Energieeffizienz ihrer Betriebe haben, ist keine Neuigkeit. Doch dass Hotels ohne Voltaikanlage bares Geld verschenken, dürfte auch den härtesten Rechner stutzig machen. Roland Kuras, Chef der Energieberatungsagentur PowerSolution demonstrierte am vergangenen Freitag bei einem Business Breakfast des Travel Industry Club Austria in Wien, um wie viel Geld es dabei gehen kann.

Investoren sehen die Kostenproblematik oft nicht, da es sich bei den Energiekosten um Betriebsaufwand handelt. Investitionen in die Energieeffizienz spielen daher eine untergeordnete Rolle. Dabei gehört gerade das Hotelgewerbe zu jenen Branchen mit einem im Durchschnitt deutlich höheren Energieverbrauch. Gerade da seien Optimierung und effiziente Versorgung besonders interessant, sagte Kuras.

Während Strom in ausreichender Menge produziert und geliefert wird, gestaltet sich die Verteilung noch relativ problematisch. Die starke Zunahme alternativer Energie, die unregelmäßig produziert und ans Netz abgegeben wird, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Energie muss da zwischengespeichert werden und zum gewünschten benötigten Zeitpunkt ans Netz abgegeben werden.

Kuras zufolge stehen die entsprechenden Technologien bereits zur Verfügung, auch wenn die Netze intelligenter werden müssten, um den steigenden Herausforderungen gerecht zu werden. Potenziale liegen hier in einem breiten Spektrum.

Bei Hotelbetrieben liegen die Optimierungspotenziale insbesondere im Bereich der Lüftung oder auch der Heizung sowie in den Spa-Anlagen. „Die Verbindung zwischen Energiebeschaffung und Technik herzustellen, ist mit Blick auf die Zukunft ein sinnvoller Schritt, weil die Vorteile erneuerbarer Energien so noch besser genutzt werden können“, so der Geschäftsführer der PowerSolution Energieberatung, die große Hotelgruppen wie Accor Hotels ebenso wie kleine Familienhotels betreut.



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.
Fischamenderstrasse 60
A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at

HAPPY BIRTHDAY!

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Vor ziemlich genau 20 Jahren wurde in Oberösterreich der Grundstein für den Erfolg von Systempo gelegt, einem Verbund mittelständischer österreichischer Spediteure.



Damals wie heute befindet sich der Firmensitz der Systempo Spedition & Logistik GmbH in Vöcklabruck. Dort befindet sich das Zentrum eines österreichweit flächendeckenden Netzwerks mittelständischer österreichischer Spediteure, die ihren Kunden Transportdienstleistungen auf höchstem Niveau anbieten. Dank der langjährigen Marktpräsenz können die Partner heute solide Kenntnisse und Erfahrung bei der Durchführung von nationalen Stückguttransporten vorweisen. Gemeinsames Ziel und Grundlage des Erfolgs ist es, den Kunden die bestmöglichen Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen und Konditionen für die Lieferung anzubieten. Volker Binder ist seit dem Gründungsjahr 1999 als Geschäftsführer an Bord. NEW BUSINESS hat ihn zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Unternehmens befragt.

Herr Binder, Systempo feiert 2019 sein 20-jähriges Jubiläum. Können Sie uns bitte kurz den Werdegang skizzieren?

Der Start für das Liniennetzwerk war am 23. April 1999, anfänglich mit acht Partnern. Die Gründungsgesellschafter waren: Johann Weiss, Traussnig Spedition, Scheffknecht Transporte, Wenzel Logistics, Johann Huber Spedition, Marehard Spedition. Der Zentralhub war damals noch in Vöcklabruck bei der Spedition Marehard, im Jahr 2001 wurde der Zentralhub aufgrund höherer Kapazitäten nach Ansfelden übersiedelt.

ERFOLGREICHE SYSTEMPO-FAMILIE

»Unsere Partner sind keine Satellitenstationen, sondern eigenständige Unternehmen.«

Volker Binder, Geschäftsführer der Systempo Spedition & Logistik GmbH

Seitdem arbeiten wir an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Systems hinsichtlich der Qualität, der Produkte und einer breiteren Partnerstruktur. 2004 erfolgte zum Beispiel die Anbindung an das paneuropäische Netzwerk SystemPlus.

Wie entstand die Idee zur Gründung?

Der Ansatz war die Bündelung regionaler, mittelständisch stark verankerter Unternehmen in einem überregionalen „Gebilde“; auch vor dem Hintergrund, ein Pendant zu bestehenden großen Netzwerken bilden zu können, um hier im Wettbewerb bestehen zu können.

INFO-BOX

Über Volker Binder:

Volker Binder wurde 1966 in Würzburg geboren. Nach einer Lehre zum Speditionskaufmann bei der Deutschen Bundesbahn sammelte er an mehreren Stationen seines Karrierewegs Erfahrungen in verschiedenen Führungs- bzw. Managementpositionen. Im Jahr 1996 führte ihn dieser Weg zum Paketdienst FedEx, der Binder auch nach Österreich schickte. 1999 wechselte er von FedEx zur Systempo Spedition & Logistik GmbH im oberösterreichischen Vöcklabruck, wo er seit dem Gründungsjahr die Geschäftsführung innehat.

Was sind die Vorteile eines solchen Verbunds?

Die regionale Verbundenheit, die Charaktervielfalt, die Zugehörigkeit zum Mittelstand, die Unabhängigkeit und hohe Flexibilität!

Wie viele Unternehmen sind mittlerweile Teil der Systempo-Familie?

Zwölf.

Was sind die Voraussetzungen, um in diesen Verbund aufgenommen zu werden?

U. a. eine regionale Notwendigkeit, eine mittelständische Struktur, eine Stückgutkompetenz sowie ein hoher qualitativer Eigenanspruch.

Welcher Meilenstein ist für Sie besonders wichtig?

Wir haben eine eigene, mittlerweile in der dritten Version selbst entwickelte Software, die uns ein Höchstmaß an Flexibilität sowie Unabhängigkeit garantiert.

Welche speziellen Services bieten Sie Ihren Kunden an?

Grundsätzliche 24-Stunden-Regellaufzeit in Österreich, zeitdefinierte Zusatzservices, ADR, track + trace. Unsere Kernkompetenz ist die Stückgutdistribution in Österreich. Das Portfolio ist niemals ausgereizt, die Entwicklungen folgen den Bedürfnissen – das ist Teil unserer Flexibilität. Eine große Herausforderung stellt sicher die Lieferung an Privatkunden dar, wo die Nachfrage ansteigend ist.

Wie sehr sind in diesem Zusammenhang die Schlagworte Qualität, Service, Umwelt, Innovation, Individualität und Effizienz für Sie von Relevanz?

Das geht im Einklang, das eine ist ohne das andere kaum mehr umsetzbar. Ein sehr hoher Aufwand innerhalb der Systemgesellschaft geht von Anbeginn an in die systemweite Qualitätssicherung!

Warum bleibt Ihre Firma auf jeden Fall die richtige Wahl für Ihre bestehenden und für neue Kunden?

Weil wir nah am Kunden sind, mit hohem Input auch aufgrund der regionalen Struktur und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Bundesländer. Unsere Partner sind keine Satellitenstationen, sondern eigenständige Unternehmen. Wir haben eine hohe Transparenz im Austausch mit unseren Partnern und Kunden, erkennen Bedürfnisse und bieten kurze Reaktionszeiten in der Umsetzung.

Was wäre Ihr größter Wunsch zum 20-Jahr-Jubiläum?

Das 30-jährige in mindestens genauso guter Verfassung zu erleben ...

Zum Schluss bitten wir Sie um ein „freies Statement“.

Success is never final! Das ist aber leider nicht von mir, sondern von Winston Churchill. (Schmunzelt.) ■



INFO-BOX

Systempo Spedition & Logistik GmbH

Die Firma Systempo wurde 1999 gegründet, der Firmensitz befindet sich in Vöcklabruck.

Partner:

- AFS All Freight Systems GmbH & Co KG
- Int. Spedition Schneckenreither GmbH
- Johann Huber Spedition und Transport GmbH
- Johann Weiss GmbH
- Lagermax Lagerhaus und Speditionen AG
- Nothegger Transport Logistik GmbH
- Scheffknecht Transporte GmbH
- Spedition Anton Wagner GmbH
- STL Logistics GmbH
- Traussnig Spedition GmbH
- Wenzel Logistics GmbH
- Wildenhofer Spedition und Transport GmbH

Ausstattung:

12 Depots, 1 Zentralhub, 60 Wechselbrücken, 150 LKW, 700 Mitarbeiter, 20.000 Quadratmeter Umschlagfläche, 380.000 Sendungen pro Jahr

www.systempo.com

Fotos: Systempo Spedition & Logistik GmbH



SMARTE PERSONENTRANSPORTE

Olli, der selbstfahrende Bus aus dem 3D-Drucker, wird in der GoMentum Station getestet. Er arbeitet vorausschauend und konzentriert.



Jede Stadt muss sich mit den gleichen Transportproblemen auseinandersetzen – Staus, Umweltverschmutzung und Barrierefreiheit. Selbstfahrende Busse sollen hier Abhilfe schaffen.

Local Motors, AAA Northern California und die Verkehrsbehörde der Stadt Contra Costa (Contra Costa Transportation Authority, CCTA) testen zurzeit eine innovative Lösung für die Herausforderung des „ersten und letzten Kilometers“, der sich viele Pendler im Großraum San Francisco Bay Area wie auch im ganzen Land tagtäglich stellen müssen. Dabei handelt es sich um einen selbstfahrenden Elektrobus Olli aus dem 3D-Drucker in der GoMentum Station im Landkreis Contra Costa County, der künftig auch in der Nähe von Transitstationen überall im nördlichen Kalifornien eingesetzt werden soll. Die Partner prüfen seine Lösung für die Pendlermobilität auf dem ersten und letzten Kilometer. Olli ist eine umweltfreundliche, realisierbare und nachhaltige Transportmöglichkeit für Städte, Unternehmen, Krankenhäuser, Universitäten und andere Standorte, wo Menschen befördert werden müssen. Der Bus ist mit Technik und Sensoren für kognitive Reaktionen sowie einem Hindernisvermeidungssystem ausgestattet. Local Motors und AAA Northern California werden die Tests ein Jahr lang fortsetzen, bevor das Pilotprojekt für Einsatzmöglichkeiten im Landkreis Contra Costa erwogen wird.

SICHERE MOBILITÄTSLÖSUNG GEGEN URBANE TRANSPORTPROBLEME

„Jede Stadt muss sich mit den gleichen Transportproblemen auseinandersetzen – Staus, Umweltverschmutzung und Barrierefreiheit. Unser Ziel bei Local Motors ist es, eine einfache, sichere und wirksame Mobilitätslösung anzubieten, die einige der Schmerzpunkte für Stadtbewohner behebt“, sagt Vikrant Aggarwal, Präsident von Local Motors. „Bei allen neuen Fahrzeugtechnologien steht Sicherheit an erster Stelle. Daher freuen wir uns ganz besonders, in Zusammenarbeit mit AAA Northern California rigorose Tests unter realistischen Einsatzbedingungen in der GoMentum Station durchführen zu können, um sicherzustellen, dass unsere Busse für öffentliche Straßen bereit sind.“

Testingenieure bei AAA Northern California werden Olli auf den verschiedenen Teststrecken der GoMentum Station in einer Reihe von Testszenarios auf Herz und Nieren prüfen, darunter Überquerung von Kreuzungen, Interaktionen mit Fußgängern und Tunnelfahrten.

„Autofahren ist unberechenbar. Hindernisse auf der Straße, abgelenkte Fahrer und unberechenbare Fußgänger erfordern



Sicherheit steht bei autonomen Fahrzeugen an erster Stelle.

vorausschauendes und konzentriertes Fahren“, sagt Ignacio Garcia, Vice President of Autonomous Vehicles Strategy bei AAA Northern California. „Daher sind wir überzeugt, dass es ganz wichtig ist, Sicherheitskriterien zu entwickeln und die Sicherheitsfunktionen von selbstfahrenden Fahrzeugen zu testen. Da der Großteil von Autounfällen durch menschliches Versagen verursacht wird, hat die Selbstfahrtechnik das Potenzial zur Unfallverhütung. Wir sind in einer einzigartigen Position, staatliche Agenturen und Privatunternehmen wie Local Motors bei der Entwicklung und sicheren Prüfung von Selbstfahrtechnik zu unterstützen, bevor diese auf öffentlichen Straßen zum Einsatz kommt.“

LERNEFFEKTE AUS DER TESTSTRECKE

„Wir freuen uns darauf, aus den Testergebnissen in der GoMentum Station zu lernen und letztendlich den Einwohnern von Contra Costa einen sicheren selbstfahrenden Elektrobus aus einheimischer Herstellung als Transportmittel anbieten zu können, mit dem sie öffentliche Verkehrsmittel, Kliniken und Arbeitsämter in Contra Costa erreichen können“, sagt Randy Iwasaki, Executive Director bei der CCTA.

GoMentum Station ist die größte geschlossene Teststrecke für vernetzte und automatisierte Fahrzeuge in den USA und wird vom AAA Northern California verwaltet und betrieben. Die Anlage liegt in der Nähe von San Francisco und Silicon Valley und umfasst verschiedene Geländearten mit mehr als 32 Kilometern gepflasterten Straßen, nahezu 50 Kreuzungen sowie Überführungen, Tunnels, Bahngleisen und einer Ministadt. GoMentum Station pflegt außerdem eine enge Partnerschaft mit der CCTA, um der öffentlichen Hand neue Mobilitätstechnik verfügbar zu machen, während diese entwickelt wird. GoMentum Station eröffnete vor Kurzem ein Verkehrsnetzlabor (Vehicle to

Everything, V2X), in dem vernetzte Technologien getestet werden. Das V2X-Labor ist mit fortschrittlichen Ampelanlagen wie Steuerungen, Mikrowellen-Nahbereichskommunikation (Dedicated Short Range Communications, DSRC) und V2X-Mobilfunkgeräten ausgestattet. TM

www.aaa.com

www.GoMentumStation.net

www.ccta.net

www.lmindustries.com

INFO-BOX

Effizienz durch Vollautonomie

Autonome elektrische Minibusse sollen künftig Touren zu den Vulkanen des Timanfaya-Nationalparks auf Lanzarote übernehmen. Der Start des Projekts „CITIES Timanfaya“ ist nach laufenden technischen Demonstrationen für 2020 geplant. Eine Besonderheit ist, dass die Spanier bei dem Projekt vollständig auf menschliche Fahrer verzichten – was letztlich auch für die Effizienz gut sein soll.

Der Minibus arbeitet laut der Universität Carlos III zu Madrid (UC3M) mit der höchsten Autonomiestufe 5, es gibt also keinen Fahrersitz und keine Menschen, die das Fahrzeug steuern. „Das hebt uns von bestehenden Projekten wie von Google oder Uber ab“, meint Maschinenbau-Professor José Luis San Román. Diese seien Stufe 4, da immer ein Mensch in Gefahrensituationen die Kontrolle übernehmen kann. „Bei uns wird das nicht möglich sein, da das Fahrzeug zu 100 Prozent autonom ist“, sagt San Román. Es fährt also wirklich immer selbst.

Um das zu ermöglichen, kommen Künstliche Intelligenz und Systeme für Maschinensehen zum Einsatz. Eine der wesentlichen Herausforderungen war dem interdisziplinären Team zufolge, dass der Minibus um einen Berg unterwegs ist, was die Lokalisierung des Fahrzeugs selbst erschwert. Ebenfalls eine Herausforderung für das Sehen und somit die Steuerung sei, dass die gesamte Umgebung ziemlich dunkel ist. „Es gibt einige starke Steigungen, bei denen wir sicher sein müssen, dass das Fahrzeug sie ohne Probleme bewältigen kann“, weiß zudem Pablo Marín vom UC3M-Institut für Fahrzeugsicherheit.

Der elektrische Minibus schützt die Umwelt speziell im Nationalpark, da er im Gegensatz zu bislang üblichen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor keine Emissionen vor Ort produziert. Allgemeiner soll er speziell durch Effizienz punkten, da die KI die Bewegung optimiert. „Ein Elektrofahrzeug mit Fahrer wäre nicht so effizient wie unser System, da es sich auf prädiktive Navigation verlässt, die sich zu jeder Zeit an die Verhältnisse anpasst, die wir auf der Strecke vorfinden“, erklärt San Román. Das Team hat den Prototypen des Minibusses anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche zunächst der spanischen Öffentlichkeit präsentiert. Aktuell befindet sich das Projekt in einer Phase technischer Demonstrationen. Geplant ist, im Mai 2020 wirklich in Betrieb zu gehen. Das Team arbeitet auch an der Standardisierung autonomer Fahrzeuge, damit eine zügige Zertifizierung für spanische Straßen möglich wird.

SWARCO | THE BETTER WAY. EVERY DAY.

Mit modernem Mobilitätsmanagement lässt SWARCO unter anderem Radfahrer und Einsatzfahrzeuge auf der „Grünen Welle“ surfen.

Vorrang im Verkehr

■ Städte wie Kopenhagen oder Oberhausen haben es längst erkannt: Mit Rad-Highways und einer vorteilhaften Ampelschaltung wird die Nutzung des umweltfreundlichen Verkehrsträgers Fahrrad noch attraktiver. Das Hauptradwegenetz der Stadt Oberhausen umfasst 67 km mit insgesamt 191 Lichtsignalanlagen. Ziel war es, den Fahrradkomfort durch eine bevorzugte Schaltung der Ampeln an Kreuzungen zu erhöhen. „Wärmebildkameras und Induktionsschleifen detektieren den Radverkehr“, erklärt SWARCO-Konzernsprecher Richard Neumann. „Sobald sich ein Radfahrer einer Ampelkreuzung nähert, springt die Ampel auf Grün oder verlängert die Grünphase zum Vorteil der Pedalritter“. Da die Lichtsignalanlagen miteinander kommunizieren, erfolgt die Schaltung perfekt koordiniert mit anderen Verkehrsteilnehmern und erzeugt so einen optimalen Verkehrsfluss.

Die dänische Stadt Odense testet derzeit die neue SWARCO Bike Prio App, die als Detektor fungiert. Wenn der Radfahrer diese App auf dem Smartphone aktiviert, sendet es eine Anfrage an die nächste Ampel, die dann auf „Grüne Welle“ für die Radler schaltet. Eine wichtige Nebenwirkung: Die verkürzten Wartezeiten haben auch die Zahl der Rotlichtverletzungen reduziert und damit die allgemeine Verkehrssicherheit verbessert.

Im deutschen Ludwigsburg profitiert die Feuerwehr von modernster Infrastruktur- und Fahrzeug-Technik von SWARCO. Neue Ampeln und ausgefeiltere Kommunikation und Steuerung geben der Blaulicht-Organisation im Einsatzfall Vorrang an vielen Straßenkreuzungen.

Perfekte Markierungen

Angesichts steigender Zahlen teilautonom fahrender Fahrzeuge kommt guten und kontrastreichen Straßenmarkierungen eine noch wichtigere Rolle zu. SWARCO unterstützt die europaweite Forderung nach Mindeststandards wie einer Strichbreite von 150 mm und 150 Millicandela Retroreflexion bei trockenen Verhältnissen. „Unsere SOLIDPLUS-



Grüne LEDs im Boden als Sicherheitselement für Radfahrer und abbiegende Autofahrer

Glasperlen aus Österreich sind hier weltweit das Maß aller Dinge. Wir erreichen mit diesem Spitzenprodukt Rückstrahlwerte von über 1.200 Millicandela, was der Nachtsichtbarkeit von Markierungen und damit der Verkehrssicherheit zu einem Quantensprung verhilft“, berichtet Neumann.

Attraktiver Arbeitgeber

Selbstfahrende Autos, die sich in einem Parkhaus einen Parkplatz suchen, Fahrbahnmarkierungen, die mit Fahrzeugen kommunizieren, sowie neue Geschäftsmodelle mit Serviceleistungen wie Verkehrssteuerungssoftware aus der Cloud: Wer mit SWARCOs Zukunftsthemen in neue Richtungen abbiegen will, findet Karrieremöglichkeiten in den unterschiedlichsten Berufen. Software-Entwickler, SAP-Spezialisten, Controller, Vertriebs- und Marketingmanager, Chemiker, Projektmanager, Servicetechniker, F&E-Ingenieure, Juristen – die Einsatzmöglichkeiten bei SWARCO sind vielfältig. Daher lohnt es sich, regelmäßig einen Blick auf die neue Karrierewebsite mit offenen Stel-

len unter www.swarco.com zu werfen. Neben einem internationalen, teamorientierten Arbeitsumfeld bietet das Unternehmen spannende Tätigkeitsfelder und viel Gestaltungsspielraum. Mit der SWARCO Academy gibt es eine interne Weiterbildungseinrichtung, in der spezielle Ausbildungsprogramme die Talente der Zukunft auf Spezialisten- bzw. Führungskräfte-Karrieren vorbereiten.

swarco 

The Better Way. Every Day.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

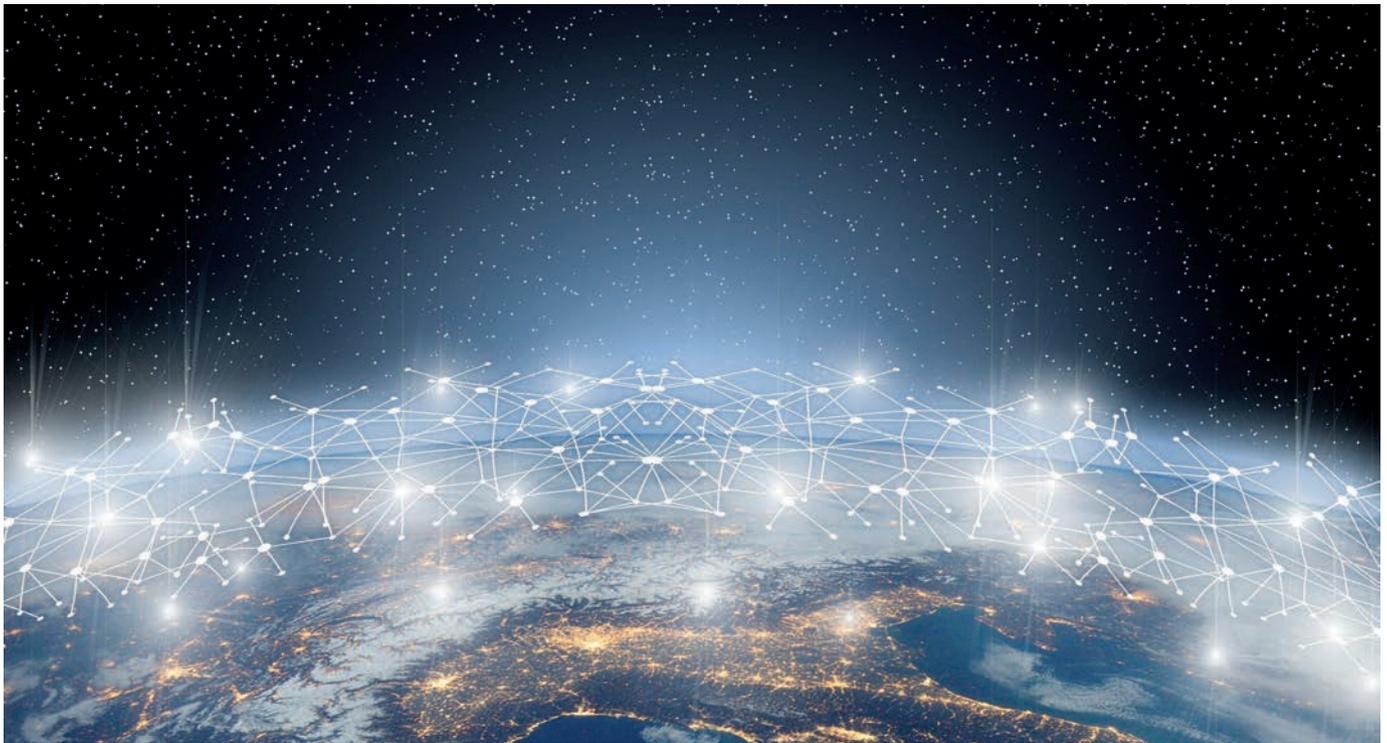
SWARCO AG

6112 Wattens, Blattenwaldweg 8

Tel.: +43/5224/58 77-0

office.ag@swarco.com

www.swarco.com



DIGITALE HERAUSFORDERUNG

Der aktuelle Infrastrukturreport der Initiative Future Business Austria sieht in der Digitalisierung die größere Herausforderung als im Klima- und demografischen Wandel. Vor allem eine flächendeckende Verfügbarkeit von 5G sei hier relevant.

Geht es nach Österreichs Managern, ist die größte Herausforderung für die Infrastruktur des Landes nicht der Klimawandel, sondern die Digitalisierung. Das zeigt der Österreichische Infrastrukturreport 2020 der Initiative Future Business Austria, der Anfang November in Wien präsentiert wurde: 52 Prozent nennen den digitalen Wandel als entscheidend, 33 Prozent den Klimawandel und nur 13 Prozent den demografischen Wandel. „Die infrastrukturpolitischen Prioritäten der österreichischen Manager an die Adresse der Regierungsverhandler sind damit klar formuliert“, bilanziert Studienautor David Ungar-Klein. Die hohe Relevanz der digitalen Infrastruktur zeigt sich auch an den Einschätzungen zu mangelnden Investitionen in diesen Bereich. Gibt es zu wenige Investitionen in Breitband und Digitalisierung, gehen 80 Prozent der Befragten davon aus, dass der Wirtschaftsstandort Österreich zurückbleibt. 37 Prozent erwarten den Verlust von Arbeitsplätzen.

DIGITALER INFRASTRUKTURAUSBAU SICHERT 58,7 MILLIARDEN EURO

Sorgt Österreich hingegen für eine erstklassige digitale Infrastruktur, bei der gerade die 5G-Technologie als neue Meta-Infrastruktur eine Schlüsselrolle spielt, so kann der Standort von einer erheblichen Produktivitätssteigerung durch den Einsatz neuer digitaler Anwendungen profitieren. Nach Schätzungen der Manager beträgt das Produktivitätssteigerungspotenzial durch neue digitale Anwendungen enorme 15,2 Prozent. Eine Modellrechnung für den Österreichischen Infrastrukturreport 2020 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts 2018 zeigt: Die Realisierung dieses Potenzials würde für Österreich eine Produktivitätssteigerung von rund 58,7 Milliarden Euro möglich machen. „Setzt man diese zusätzliche Wertschöpfung in Relation zu den kolportierten Kosten des 5G-Ausbaus von zehn Milliarden Euro, wird deutlich, wie wichtig diese Investitionen für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts

sind. Damit sollte auch für die nächste Bundesregierung klar sein: Gerade in konjunkturell fordernden Zeiten sind Investitionen in die digitale Infrastruktur Österreichs bestens investiert: Ein investierter Euro bringt sechs Euro Wertschöpfung“, resümiert Bernhard Felderer, volkswirtschaftlicher Experte des Österreichischen Infrastrukturreports 2020.

ALL-TIME HIGH FÜR INFRASTRUKTUR

Der Report zeigt auch an, wie sich der Stellenwert der Infrastruktur in den vergangenen Jahren verändert hat. „Wir verzeichnen heuer ein All-time High: Für 69 Prozent der befragten Manager – 2007 waren dies nur 29 Prozent – stellt die Infrastruktur die wichtigste Größe für einen Wirtschaftsstandort dar. Das ist der höchste je erreichte Zustimmungswert. Die Wahrnehmung der Bedeutung des Infrastrukturfaktors hat sich damit in weniger als zehn Jahren mehr als verdoppelt“, so Studienautor Ungar-Klein. Dass die Infrastruktur als sehr wichtig für den Standort angesehen wird, ist als äußerst positiv anzusehen, denn der Ausbau, etwa für 5G, stellt durchaus eine Herausforderung dar. Andreas Reichhardt, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technik, stellt klar: „Im Bereich der Kommunikationsinfrastruktur – dem Fundament der Digitalisierung – ist eine flächendeckende Verfügbarkeit von Gigabit-Anbindungen und 5G ein durchaus ambitioniertes, jedoch relevantes Ziel.“ Zur Digitalisierung im Allgemeinen erklärt Reichhardt: „Digitalisierung schafft Jobs, denn sie trägt nicht zuletzt wesentlich zur Attraktivierung und Sicherung des heimischen Wirtschaftsstandortes bei. Allerdings werden sich die Berufe zukünftig verändern

– ebenso wie die Qualifikation steigen wird müssen. Wie sich bereits heute zeigt, wandert die arbeitsintensive Industrie vermehrt Richtung China ab. Als digitaler Front-runner kann es Österreich durchaus gelingen, bereits abgewanderte Unternehmen wieder an den ursprünglichen Standort zurückzubringen. Wir müssen aufhören, Digitalisierung als Gefahr zu sehen, und stattdessen viel mehr die damit verbundenen Chancen nutzen.“

PRIORITÄTEN FÜR INFRASTRUKTURAUSBAU

Mit Blick auf das Programm der nächsten Bundesregierung sind auch die Einschätzungen der befragten Manager relevant, welche Infrastrukturausbauprojekte für die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs hohe Priorität haben. Dabei führen mit klarem Abstand die Forderungen nach dem Ausbau neuer Technologien für den Klimaschutz (89 Prozent) bzw. für Energieeffizienz (81 Prozent) vor der Sicherung gegen Cyber- und Terrorangriffe (64 Prozent) und dem Ausbau des 5G-Mobilfunkstandards (57 Prozent) sowie der Bahnhochleistungsstrecken (54 Prozent). Danach folgen die Breitbandanbindung (44 Prozent) und der Bau der dritten Piste am Flughafen Wien (41 Prozent). **VM**

INFO-BOX

Über Future Business Austria

Future Business Austria (FBA) ist die größte Infrastrukturinitiative Österreichs und wurde 2001 ins Leben gerufen. FBA umfasst den Themenbereich Infrastruktur in seiner Gesamtheit UND seinen Teilbereichen (Verkehr, ITS, Forschung, Energie, IKT).

fba.create-connections.com

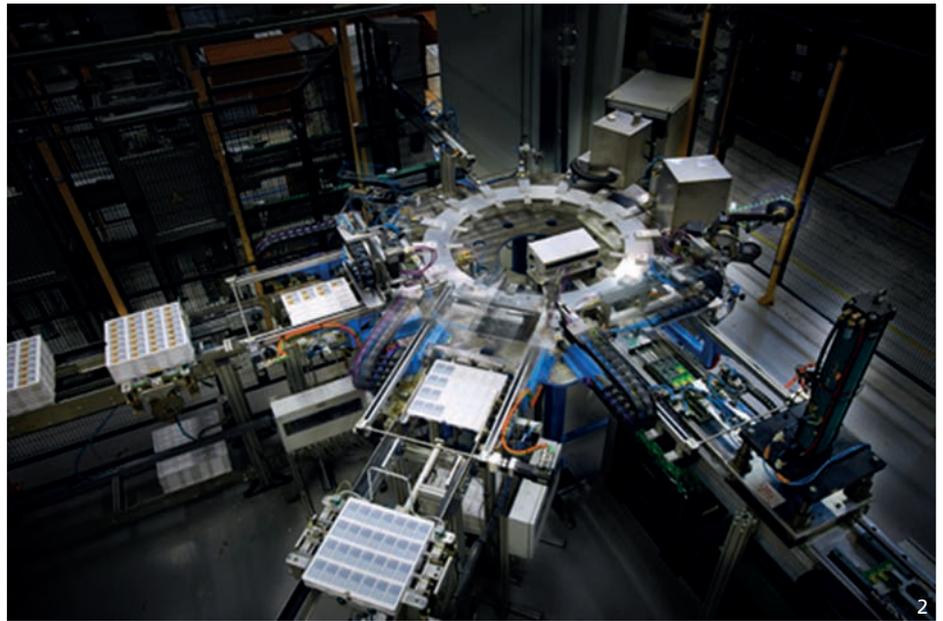


Foto 1 (v.l.): Initiator David Ungar-Klein, Karim Taga (Arthur D. Little), Sebastian Kummer (Vorstand des Instituts für Transportwirtschaft und Logistik, WU Wien), Peter Hajek (Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH), Bernd Winter (Chefredakteur „Verkehr“)



STRESS FÜR SMARTE STÄDTE

Integrierte Mobilitätslösungen für Smart Citys – Kapsch präsentierte sein Portfolio an cleveren Konzepten für den Transport von Menschen und Gütern.



Die Smart Cities der Zukunft benötigen innovative Systeme, die auf multimodale Netzwerkanalyse und die sich verändernden Bedürfnisse der Endnutzer ausgerichtet sind und gleichzeitig die Kooperation mit den Behörden verbessern. Vom 21. bis zum 25. Oktober stellten Experten von Kapsch am Messestand 359 ihre neuesten innovativen Mobilitätslösungen vor.

Entscheidend für den Erfolg sind Partnerschaften mit Dienstleistern.

Die jüngsten Trends in Sachen Stadtentwicklung, Staubewältigung und Verkehrsverlagerung stellen den Verkehrsbereich vor große Herausforderungen. Städte müssen intelligentere Lösungen für den Transport von Menschen und Gütern entwickeln – Lösungen, die eine verbesserte Benutzererfahrung bieten. Die Technologien, die es dazu braucht, sind längst verfügbar. Intelligente Geräte gehören heute zum Alltag und machen Informationen per Tastendruck abrufbar: Aus Sicht des Einzelnen sind diese Lösungen nahtlos und einfach anzuwenden. Damit jedoch Dienstleister die Erwartungen von Reisenden besser erfassen und erfüllen können, bedarf es ausgereifter unterstützender Technologien.

HERAUSFORDERUNGEN VON HEUTE ZU DEN CHANCEN VON MORGEN MACHEN

Entscheidend für den Erfolg sind Partnerschaften mit Dienstleistern, die Fachwissen, Reife und ein breites Spektrum an Angeboten für Mobilitätsmanagementfunktionen auf Autobahnen und in Städten, Mautsysteme, V2X, MaaS und ein multimodales Backoffice mitbringen. Kapsch wird daher sein komplettes Portfolio an neuesten integrierten Mobilitätslösungen in realistischen Szenarien vorstellen und seine Vision der urbanen Mobilität der Zukunft präsentieren – eine Vision, welche die Bereitstellung von Innovation in Form von intelligenten Lösungen, die Zusammenarbeit mit den Behörden und eine ausgewogene Verteilung der Nachfrage auf alle Verkehrsträger im Fokus hat.

Im Rahmen des erklärten Ziels von Kapsch, das Potenzial seiner integrierten Mobilitätslösungen voll auszuschöpfen, hat Kapsch TrafficCom Australia mit der Universität Melbourne



Als führender Anbieter von ITS-Anwendungen bietet Kapsch Lösungen für eine Vielzahl von Verkehrsmanagementbereichen wie etwa Korridormanagement, vernetzte Fahrzeuge und Mobility-on-Demand.

eine Absichtserklärung unterzeichnet: Innerhalb der AIMES-Umgebung (Australian Integrated Multimodal EcoSystem) soll ein „Mobility Hub“ entstehen – ein weltweit erstes lebendiges Labor auf den Straßen von Melbourne, um hochintegrierte Verkehrstechnologien zu testen, die zu mehr Sicherheit, Sauberkeit und Nachhaltigkeit im städtischen Verkehr beitragen sollen. Das Projekt wird auf dem ITS World Congress erstmals im Detail vorgestellt.

OMNI-AIR-ZERTIFIZIERUNG FÜR ROADSIDE UNITS

Kapsch TrafficCom (Kapsch) hat vom OmniAir Consortium, einem Branchenverband zur Förderung von Prozessen und Produkten für Mautsysteme und vernetzte Fahrzeuge, eine Zertifizierung für die Compliance und Konformität seiner Roadside Units (RSUs) RIS-9160 und RIS-9260 erhalten. Es handelt sich dabei um die führende Branchenzertifizierung. Sie bestätigt, dass die RSUs die vom Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) und der Society of Automotive Engineers (SAE) festgelegten Betriebsstandards sowie die Spezifikationen des US-Verkehrsministeriums (United States Department of Transportation, USDOT) erfüllen.

Die RSUs wurden von der DEKRA, einer europäischen Kfz-Prüfgesellschaft, in ihrem autorisierten Prüflabor in Málaga, Spanien, unabhängig voneinander auf ihre Konformität mit den Anforderungen an die drahtlose Kommunikation im Straßenverkehr (Wireless Access in Vehicular Environments, WAVE) und den Spezifikationen des USDOT für RSUs getestet. Beide Modelle ermöglichen die Fahrzeug-zu-Infrastruktur(V2I)-Kommunikation, wenn sie gemeinsam mit entsprechenden On-Board Units (OBUs) eingesetzt werden. Das Dual-Band-Gerät RIS-9260 wurde für die DSRC-Funkeinstellung zertifiziert. Allerdings können die Benutzer zwischen DSRC- und C-V2X-Kommunikation wählen. Dadurch können Kunden diese RSUs auch für die Kommunikation mit zertifizierten OBUs anderer Hersteller verwenden.

NACHWEIS DER KONFORMITÄT & INTEROPERABILITÄT

„Die OmniAir-Zertifizierung unserer Roadside Units ist ein wertvoller Nachweis der Konformität und Interoperabilität der Lösungen von Kapsch. Das wird neue Implementierungen in Pilotprojekten und kommerziellen Anwendungen ermöglichen und den Mehrwert der Infrastruktur für vernetzte Fahrzeuge durch Kapsch sowie den Marktanteil unserer Lösungen weltweit erhöhen“, meint Tugrul Güner, Director of Product Management CV. Da Anwendungen für vernetzte Fahrzeuge zunehmend einen festen Platz in Städten einnehmen, wird Kapsch dank des umfangreichen Produkt- und Serviceportfolios für vernetzte Mobilität eine maßgebliche Rolle bei diesen Entwicklungen spielen.

TM

www.kapsch.net

INFO-BOX

Straßenverkehr überwachen

Kapsch TrafficCom wurde von der Verkehrsbehörde des US-Bundesstaates Georgia (Georgia Department of Transportation, GDOT) mit dem Design und der Errichtung eines bundesstaatsweiten Advanced Traffic Management System (ATMS) beauftragt. Das neue ATMS wird als Grundlage für ITS-Anwendungen (Intelligent Transportation System) in Georgia dienen und das seit 1996 bestehende NaviGator-System ersetzen.

GDOT wird das ATMS von Kapsch zur Überwachung aller wichtigen Straßenverkehrsverbindungen im Bundesstaat einsetzen. Die entsprechenden Softwarefunktionen bieten eine umfassende Verkehrskontrolle, Datenanalysen sowie Kennzahlen und Auswertungen, die den Anforderungen an das Management von komplexen modernen Straßenanlagen wie etwa reversiblen und kontrollierten Fahrspuren gerecht werden. Das neue ATMS wird auf der DYNAC-Plattform der nächsten Generation von Kapsch aufbauen und Daten aus anderen Verkehrsnetzen, von straßenseitigen Installationen oder vernetzten Fahrzeugen ebenso übernehmen wie Bewegungsdaten (Floating Car Data) und Daten von herkömmlichen Verkehrsdetektoren. Mit dem ATMS von Kapsch werden diese Daten Dritten bereitgestellt und über eine offene API auf der Reiseinformationswebsite von GDOT verfügbar gemacht. Für ein verbessertes Staumanagement im gesamten Netz wird Kapsch zudem moderne Algorithmen implementieren. Mit diesen umfassenden Funktionen kann GDOT künftig Entscheidungsprozesse rationalisieren und die Reaktionszeiten bei Unfällen verbessern, während die zusätzlichen Daten zu optimierten Strategien in Sachen Road-Asset-Management sowie Infrastrukturinvestitionen beitragen werden. Als führender Anbieter von ITS-Anwendungen bietet Kapsch Lösungen für eine Vielzahl von Verkehrsmanagementbereichen wie etwa Korridormanagement, vernetzte Fahrzeuge und Mobility-on-Demand. „GDOT gilt US-weit als Vorreiter, was den Einsatz intelligenter Systeme für die Straßenbewirtschaftung betrifft. Wir freuen uns sehr, das neue ATMS für GDOT zu entwickeln, da es neue Methoden in die bestehenden Verkehrs- und Infrastrukturmanagementstrategien integriert“, sagt Chris Murray, President Kapsch TrafficCom North America.

DIE STADT DER KURZEN WEGE

Am multifunktionalen Standort aspern Seestadt wächst und gedeiht mit dem Seeparkquartier ein pulsierendes neues Quartier – der Leuchtturm gleich an der U-Bahn: Das HoHo Wien mit seinen vielfältigen Nutzungen.

Mit dem Seeparkquartier entsteht in Wiens spannendstem Stadtteil ein neuer Business-Hotspot mit zusätzlichen 3.500 m² Handelsfläche und über 30.000 m² Büro. Vielfältige Büro- und Gewerbeflächen, frei finanzierte Wohnungen und Freizeitangebote gehören zum Mix im neuen Business-Hub nördlich der Donau. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine außergewöhnliche Kooperation: Die Wien 3420 aspern Development AG und SES Spar European Shopping Centers gründeten 2012 die Einkaufsstraßengesellschaft, um in der jungen Seestadt funktionierende Nahversorgung zu gewährleisten und eine Stadt der kurzen Wege zu realisieren. In der ersten gemanagten Einkaufsstraße Österreichs wurden 14 der Shops bzw. Lokale durch die Gesellschaft konzipiert, angemietet und weiter vergeben. Branchen und Shoppartner wurden gezielt ausgewählt, um alle Angebote für den täglichen Bedarf sicherzustellen. Im Seeparkquartier wächst der Mix weiter.

HOHO WIEN BEGRÜSST NAMHAFTE MIETER

Ebenso wie die Seestadt selbst zeigt auch das HoHo Wien viel Dynamik. Neben dem Hörakustiker Neuroth bezieht Kardex Remstar demnächst rund 600 m². Ab Jänner wird der Holistic Health Club Gate 9 auf einer Fläche von rund 1.500 m² für Fitness sorgen. Geräte- und Freihandeltbereiche, Yoga, Group Fitness und Rückenschule werden ebenso angeboten wie Sauna und Wellness. Eigentümer und Bauherr Kerbler Holding sowie cetus Baudevelopment beziehen das 7. Geschöß des Towers. Weitere vermietete Bereiche sind im Ausbau. In die Bakery gegenüber der U-Bahn wird die Bäckerei Ströck einziehen.



Auf den 24 Stockwerken des HoHo Wien erstrecken sich Gewerbeflächen für Restaurants, Health-, Beauty-, Wellness- und Businessbereich sowie für ein Hotel und Serviced Apartements.



Die Infrastruktur im wachsenden Stadtteil wird vielfältiger. Im neuen Businessquartier in aspern Seestadt, dem Seeparkquartier, ziehen nach und nach neue Shops und Lokale ein.

DORMERO HOTEL AG PACHTET HOHO HOTEL INKL. SERVICED APARTMENTS & RESTAURANT

Im Sommer 2020 eröffnet die internationale Hotelkette Dormero das Hotel im HoHo Wien und betreibt somit 119 Zimmer, 24 Serviced Apartments für Kurzzeitmieter, den Seminarbereich im 15. Obergeschoß sowie das Restaurant mit direktem Blick auf den See. „Ich bin mir sicher, dass wir mit Dormero den perfekten Partner für so manch' ungewöhnliche Hotelidee gewonnen haben. Die jugendliche Atmosphäre dieser aufstrebenden Truppe ergänzt das Motto unseres Inhouse-Konzepts – „Es ist Feierabend und keiner will nach Hause“ – bestens. Das HoHo Wien ist eben anders“, betont Eigentümer und Bauherr Günter Kerbler.

DIE FUSSGÄNGERZONE ENTSTEHT

Während sich die Baufahrzeuge und Kräne nach und nach verabschieden, wird die zukünftige Fußgängerzone sichtbar. Schon bald eröffnen das erste Café und ein Restaurant im Quartier, die Genussgreißlerei „Josefs Seewinkel“ – die in Zukunft im Erdgeschoß der Baugruppe SEEPARQ zuhause sein wird – hat ein temporäres Geschäftslokal bezogen. Und mit Hansaton hat der erste Hörakustikexperte bereits geöffnet.

BO



**LEBENSMITTEL-
INDUSTRIE
LANDWIRTSCHAFT
WEINBAU**

Für die moderne Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie liefern wir Gummi-Metall-Teile, Kabinenlager, Schwingungsdämpfer, diverse Kunststoff-Gummi-Profile und Normteile für Traktoren, Erntemaschinen sowie Forstmaschinen und Maschinen zur Holzverarbeitung.



**NUTZFAHRZEUGE
BAUMASCHINEN
KRÄNE**

Für Baumaschinen und diverse Krananlagen liefern wir Kabinenlager, Krananschlagpuffer, Gummi-Metall-Anschlüsse, Bedienelemente, Zellpuffer, Gummipuffer, Containerprofile und diverse Türdichtungen in verschiedenen Dimensionen. Gummimatten für Fahrzeugkabinen sowie Silikon-Turbolader-Schläuche



INNOVATIV TECHNISCHE VERBINDUNGEN

Stöffl Rudolf GmbH
Gewerbeparkstrasse 8
4615 Holzhausen | Austria
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
office@stoeffl.at

www.stoeffl.at



MOBILITÄT VERBINDET



HEBETECHNIK TRANSPORTWESEN ARBEITSGERÄTE

Für die moderne Hebe-
technik liefern wir Ramm-
schutz-Profile, Kunststoff-
und Metallgriffe, Stern-
griffe, Klemmhebelschrau-
ben, Gummistopfen, Drei-
sternmüttern und Kugel-
griffe zum Aufpressen oder
Verschrauben, Gummigriffe
mit Stahlkern. Diverse PU-
Schutzprofile in verschie-
denen Farben und
Querschnitten.



Stöffl
Rudolf
Ges.m.b.H.





AUFEINANDER BAUEN

Der Spezialist für Naturgefahren SynAlp wickelt Bauprojekte in Österreich, aber auch quer über Kontinente und Zeitzonen ab. Mit Project Network hat SynAlp einen Partner für Projektmanagement und Datensicherheit an seiner Seite.

Wer an China denkt, hat dabei viele Bilder im Kopf, aber wahrscheinlich keine Skilifte. Ganz anders ist das bei SynAlp, denn das Technische Büro für alpine Naturgefahren und Geotechnik hat dafür gesorgt, dass Wintersportler in China sicher die Piste rauf- und runterkommen. Das Unternehmen mit Sitz in Tirol und in der Steiermark hat sich mit spezialisierten Ingenieurdienstleistungen weltweit einen Namen gemacht, ein Schwerpunkt sind Schutzbauten gegen Naturgefahren. Man erstellt 2D- und 3D-Modelle für Analysen wie Niederschlag, Lawinenberechnung oder die Simulation von Muren. Darauf basierend werden Maßnahmen wie Dämme, Untergrundverbesserung oder eben Lawinenverbauungen geplant, eingereicht und ausgeführt.

WELTWEITE PROJEKTE BRAUCHEN WELTWEITE ABSTIMMUNG

Solche Ingenieursprojekte erzeugen zum Teil extrem große Mengen an Daten. Außerdem muss SynAlp viele Partnerunternehmen einbinden, die oft über Kontinente verstreut in verschiedenen Zeitzonen und Sprachen tätig sind. Daher beschloss man vor fünf Jahren, mit einem umfassenden Projektmanagementtool das Wachstum des jungen Unternehmens auf solide Beine zu stellen. Nach Evaluation einiger Anbieter fiel die Entscheidung für die Portfolio-Edition von projectnetwork. Die Benutzerfreundlichkeit war für Peter Dirninger, Geschäftsführer von SynAlp, ein wesentliches Kriterium: „Aufgrund der einfachen Bedienung ist keine Schulung erforderlich und



das macht die Plattform zur perfekten Arbeitsumgebung für unsere Projekte.“

SOFORT ZU ARBEITEN BEGINNEN

Die Implementierung war in kurzer Zeit erledigt. SynAlp bekam Zugang zur projectnetworld Cloud, dort werden zentral alle Informationen gespeichert, für die Sicherheit der Daten sorgt ein professionelles Rechenzentrum. Die Mitarbeiter von SynAlp legten individuelle Vorlagen für unterschiedlichste Projekttypen an, wie für Skiliftbau, Steinschlagschutznetze oder Naturgefahrenkarten. Beim Start des Skiliftprojekts in China konnte das Projektteam somit auf die Vorlagen zugreifen und hatte alle benötigten Einstellungen wie Dokumentenstruktur, Rollenbilder, Berechtigungen oder Freigabe-Workflows zur Verfügung. Der Projektleiter brauchte nur mehr die Partnerunternehmen einzuladen, berichtet Dirninger: „Die Mehrsprachigkeit der Software ermöglicht optimales Arbeiten in internationalen Projekten. Wir können alle Partner unabhängig vom Standort und in unterschiedlichsten Zeitzonen einbinden.“

BAUSPEZIFISCHE TOOLS WIE MÄNGELMANAGEMENT STEIGERN DIE QUALITÄT

Alle Beteiligten am Skilift-Projekt waren einfach und schnell im Team dabei, vom Bauherrn über Planer, Gutachter und begleitende Kontrolllore bis zu den ausführenden



Bauunternehmen und Sublieferanten. Pläne, Dokumente und Protokolle erzeugen beim Skiliftprojekt eine große Menge an Daten – konkret 6 Terabyte –, bei größeren Projekten können es sogar noch mehr sein. Für Dirninger ist es erfolgskritisch, dabei den Überblick zu bewahren: „Mit projectnetworld erreichen wir alle Projektbeteiligten einfach und schnell, so können wir einen lückenlosen Informationsfluss gewährleisten.“ Ob Smartphone, Tablet oder PC, jeder kann mit der cloudbasierten Lösung überall die für ihn relevanten Daten sehen. In jedem Projekt sind unzählige Abstimmungen erforderlich, um Termine und Kosten einzuhalten sowie um hohe Qualität sicherzustellen, denn beim Schutz vor Naturgefahren geht es um viel, Lebensräume und Infrastruktur müssen vor Steinschlag, Muren oder Hochwasser bewahrt werden. SynAlp schätzt die bauspezifischen Tools, die projectnetworld bietet, wie Mängelmanagement inklusive Erfassung direkt am Bau, Bearbeitung, Dokumentation und Kontrolle; oder den Workflow für die Planfreigabe. Die Vorteile sind kürzere Planungszeiten und ein hundertprozentiger Überblick in jeder Projektphase. Die automatisch entstehende Baudokumentation wird nach Abschluss des Projekts dem Betreiber übergeben. So können in den Folgejahren entsprechende Wartungsmaßnahmen basierend auf den bereits bestehenden Daten durchgeführt werden, sei es bei den Lawinengalerien in China, sei es bei anderen Schutzbauwerken. ■

MIT MASS ANS ZIEL

Grund zum Feiern: Die UTB Laser- und Vermessungstechnik GmbH feiert heuer nicht nur ihr 25-jähriges Bestehen, sondern zählt seit einigen Wochen auch zu den besten nationalen Unternehmen im Burgenland.



Auszeichnung 3. Platz Kategorie National tätige Unternehmen Kleinbetriebe für die UTB Laser- und Vermessungstechnik GmbH (v.l.): Ing. Hannes Wagner, Ing. Ingmar Ulreich, Martin Mößner

Vor wenigen Wochen kürten die Initiatoren des Austria's Leading Company Award (ALC), Die Presse, PwC Österreich und der KSV1870 bei der festlichen Preisverleihung in Eisenstadt die Gesamtsieger aus allen Kategorien. In der Kategorie „Kleinbetriebe“ belegte die UTB Laser- und Vermessungstechnik GmbH den stolzen dritten Platz im Burgenland. Den Erfolg begründet das Geschäftsführungs-Trio folgendermaßen: „Unsere Geschäftsstrategie definiert sich durch persönliche Beratung, individuellen Service und eine am Kunden orientierte Praxis. Die Auszeichnung in der Kategorie Burgenland unterstreicht unsere intern ganzheitlich abgestimmte Vorgangsweise nachhaltig.“

OBJEKTIV UND FAKTENORIENTIERT

Der ALC ist eine Auszeichnung, die sich Unternehmen gemeinsam mit ihren Mitarbeiter erarbeiten und verdienen. Um

GANZHEITLICHE GESCHÄFTSSTRATEGIE

»Unsere Geschäftsstrategie definiert sich durch persönliche Beratung, individuellen Service und eine am Kunden orientierte Praxis. Die Auszeichnung in der Kategorie Burgenland unterstreicht unsere intern ganzheitlich abgestimmte Vorgangsweise nachhaltig.«

Geschäftsführung UTB Laser und Vermessungstechnik

den Kriterien des ALC entsprechen, bedarf es mehrerer quantitativer Kriterien: Bilanzzahlen, Umsatz und Ergebniswachstum der vergangenen drei Geschäftsjahre und ein gewichtetes Kennzahlensystem, welche gesamt ein objektives Ergebnis liefern. „Objektiv und faktenorientiert: Diese Schlagwörter bringen Austria's Leading Companies auf den Punkt“, bestätigt Christine Catasta, Senior Partner bei PwC Austria. „Das Ranking der österreichischen Top-Player setzt auf kennzahlenba-

sierte Auswertungen und transparente Vergleiche. Eine einmalige Gelegenheit für Unternehmen aller Größen, sich branchenübergreifend zu messen, Verbesserungspotenziale zu entdecken und sich weiterzuentwickeln.“

DER BEGINN EINER ERFOLGSGESCHICHTE

Blicken wir 25 Jahre zurück – auf das Jahr 1994: Robert Urban gründet Urban Technischer Baubedarf – kurz UTB – speziell für Zimmereibedarf. 2008 übernahm die heutige Geschäftsführung, bestehend aus Martin Mößner, Ingmar Ulreich und Hannes Wagner, das Unternehmen und formierte es zur GmbH. Heute zählt das Unternehmen mit Sitz im burgenländischen Oberwart zu den besten nationalen Unternehmen im Burgenland. Durch kurze Wege, flexible Umsetzung und kompetente Präzision bedient die UTB mittlerweile die Top-Player des Hoch- und Tiefbaugewerbes und führende Metallbau- und Holzbauunternehmen aus Österreich.

Die Ausrichtung des ISO-9001-zertifizierten Laser- und Vermessungstechnik-Unternehmens findet sich im Beratungsverkauf mit Praxiseinschulung, laufendem technischem Support sowie der Reparatur und dem Service für High-End-Laser und Vermessungstechnik-Geräte. Als Spezialist für die Baubranche



Das UTB+-Gebäude im südburgenländischen Oberwart

und deren Bedarf an Laser- und Vermessungstechnik-Equipment unterstützt das burgenländische Unternehmen auch kundenspezifische innovative Projekte.

25 JAHRE AM PULS DER ZEIT

Ihre Mitarbeiter verliert die UTB nie aus dem Blickwinkel, denn eines der größten Erfolgsgeheimnisse ist, so Martin Mößner aus der UTB-Geschäftsführung: „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen immer zum wertvollsten Gut eines Unternehmens zählen. Ein dynamisches Team zu entwickeln, das mit seinen höchst individuellen Kompetenzen abwechselnd sowie gemeinsam Verantwortung übernehmen kann, haben wir längst als Herausforderung angenommen! So gestalten wir die UTB weitere 25 Jahre erfolgreich am Puls der Zeit.“ **BO**

Foto: UTB+

RADIO 4/4 ZU GAST BEI ARDEX BAUSTOFF IN LOOSDORF.

Radio 4/4 lud zum Handwerkerstammtisch der Fliesenleger, Hafner und Keramiker zu ARDEX, dem Spezialisten, wenn es um hochwertige Spezialbaustoffe für Fliese, Fuge, Boden, Wand und Baustoff geht.

Anfang Oktober 2019 war die Sendung Radio 4/4 zu Gast bei der ARDEX Baustoff GmbH in Loosdorf. Woche für Woche macht die Livesendung Station in den vier Regionen Niederösterreichs, kommt mit Musikstars in

die Landesviertel und stellt regionale Besonderheiten vor. Am 5. Oktober lud die Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker zum „Handwerkerstammtisch der Fliesenleger, Hafner und Keramiker“. Knapp 200 Gäste waren bei der LIVE-Sendung in den Werkshallen von ARDEX dabei. 783.000 Zuhörer im Radio konnten während der Ausstrahlung gezählt werden.

Volles Haus mit Top-Interviewpartnern

Moderiert wurde der Nachmittag von Birgit Perl, mit dabei waren die Shootingstars ZWIRN sowie Liedermacher Martin Locher. Zu den Interviewpartnern der Sendung zählten Gastgeber und Geschäftsführer der ARDEX Baustoff GmbH Dr. Gunther Sames, Landesinnungsmeister Franz Kubena, Schul-



leiter der LBS Lilienfeld BD OSR Ing. Johann Atzinger sowie Anita Wolf seitens des Fliesenverbandes. Eva Huber (ARDEX) und Andrian Gjonbalaj (Trixner Fliesen, Loosdorf) sprachen über ihre Lehrzeit und Ausbildung und den hohen Stellenwert der Lehre in handwerklichen Berufen. Gunther Sames freute sich über das volle Haus und bedankte sich unter anderem auch bei seinen Mitarbeitern für die Organisation der Veranstaltung.

www.ardex.at



Livemusik von Martin Locher und der Gruppe ZWIRN

Anzeige • Fotos: theo kust / www.imagefoto.at



Die Erwachsenen (v. l. n. r.) Julian Ebner, Produktmanager SWAREFLEX, Elisabeth Mayr, Bildungsstadträtin Innsbruck, Johannes Oberdanner, GF SWAREFLEX und Schüler der VS „Innere Stadt“ Innsbruck beim ersten Event zum Projekt SWARO LIFE

IM AUFTRAG DES LEBENS

SWAREFLEX analysiert, entwickelt und produziert hochqualitative, innovative und intelligente Produkte für die Sicherheit und Sichtbarkeit im Straßenverkehr – und das erfolgreich seit fast 70 Jahren.

Nachdem sich seine Söhne immer mehr in das Unternehmen eingebracht hatten, konnte sich Daniel Swarovski ab 1925 wieder verstärkt seiner Experimentierfreude widmen. Aus dieser Zeit ging die Idee für reflektierende Glaselemente hervor, welche bereits in den 1940ern vom englischen Erfinder Percy Shaw verwendet wurden, um seine „Cat Eyes“ zu verwirklichen – Reflektoren, die heute noch in Großbritannien im Straßenverkehr eingesetzt werden

HOCHRESISTENTER WERKSTOFF

Swarovski entwickelte seine reflektierenden Glaselemente – heute bekannt als SWARO GLASS REFLECTIVES – weiter, produzierte auch kleinere Größen und verspritzte sie in Plastik – so entstand eine neue Produktkategorie, die

1950 als neuer Unternehmensbereich unter dem Namen „SWAREFLEX“ auf den Markt kam. Da Reflektoren enormen physikalischen und chemischen Belastungen ausgesetzt sind, müssen sie sowohl hochresistent gegen Druck- und Stoßeinwirkungen als auch gegen Umwelteinflüsse wie Abrieb, Salzlösungen, UV-Einstrahlung und aggressive Abgasprodukte sein.

Aufgrund seiner optischen, chemischen und mechanischen Eigenschaften erfüllt der Werkstoff Glas die Anforderungen für den Einsatz unter diesen rauen Bedingungen besser als andere Materialien. SWAREFLEX testet seine Produkte im Hinblick darauf kontinuierlich, wofür der Standort Tirol durch seine landschaftliche Vielfalt und das abwechslungsreiche, teilweise extreme Wetter die optimalen Voraussetzungen bietet.



RETROREFLEXION FÜR SICHERE STRASSENFÜHRUNG

SWAREFLEX Glasreflektoren funktionieren nach dem Prinzip der Retroreflexion: Lichtstrahlen werden von den bikonvexen SWARO GLASS REFLECTIVES zurück zur Lichtquelle reflektiert – unabhängig von der Richtung, aus der sie auf die Glaselemente treffen. Dadurch bleibt der Straßenverlauf auch bei Dunkelheit oder schlechten Sichtverhältnissen gut erkennbar und der Lenker wird sicher geführt. Vom Geist des Gründers geprägt, entwickelte SWAREFLEX seine Produkte in den letzten 70 Jahren stets weiter, sodass sie trotz der steigenden und komplexeren Anforderungen die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen konnten.

„BINDEGLIED IN MOBILE UND SICHERE ZUKUNFT“

Auch an Innovationskraft fehlt es den Tirolern nicht: Allein in diesem Jahr brachte SWAREFLEX drei neue Produkte auf den Markt. Während derzeit noch das Auge des Fahrers die Lichtreflexionen der Straßenreflektoren aufnimmt, werden dies in Zukunft – Stichwort autonomes Fahren – Sensoren übernehmen. Auch dieser Entwicklung trägt SWAREFLEX durch intensives Forschen Rechnung: „Die derzeit im Einsatz befindlichen, herkömmlichen Straßenreflektoren können mehr, als das menschliche Auge erkennen kann. Laser, wie sie in den nächsten Jahren verstärkt in selbstfahrenden Autos verbaut sein werden, können diese Sichtbarkeit bereits jetzt für die Navigation

nutzen und profitieren von der langen Lebensdauer und Haltbarkeit. Somit sind SWAREFLEX-Produkte ein Bindeglied in die mobile und sichere Zukunft“, so Johannes Oberdanner, Geschäftsführer von SWAREFLEX.

REFLEKTOR-ACCESSOIRES FÜR DEN SCHULWEG

2020 feiert das Unternehmen seinen 70. Geburtstag. Zur Feier dieses Jubiläums wurde nun ein Projekt umgesetzt, das schon lange eine Herzensangelegenheit bei SWAREFLEX war: unter dem Namen SWARO LIFE wurden Reflektoren aus dem bestehenden Sortiment adaptiert, um sie an Taschen oder Bekleidung befestigen zu können. So sind Fußgänger in der dunkleren Jahreszeit besser im Straßenverkehr sichtbar, was besonders für Kinder auf dem Schulweg wichtig ist. Aus diesem Grund wurden Anfang November zum Start von SWARO LIFE in einer Innsbrucker Schule die ersten Reflektor-Accessoires verteilt, welche nun auch über www.swareflex.com/swarolife direkt bestellt werden können. VM

www.swareflex.com

Fotos: Swareflex GmbH



SWAREFLEX 
we protect lives.



Österreichs größtes automotives Netzwerktreffen zeigte, wohin sich die Mobilität künftig bewegt.

GRETA UND DIE ROBOTER ...

Was haben das größte automotive Netzwerktreffen Österreichs und eine 16-jährige rebellische Schülerin aus Schweden gemeinsam? Einiges, wie die 250 Teilnehmer am 6. November bei der *automotive.2019* in Linz erfahren konnten.

Schon zu Beginn der Veranstaltung wurde klar: Wir haben es gegenwärtig mit einer ziemlich „verzopften“ Geschichte zu tun. Greta Thunberg hat mit ihrem Klimaschutz-Aktionismus die Sicht der Dinge auf den Kopf gestellt. Etwa, wenn es darum geht, was Kinder von Autos halten. Wo einst lackierte Karossen für glänzende Augen und den „Haben-wollen-Effekt“ sorgten, regt sich heute Unmut über Fahrzeuge. Das zeigte sich bei der Begrüßungsrede von Automobil-Clustermanager Florian Danmayr. Dessen sieben Jahre alter Sohn zeigt offenbar wenig Begeisterung für Autos: „Sie sind schlecht für die Welt!“ So hat es der Bub in der Schule gehört und gelernt. Greta ist an dieser Entwicklung bestimmt nicht unschuldig. „Man kann von ihr halten, was man will, aber die Automobilindustrie muss sich auch diesen aktuellen

Trends stellen“, weiß Florian Danmayr. Wohin der Weg wirklich geht (alternative Treibstoffe etc.), ist bis dato unklar. Für Danmayr sind Voraussagen über die Zukunft des Automotive-Sektors aktuell ähnlich sicher wie ein Blick in die Glaskugel. Wir befinden uns laut Danmayr schließlich in einer VUCA-Welt. Die vier Buchstaben sind ein Akronym, das sich auf „volatility“ („Volatilität“), „uncertainty“ („Unsicherheit“), „complexity“ („Komplexität“) und „ambiguity“ („Mehrdeutigkeit“) bezieht. Die (Automotive)-Welt ist sehr komplex geworden, es kommt verstärkt zu Allianzen. „Wir sollten immer mit einem Auge auf China blicken, denn dessen Innovationskraft ist ungeheuer stark“, betont der Manager. Oberösterreich muss sich trotzdem nicht verstecken. Wichtig ist nur, die Trends richtig zu erkennen.



Auf der automotive.2019 hatten die Besucher auch die Gelegenheit, selbst das Steuer zu übernehmen.

„DER LETZTE FÜHRERSCHEINNEULING IST BEREITS GEBOREN“

Der Vortrag des Innovationsexperten und Buchautors Mario Herger rüttelte ordentlich auf. Der Experte, der seit 2001 im Silicon Valley lebt, zeigte Fotomontagen von Kleinkindern im Auto, die vielleicht die letzten sind, die den Führerschein noch machen werden. Die nächste Generation wird das rosa Papier oder die Plastikkarte nur mehr von Erzählungen kennen. Seiner Meinung nach führt an autonomem Fahren kein Weg vorbei, nicht nur, weil es das Silicon Valley bereits vorexerziert. Aus Sicht des Experten haben Apple, Google und Uber die Welt der Mobilität grundlegend verändert. „So wie sich die Pferdekutsche zum Auto oder die Luftfahrt binnen weniger Jahrzehnte vom Versuch zum Massentransportmittel entwickelt hat, wird es auch beim autonomen Fahren passieren.“ Die nächsten Monate und Jahre werde es noch Kritiker geben, die es nicht wahrhaben wollen und dann von den Tatsachen überrollt werden. „The next big thing“ – das ist aus Sicht in den Vereinigten Staaten die Zukunft, macht mit oder schaut in unsere Rücklichter. Innovationsforscher Mario Herger zeigte auf, dass Tesla, Google, Apple und Co. die Automotive-Branche stark verändern werden. Das Auto war in den letzten 100 Jahren wichtig, es wurde präzise gebaut, auf alle Komponenten geachtet. Jetzt geht es hin zu technisch-digitalen Lösungen. Sein Tesla als Beispiel: Er bekommt alle paar Wochen ein Update, also ganz digital, und schon funktionieren die Bremsen

besser, oder der „Wächtermodus“ rund ums Auto als Alarmanlage. Herger sieht auch das Robotertaxi in Florida als Beispiel, dass vermeintlich technologiefeindliche Menschen (in dem Fall Pensionisten) neue Lösungen gut annehmen. Autonomes Fahren ist in Oberösterreich ein wichtiges Thema.

CONNECTED MOBILITY (TESTREGION OÖ & AUTOMATISIERTES FAHREN)

Eva Tatschl-Unterberger, GF DigiTrans GmbH, ist stark damit beschäftigt, Wissen aufzubauen, was Fahrzeuge der Zukunft können müssen und wie man das testen kann: „Für uns ist wichtig, dass wir das Umfeld schaffen, damit getestet werden kann.“ Ferngesteuertes/remote Fahren – teils autonom, teils vom Fahrer gesteuert. Stephan Ackermann (Leitung Produktmanagement & Marketing bei Reform-Werke Bauer & Co Ges.m.b.H) berichtete von seinem Projekt „Autility“, einem kooperativen Forschungsprojekt, das sich mit der Automatisierung von Arbeits- und Transportaufgaben in zwei unterschiedlichen Anwendungsgebieten – Flächenbearbeitung und Luftfrachttransport – beschäftigt. Frantz Saintelémy von LeddarTech aus Kanada stellt klar, dass es für ihn absolut Sinn macht, mit Austria und besonders Upper Austria zu kooperieren, weil hier so viel kreatives Potenzial vorhanden ist. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass Kanada auch sehr innovativ ist. „Viele blicken nach Kalifornien, dabei geschieht doch so viel in Kanada – wie in Montreal.“ Kanada und Österreich haben



Hochkarätige Experten wie Automobil-Clustermanager Florian Danmayr, Innovationsforscher Dr. Mario Herger und Jürgen Antonitsch von Robomart sind sich einig: In der Welt der Mobilität dürfte wohl kaum ein Stein auf dem anderen bleiben.

wohl mehr gemeinsam als Frank Stronach. Sein Periodensystem of Tech in Canada zeigt anschaulich, was vorangetrieben wird. In Bereichen wie New Mobility sind die Nordamerikaner sehr stark, der Fokus liegt auf E-Mobility, Connected Intelligent Vehicles und mehr. Saintellemy betont, dass die Zeit gerade sehr „challenging“ ist. „It's really, really hard. Gosh.“ Der Markt ist aber fit für autonomes Fahren. Und: „Wir brauchen Software, die die physischen Grenzen überwindet.“

ROBOMART-SELFDRIVING STORE HAILING REVOLUTION

Jürgen Antonitsch von Robomart, Inc. stellt seine „selbstfahrenden Jausnwagerl“ vor, wie es auf gut österreichisch heißen würde. In den USA ist dieses System schon seit einiger Zeit bekannt, Antonitsch will diesen Gedanken in Europa etablieren. Ein paar Zahlen: Der Onlinehandel im Lebensmittelbereich setzt aktuell weniger als 5 Prozent um, eine Umfrage aus 2016 und 2017 hat gezeigt: 84 Prozent der Befragten wollen die Ware physisch sehen und danach auswählen können. Bei fast zwei Drittel der Einkäufe werden außerdem weniger als zehn Produkte gekauft. Das ist auch ein Thema, warum sich laut Antonitsch der Robomart etablieren wird. Wie funktioniert es? Man installiert die App, registriert sich, bekommt eine Info, bis wann der Robomart da ist. Nach Eintreffen verbindet man sich mit dem elektronischen Helfer, wählt die Waren aus und bezahlt nach deren Erhalt per App. Der Platz für das Sortiment ist überschaubar, lässt sich aber nicht nur auf Lebensmittel anwenden, sondern für Medikamente etc. Der Plan sieht so aus, dass bis 2020 die Kommerzialisierung passiert.

CONNECTING AUSTRIA AND SILICON VALLEY

Georg Furlinger ist Technologiebeauftragter im AußenwirtschaftsCenter San Francisco und treibt die Bildung neuer Netzwerke voran. Die Amerikaner sollen wissen, was sich in Österreich tut, gleichzeitig stellt sich uns die Frage: Was passiert im Silicon Valley? Furlingers Center ist Anlaufstelle für Start-

ups, Forschungseinrichtungen, Universitäten, politische Einrichtungen und KMU. In Zusammenarbeit mit der TU Wien entstand der Branchenreport „Zukunft der Mobilität“. Warum eigentlich Silicon Valley? „Die USA sind führend für neuartige Transport- und Mobilitätslösungen“, sagt Furlinger. Das beweisen auch die Zahlen. 500 Unternehmen aus diesem Segment haben ihren Sitz in den USA, mehr als die Hälfte der neuen Mobilitäts-Start-ups in den USA befinden sich im Silicon Valley: Und der Rest? 60 Unternehmen in China und eine Handvoll in Israel. 55,7 Milliarden wurden seit 2010 in den USA in Mobilitätstechnologien investiert. Tenor über Silicon Valley: Man hat große Erwartungen, wenn man hinfährt: So viele Themen, so viele Netzwerke, die eng mit Unis zusammenarbeiten. Leute sind offen, es ist eine andere Kultur – California ist so sonnig schön, das gibt Inspiration. Oliver Brandl, Director C-IST von Kapsch TrafficCom, betont, dass in den letzten Jahren stark differenziert wurde. Start-ups, die zu ihnen kommen, haben meist ein, zwei große Themen. Es geht dabei nicht um Geld, sondern Skalierung und Marktzugang. Hier kann Kapsch helfen und gemeinsamen Benefit erzeugen. Start-ups haben – und das ist für Big Player interessant – die Expertise in Bereichen wie Deep Learning. Meist gibt es Technologien, aber noch keine Lösungen, Kapsch hilft dabei.

VISIONSPLENUM EFFICIENT MOBILITY – LEISE, SAUBER, LEICHT

Zu Beginn gab es eine Blitzumfrage, wer wie angereist ist. Überraschend viele im Publikum (ca. 1/3) setzen auf E-Mobilität. Gesprochen wurde dann darüber, dass der Sound eines Autos auch Emotionen transportiert. In manchen Fällen ist Stille erwünscht, da passt der Sound von E-Modellen natürlich optimal, bei Rennstrecken und im Funsport eher weniger. Was in Zukunft ein Thema sein wird: der Schutz von Passanten in Städten. Deshalb ist Sensorik extrem wichtig, damit das Auto Warnsignale von sich gibt. Auf die Frage an Ford-Application-

Fotos: Business Upper Austria/Peter Bodingbauer von bodis.tv

Supervisor Thomas Zenner, wie er den Prozess der Elektrifizierung in seinem Unternehmen beobachtet hat, antwortet er: „Ich bin seit 23 Jahren bei Ford – ich habe den Prozess komplett miterlebt. Zuerst war E-Mobilität eine Randgruppe, die nicht wahrgenommen wurde. Ab 2015 war das Thema plötzlich sehr populär. Die Firma gibt derzeit ordentlich Gas, damit die Ziele erreicht werden und keine Strafzahlungen aus Brüssel drohen“. Für Karl Radlmayr, Vice President Technology & Innovation, Metal Forming Division, voestalpine AG, ist die Zukunft für Stahl trotz aller Leichtbau-Bestrebungen gesichert, denn er sieht die Lage entspannt. „Wir ziehen das Metall vor. Wir haben 2010 die Analyse zu Chancen und Risiken der E-Mobilität abgeschlossen und machen jetzt den Roll-out.“

NEUE MODELLE UND TECHNOLOGIEN VON KTM UND FORD

Welche Herausforderungen und Chancen sich für die leichte Elektromobilität ergeben, machte Florian Huber, Leiter für Forschung & Entwicklung der KTM Technologies GmbH, klar. KTM hat sich gut auf die neuen Trends eingestellt und hält neue Produkte wie das „Audi E-Bike Wörthersee“ und einen E-Scooter für den asiatischen Markt bereit. Thomas Zenner, Application Supervisor – Electrified Powertrain Engineering FoE der Ford-Werke GmbH, stellt die elektrifizierte Produktpalette von Ford vor, die umfangreicher nicht sein könnte. Ford steht seit jeher für Automobile im mittleren Preissegment. Deshalb ist die Grundidee bei den neuen E-Modellen ganz ähnlich: „Wir wollen einen erschwinglichen Zugang zur Elektromobilität in allen Fahrzeugklassen schaffen.“ Die Abstufungen reichen von wenig Elektrifizierung („Mild Hybrid“) bis zum reinen E-Antrieb (All Electric Vehicle). In kleineren Fahrzeugsegmenten wie Fiesta, Focus, Puma und Kuga spielt Leistbarkeit eine größere Rolle, weswegen Ford auf Mild Hybrid setzt. Bis Anfang 2020 werden alle Mild-Hybrid-Modelle auf dem Markt sein. Bei Plug-in-Hybrid dürfen sich Kunden auf Explorer, Transit Custom und Tourneo Custom freuen. Außerdem ist schon bald ein von Mustang inspirierter CUV (Crossover-SUV) in zwei Variationen, einmal mit 600 km und einmal mit 450 km Reichweite, am Markt erhältlich. **BO**

INFO-BOX

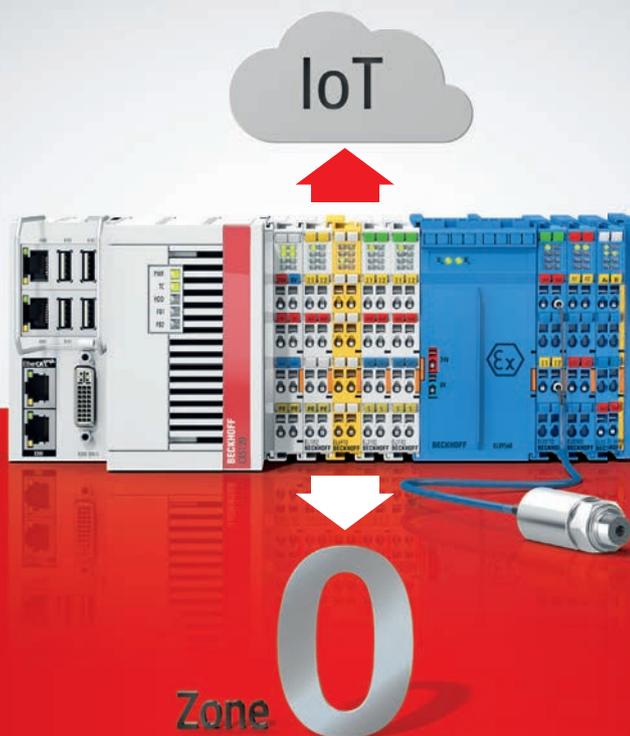
Über den Automobil-Cluster (AC)

Der Automobil-Cluster der öö. Standortagentur Business Upper Austria ist mit 250 Partnern das größte Kooperationsnetzwerk der österreichischen Autoindustrie. Die meisten Mitglieder sind extrem innovative KMU. Mit den strategischen Schwerpunkten effiziente Mobilität, vernetzte Mobilität und effiziente Prozesse verschafft der AC seinen Partnern einen Kompetenzvorsprung. Der AC begleitet Kooperationsprojekte und öffnet auch den Zugang zu internationalen Märkten und Herstellern.

www.automobil-cluster.at

Barrierefrei von Zone 0 bis in die Cloud

PC-Control für die Prozessindustrie



www.beckhoff.at/prozessindustrie

Beckhoff bietet ein durchgängiges Automatisierungskonzept für unterschiedliche Märkte und Anwendungen in der Prozessindustrie. Automation und Prozesstechnik werden auf einer einzigen Hard- und Softwareplattform kombiniert. Ebenfalls integriert: die barrierefreie Kommunikation von Zone 0/20 bis in die Cloud über eigensichere EtherCAT-Klemmen sowie alle Module für die IoT-Anbindung und Datenanalyse. So bietet Beckhoff die Steuerungsalternative für zahlreiche Industrien: von der Öl- und Gasförderung über Petrochemie und Wasserwirtschaft bis hin zur Zellstoff- und Papierherstellung.

New Automation Technology **BECKHOFF**



LAND AM STROME

E-Mobilität ist im österreichischen Alltag angekommen. So lautete der Tenor auf der E-Mobilität.jetzt-Konferenz, die am 7. November rund 200 Besucher im Apothekertrakt von Schloss Schönbrunn zusammen brachte.

Neue Generationen an E-Autos sind in der Produktion, modernste Ladetechnik ist verfügbar, die Systemanbieter stehen bereit: Die Zukunft der Mobilität ist im Heute angekommen, ist die klare Erkenntnis der E-Mobilität.jetzt-Konferenz in der Schönbrunner Orangerie. Das Who is Who der Branche hat einen Tag lang den aktuellen Stand der E-Mobilität aufgezeigt und dringend nötige Zukunftsschritte diskutiert. Bei der Abschlusspressekonferenz fassten Key Player wie ABB-Österreich-Vorstandsvorsitzender Franz Chaluppecky, E-Mobility-Experte und Austrian-Mobile-Power-Geschäftsführer Heimo Aichmaier, LeasePlan-Operations Director Florian Krassa, OMV-Vorstand Thomas Gangl und Verbund-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Anzengruber den Status zusammen.

BREITFLÄCHIG STARTKLAR

Von fünf Millionen Fahrzeugen auf Österreichs Straßen fahren aktuell erst rund 30.000 elektrisch aufladbar. Dabei müsste der Einsatz von Elektrofahrzeugen massiv gesteigert werden, wenn Österreich CO₂-Strafzahlungen in der Höhe von etwa zwei Milliarden Euro bis 2030 vermeiden möchte, zeigt die E-Mobilitäts-Plattform Austrian Mobile Power auf. Rund 160.000 Autos mit alternativem Antrieb müssten dafür pro Jahr auf Österreichs Straßen – und das ist nur mit einer Mischung aus rein batterieelektrischen, Plug-in-Hybrid-elektrischen oder Brennstoffzellen-elektrischen Fahrzeugen möglich. Über 70 Modelle an Steckerfahrzeugen stehen in Österreich heute schon zur Auswahl und dies wird sich bis 2025 mehr als verdoppeln. Mit rund 6.800 öffentlich zugänglichen Ladepunkten und rea-



2



3

len elektrischen Reichweiten von bis zu 500 km gehört die Reichweitenangst der Vergangenheit an. Der jährliche Gesamtenergiebedarf würde lediglich um 1,8 Prozent oder 1,3 Terawattstunden steigen, wenn 500.000 PKW in Österreich elektrisch fahren.

RECHTLICHER RAHMEN ÜBERFÄLLIG

„Die Richtung geht ganz klar zu E im Verkehr. Eine breitflächige Umsetzung ist so greifbar wie nie zuvor: 2020 kommen modernste E-Auto-Modelle auf die Straßen, öffentliche Lademöglichkeiten sind vorhanden. Dass das E-Fahren in der Bevölkerung angekommen ist, hat ein Wochenende mit dem Rekord von 6.300 Testfahrten gezeigt, die wir organisiert und umgesetzt haben. E-Mobilität ist mittel-, aber auch bereits kurzfristig die Lösung für eine CO₂-Reduktion und könnte Österreich das Erreichen der gesteckten Ziele ermöglichen – sofern die richtigen politischen Maßnahmen gesetzt werden“, sagt Konferenzgestalter und E-Mobilitätsexperte Heimo Aichmaier, Geschäftsführer von Austrian Mobile Power. „Jetzt braucht es technologieneutrale Förderungen und Steuervorteile, um die Nachfrage für Steckerautos anzukurbeln. Klarerweise sollen diese mit erneuerbaren Energien geladen werden. Zudem braucht es einen Rechtsanspruch, um intelligent steuerbare Ladeanlagen in Wohngebäuden errichten zu können. Dafür müssen Steuervorteile, die dem Flottenziel von einem Ausstoß von maximal 95 Gramm CO₂ pro Kilometer entgegenstehen, schrittweise abgeschafft werden.“

NEUE LÖSUNGEN IN DER LADEINFRASTRUKTUR

Der führende Spezialist für Flottenmanagement in Österreich, LeasePlan, ist Teil eines weltweiten Leasingunternehmens mit über 1,9 Millionen Fahrzeugen in über 30 Ländern. Das Know-how und die Erkenntnisse rund um neue Mobilität fasst die LeasePlan-Gruppe in einer jährlichen „Mobility Monitor“-Studie zusammen. „E-Autos werden durchstarten. Was es braucht, ist die passende Ladeinfrastruktur dazu – vor allem im Gebäudebereich. E-Autos werden vorwiegend nachts zu Hause geladen oder tagsüber am Arbeitsplatz. Hier sind Immobilienentwickler und Elektriker gefragt, rasch die für die Mobilität von morgen nötigen Lösungen zu implementieren“, sagt Florian Krassa, Director Operations bei LeasePlan Österreich.

E-MOBILITÄT FÜR JEDERMANN

Der Energie- und Automatisierungskonzern ABB verfügt über konkurrenzloses Know-how im Bereich sicherer, smarter und nachhaltiger Elektrifizierungslösungen. Die Partnerschaft mit der ABB FIA Formel-E dient dabei auch als globale Plattform für die Erprobung und Entwicklung von Elektrifizierungs- und Digitalisierungslösungen für Elektromobilität. Damit erweitert ABB die Grenzen der E-Mobilität – für eine lärm- und emissionsfreie Zukunft. „Um diese Vision zu verwirklichen, bieten wir ein umfassendes Portfolio, das von Ladelösungen für Elektrofahrzeuge bis zu den unterstützenden Energieverteilungslösungen reicht. Wir legen damit den Grundstein für eine



V.l.n.r. Aichmair (AMP), Krassa (LeasePlan), Anzengruber (Verbund), Chaluppecky (ABB) und Gangl (OMV) sind sich einig, dass Elektromobilität in Zukunft eine maßgebliche Rolle spielen wird und die technischen Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

Zukunft intelligenter, zuverlässiger und emissionsfreier Mobilität, die für jedermann zugänglich ist“, so ABB-Österreich-Vorstandsvorsitzender Franz Chaluppecky. ABB bietet eine Gesamtlösung von kompakten AC-Wandladestationen, zuverlässigen DC-Schnellladestationen mit stabiler Konnektivität und Hochleistungsladestation mit bis zu 350 kW über Ladesysteme für E-LKWs bis hin zu innovativen On-Demand-Ladesystemen für Elektrobusse. ABB hat weltweit bereits mehr als 11.000 Schnellladestationen in 76 Ländern verkauft, davon rund 500 in Österreich. „Der Ausbau der Schnell- und Hochleistungsladeinfrastruktur sollte gerade in Wien, aber auch in anderen größeren Städten sowie entlang der Hauptverkehrsrouten weiter forciert und gefördert werden, um die notwendige bedarfsorientierte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, die für die wachsende Anzahl an E-Fahrzeugen notwendig ist“, fordert Chaluppecky weiters.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR ENERGIEWIRTSCHAFT

Für die Versorgung mit nachhaltiger Energie und einem flächendeckenden Netz an Schnellladestationen hat der Verbund frühzeitig gesorgt. Verbund-CEO Wolfgang Anzengruber zur Mobilitätswende: „Der Verkehrssektor bietet erhebliches Einsparungspotenzial sowohl im Energieverbrauch als auch im Emissionsausstoß. Deswegen sehen wir die Zukunft der Mobilität in der Vernetzung von nichtmo-

torisierter Mobilität, öffentlichem Verkehr, elektrischem Antrieb und dem verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien. E-Mobilität holt auf. Selbst wenn alle Autos in Österreich ab sofort elektrisch fahren, bräuchten wir dafür nur etwa 13 Prozent mehr Strom – das ist keine große Herausforderung für die Energiewirtschaft.“

OMV-Vorstand Thomas Gangl ergänzt: „Die Elektromobilität ist ein wesentlicher Baustein für die Mobilität der Zukunft. Die OMV betreibt derzeit über 180 E-Ladestationen an 51 OMV Tankstellen in Deutschland, Österreich, Rumänien, Slowenien und Ungarn. Durch zahlreiche Kooperationen wie zum Beispiel die Beteiligung an SMATRICS, die strategische Partnerschaft mit IONITY oder den Vertrag mit EnBW Energie Baden-Württemberg AG unterstützen wir den Ausbau eines europaweiten Netzes von Ladestationen.“ An dem Gemeinschaftsunternehmen IONITY sind die BMW Group, Daimler AG, Ford Motor Company sowie der Volkswagen Konzern mit Audi und Porsche beteiligt. OMV unterstützt bzw. fördert aktiv Nachhaltigkeit und hat sich zu den UN Sustainable Development Goals verpflichtet, die unter anderem bezahlbare und saubere Energie und eine entsprechende Infrastruktur zum Ziel haben.

„Sie sehen: In allen Facetten ist E-Mobilität startklar für einen breiten Einsatz. Alle in diesem Markt beteiligten Unternehmen haben an einem Strang gezogen, binnen weniger Jahre Innovationen geschaffen und für voll ein-

satzbereite Lösungen gesorgt. Die Zeit der fernen Zukunftsvisionen ist im Heute angekommen. Jetzt geht es um eine tatkräftige, starke und widerspruchsfreie Umsetzung, für die der Markt den richtigen Rahmen braucht“, schließt E-Mobilitätsexperte Heimo Aichmaier. **BO**



BEDARFSORIENTIERTE INFRASTRUKTUR

»Der Ausbau der Schnell- und Hochleistungsladeinfrastruktur sollte weiter forciert und gefördert werden, um die notwendige bedarfsorientierte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, die für die wachsende Anzahl an E-Fahrzeugen notwendig ist.«

Franz Chaluppecky, Vorstandsvorsitzender ABB Österreich

Fotos: Matthias Heschl (1), SMATRICS (2), Daniel Auer (3)

SPITZER GESMBH

Die Firma Spitzer Engineering in Vorau feierte mit den MitarbeiterInnen und Geschäftspartnern das 30-jährige Firmenjubiläum.

30 Jahre Spitzer Engineering

■ Im Jahre 1989 gründete Herbert Spitzer, der davor mehr als zehn Jahre in Deutschland tätig war, sein Ingenieurbüro in Vorau. Seit der Gründung ist das Unternehmen, das mehrere Standorte in Österreich umfasst, kontinuierlich gewachsen und beschäftigt heute rund 90 MitarbeiterInnen. Damit zählt die Spitzer Engineering zu den größten Ingenieurbüros in Österreich. Die Produktpalette reicht von Studien bis zum Detailengineering und von der Planung bis zur Fertigungsüberwachung.

Tradition und Innovation seit 1989

Spitzer Engineering entwirft Anlagenlayouts und Aufstellungspläne, konstruiert Maschinenstränge und Baugruppen und erstellt detailgerechte Werkstattzeichnungen für den Industrieanlagenbau und Maschinenbau – und das seit nunmehr 30 Jahren.

Doch damit ist das Leistungsportfolio des steirischen Ingenieurbüros längst nicht beschrieben. Insbesondere in den Bereichen Consulting, Abwicklung und Projektierung werden außerdem Engineering-Dienstleistungen und einzigartiges Know-how geboten. Die Sicherung und Erweiterung von Arbeitsplätzen, soziale Verantwortung und ethische Vorgehensweise sind überdies zentrale Anliegen der Firmenführung.

Herzliche Gratulation

Gemeinsam mit seiner Frau Maria, Tochter Simone, der Belegschaft sowie Kunden und Geschäftspartnern feierte Herbert Spitzer nun das 30-jährige Firmenjubiläum. Zahlreiche Kunden und Geschäftspartner sowie



Anlässlich des Jubiläums feierte die Firma Spitzer am 17. Oktober 2019 ein rauschendes Fest.

Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft waren als Gäste geladen. Der Vorauer Bürgermeister lobte das Lebenswerk von Herbert Spitzer: „Die Firma Spitzer ist ein echter Glücksfall für Vorau und die gesamte Region Oststeiermark. Sie bietet attraktive Arbeitsplätze und gibt jungen Familien damit die Möglichkeit, sich in Vorau anzusiedeln“. Diesem schlossen sich auch WK-Direktor Karl-Heinz Dernoschegg, NRAbg. Reinhold Lopatka und LABg. Hubert Lang an.

Drei Jahrzehnte erfolgreich im Kollektiv

Herbert Spitzer wiederum lobte seine MitarbeiterInnen: „Ich bin sehr stolz auf meine MitarbeiterInnen, ohne sie würden wir heute nicht so erfolgreich dastehen.“ Er bedankte sich beim Führungsteam und bei allen

MitarbeiterInnen für deren hervorragende Arbeit und Loyalität zur Firma. Langjährige Mitarbeiter wurden für ihre Treue und Leistung geehrt. Zum Abschluss stellte Herr Spitzer seine Tochter Simone – sie macht derzeit ihren Doktor für Verfahrenstechnik an der TU Wien – als designierte Nachfolgerin vor und bedankte sich auch bei allen Kunden und Geschäftspartnern für die langjährige, gute Zusammenarbeit.

Nach dem Festakt ging es dann mit kulinarischen Genüssen weiter. Für gute Unterhaltung sorgten eine Liveband, eine Zaubershow und ein DJ.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SPITZER GesmbH

8250 Vorau, Impulszentrum 1

Tel.: +43/3337/4110-0

Fax: +43/3337/4110-104

office@spitzer.at

www.spitzer.at



PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Überspannungsableitern über effiziente Türöffner bis hin zu Cavity-Filtern – die Produkt-Highlights im Dezember.



Türöffner

Von einfachen Scharnieren zum Anschweißen bis zu Mehrgelenkscharnieren mit komplexer Kinematik findet sich im Elesa+Ganter-Sortiment alles, was bessere Lösungen für Türen und Klappen ermöglicht – Zusatzfunktionen inklusive. Man sollte meinen, was das Öffnen und Schließen betrifft,

sind bereits alle Scharnieroptionen ausgeschöpft. Weit gefehlt, denn Elesa+Ganter gelingt es immer wieder, Scharniere zu verbessern, mit praxisingerechten Zusatzfeatures auszustatten oder für ganz besondere Anwendungsnischen zu konzipieren. Für „Heavy duty“-Anwendungen etwa steht das Scharnier GN 237.3 bereit, ein kompaktes Schwerlastscharnier aus Edelstahl. Um 180° schwenkbar, widerstehen die Scharniere dank spezieller Passscheiben auch hohem dynamischen Verschleiß – unabhängig von der Montageausrichtung. Per Form wählbar verfügen die Scharnierbänder zudem über Zentrieransätze, die für eine formschlüssigere Befestigung sorgen – dadurch wird ein Ver-rutschen verhindert und die auf Schrauben extrem belastend wirkenden Querkräfte werden eliminiert.

www.elesa-ganter.at

Switch mal wieder

Die Kommunikation in der Industrie läuft zunehmend über Ethernet-Netzwerke – sie sind die Nervenbahnen der intelligenten Fabrik. Bei der Leistungsfähigkeit der Datenverbindung kommt es neben



den Leitungen ebenso auf die Peripherie an, allen voran auf die Switches, die Lotsen im Datenverkehr. Damit beides optimal zusammenspielt, führt LAPP als Weltmarktführer für integrierte Verbindungssysteme seit zwei Jahren auch Switches in seinem Programm. Die Rückmeldungen der Kunden waren überaus positiv und die Nachfrage nach weiteren Varianten groß. Deshalb erweitert LAPP zur SPS 2019 sein Programm an aktiven Komponenten um weitere Switches für die Industrie, die zahlreiche neue Vorteile bieten. Die neuen ETHERLINE ACCESS Switches gibt es in unterschiedlichen Ausführungen mit vier bis 16 Ports, auch in Kombination mit Ports für Lichtwellenleiter sowie als Variante mit Power over Ethernet. Alle Switches haben robuste Metallgehäuse und sind für die Montage an der DIN-Hutschiene ausgelegt.

www.lappkabel.de

Gut gefiltert

CompoTEK & Q Microwave präsentieren neue Cavity-Filter mit hervorragend

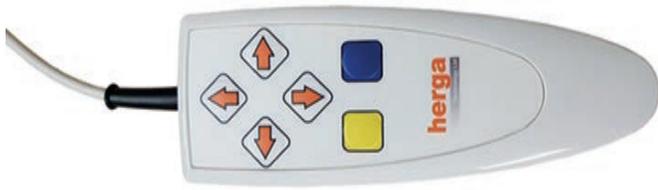


niedrigen PIM (passive intermodulation) Werten. Die Frequenzbereiche decken TETRA- und sämtliche LTE-Bänder von 300 bis 3.600 MHz ab. Der typische PIM-Pegel entspricht dabei –163 dBc, gemessen mit zwei CW-Tönen bei jeweils 43 dBm. Zudem steht eine weitere Filterreihe zur Verfügung mit noch niedrigeren PIM-Pegeln von weniger als –173 dBc. Diese Filter sind perfekt für den Einsatz in Prüfanlagen sowie in zahlreichen anderen anspruchsvollen Testapplikationen geeignet. Der insertion loss beträgt nur ca. 1 dB bei 20 dB return loss und 95–120 dB Isolation zwischen den RX- und TX-Bändern. Die maximale Belastbarkeit beträgt 200 W CW. Die genannten –173 dBc PIM werden mit Quick-latch-, Blind-mate- oder Torque-matched-Verbindern erreicht.

www.compotek.de

Steuerbar

Zur Steuerung von bis zu acht Funktionen hat Herga den elektrischen Handschalter vom Typ 6310 mit Folientastatur vorgestellt. Zu einer Anordnung als Vierwege-Schalter kommen zwei weitere, farblich markierte Schalter, die zur Festlegung einer von zwei möglichen Schaltebenen belegt werden können. Der



Arbeitstemperaturbereich reicht von -20 bis 60 °C, wobei die Leistung der integrierten Schalter mit 30 V/ 50 mA spezifiziert ist. Standardmäßig werden die Handschalter mit einem zwei Meter langen Anschlusskabel und offenen Enden geliefert. Die elektrischen Handschalter der Serie 6310 sind aus strapazierfähigem ASA-Kunststoff und mit einer Gehäuse-Schutzklasse bis IP65 lieferbar. Als Standardfarben stehen Weiß oder Schwarz zur Auswahl.

www.variohm.de

Flexibel platzierbar

Speziell für kompakte und flach bauende Geräte hat METZ CONNECT eine sichere, zuverlässige und einfache Einzel-Federkraftklemme entwickelt, die den „Safe & Convenient“-Aspekt perfekt erfüllt. Die optimale Platznutzung auf der Leiterplatte bei stets kleiner und flacher werdenden Geräten wird im Designprozess immer bedeutsamer. Der begrenzte Raum auf der Leiterplatte kann daher durch die flexibel platzierbaren Einzelklemmen SM99 und SR99 und deren sehr kompakte Bauform optimal genutzt werden. Auch bei dieser Innovation von METZ CONNECT standen die Marktanforderungen Integration, Migration, Miniaturisierung sowie Zuverlässigkeit und Komplexität im Entwicklungsfokus. Die Einzel-Federkraftklemmen werden in SMT- und THR-Ausführung als Schüttgut oder in der Tape & Reel Verpackung angeboten. Verschiedene Farbvarianten erlauben darüber hinaus applikationsgeführte Kodierungen. Dieses umfasst zum Beispiel elektrotechnische Farben wie Rot, Blau, Schwarz und Braun.

www.metz-connect.com

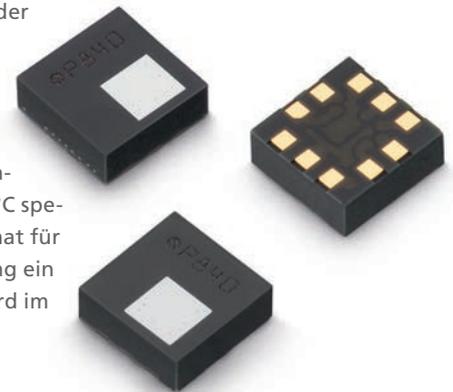


Kalibrierte Daten

Würth Elektronik stellt einen sehr kompakten MEMS-basierenden (Micro-Electro-Mechanical Systems) Absolutdrucksensor vor: Der $2,0 \times 2,0 \times 0,8$ mm große WSEN-PADS misst Druck im Bereich zwischen 26 und 126 kPa. Die Output-Datenrate kann zwischen 1 und 200 Hz gewählt werden. Der Sensor enthält eine ASIC (anwendungsspezifische integrierte Schaltung) und einen Temperatursensor. Dadurch sind die Ausgangswerte bereits kalibriert. Der Absolutdrucksensor WSEN-PADS bietet die Möglichkeit, durch aktivierbare integrierte Algorithmen die Messwerte

bereits für verschiedene Applikationen so aufzubereiten, dass der Programmieraufwand für einen verbundenen Controller stark reduziert wird. Die Messwerte können über eine Standard-I²C-Schnittstelle ausgelesen werden. Erweitert wird das I²C-Interface durch einen zusätzlichen Interrupt-Pin, dessen Funktion vom Anwender modifiziert werden kann. Ein Anwendungsbeispiel ist die Verwendung des Drucksensors als Altimeter. Durch die hohe Auflösung liefert der Sensor Informationen, die eine Positionszuordnung einzelner Stockwerke in Gebäuden ermöglicht. Hierdurch wird ein Indoor-Navigation-System unterstützt. WSEN-PADS ist nicht nur durch seine schlanke Bauform hervorragend für mobile Geräte geeignet: Da der Sensor mit sehr geringem Stromverbrauch betrieben werden kann, ist es möglich, ihn mit Batterien oder sogar über Energy Harvesting mit Energie zu versorgen – der technische Support von Würth Elektronik bietet hierzu Beratung an. Der piezoresistive Sensor ist für einen industriellen Temperaturbereich von -40 bis $+85$ °C spezifiziert. Würth Elektronik hat für die Anwendungsentwicklung ein passendes Evaluierungsboard im Angebot.

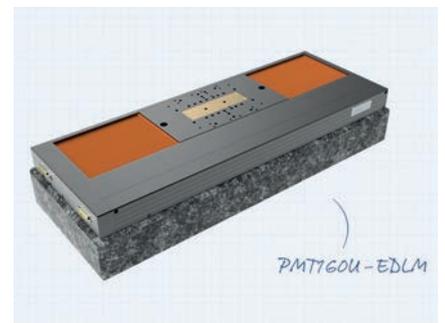
www.we-online.de

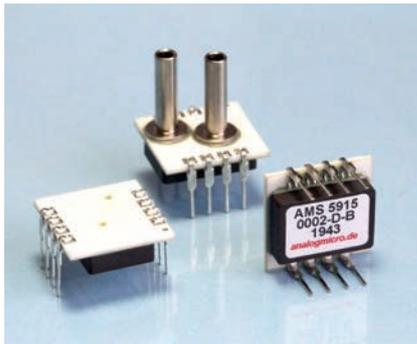


Präziser Messtisch

Mit dem PMT160U-EDLM präsentiert der Dresdner Positionierspezialist Steinmeyer Mechatronik einen Messtisch der neuesten Generation. Ausgestattet mit einem ultrapräzisen Messsystem sowie einem dynamischen Antriebskonzept wird die leistungsstarke Positionierlösung höchsten Anforderungen in der Messtechnik gerecht. Die hochpräzisen Lineartische der PMT-Serie hat Steinmeyer Mechatronik speziell für die Anforderungen in der Messtechnik entwickelt. Mit hochqualitativen Kreuzrollenführungen erreichen sie einmalige Ablaufwerte, die gerade in der Messtechnik von höchster Bedeutung sind. Schließlich mindert jede kleinste Toleranz im mechanischen Aufbau des Messsystems die Genauigkeit des späteren Messwertes. Jetzt hat der Dresdner Positionierspezialist seine erfolgreiche Produktfamilie um eine ultrapräzise Variante erweitert. Der neue PMT160U-EDLM verfügt über das derzeit höchstauflösende Messsystem und eignet sich ideal für Messanwendungen mit erhöhten Anforderungen an Genauigkeit und Dynamik.

www.steinmeyer-mechatronik.de





Differenzdrucksensor
Analog Microelectronics GmbH präsentiert einen neuen bidirektionalen Differenzdrucksensor für den Ultra-Niederdruckbereich und erweitert damit seine digitale Board-Level Drucksensor-Serie AMS 5915 mit I2C-Ausgang. Der neue AMS 5915-0002-D-B ermöglicht die präzise

Messung von extrem niedrigen Differenzdrücken im Bereich von -250 Pa ($-2,5$ mbar) Unterdruck bis hin zu 250 Pa ($2,5$ mbar) Überdruck. Der membranbasierte Differenzdrucksensor hat einen Berstdruck von 200 mbar, ist vollständig gasdicht und eignet sich besonders für Niedrigdruck-Applikationen in der Industrie, der Klimatisierungstechnik (HVAC) und der Medizintechnik.

www.analog-micro.com

Überspannungsableiter

ABN by Schneider Electric erweitert die bewährte Resi9-Baureihe um den Überspannungsableiter Resi9 iPRF für Wohn- und kleinere Zweckbauten gemäß DIN VDE 0100-443/-534 (Typ 1 und Typ 2). Der Kombiableiter für Blitzstrom-Potenzialausgleich und Überspannungsschutz ist für alle gängigen Zählerschränke geeignet und ab November im Handel verfügbar. Die Resi9 Überspannungsableiter iPRF sind für die Montage auf 40-mm-Sammelschienen im netzseitigen Anschlussraum (Vorzählerbereich) vorgesehen. Damit entsprechen sie der



neuen Anwendungsregel VDE-AR-N 4100-2019-04, in der der Einbau eines SSL-Schalters als selektives Schutzorgan gefordert ist. Die Überspannungsschutzableiter schützen die Anlage am Einspeisepunkt und bilden die Basis für ein intelligentes Überspannungsschutzkonzept, bei dem die elektronischen Betriebsmittel im gesamten Gebäude ge-

schützt sind. Die Kombiableiter Typ 1 und 2 verfügen über eine Blitzstromtragfähigkeit gemäß DIN EN 0185-305 und erlauben je nach Ausführung Blitzstromstöße bis $7,5$ kA bei Gebäuden ohne beziehungsweise $12,5$ kA bei Gebäuden mit äußerem Blitzschutz.

www.se.com



Temperatur kompensierter SMD-Oszillator

Mit einer Baugröße von nur noch $2,5 \times 2,0$ mm und einer Bauhöhe von $0,7$ mm ist der GEYER SMD TCXO für anspruchsvolle Anwendungen im Bereich der Telekommunikation, Funktechnik und GPS-Telemetrie, bei denen aufgrund von hoher Packungsdichte nur sehr wenig Platz für den Oszillator zur Verfügung steht, besonders geeignet. Die Frequenztoleranz bei $+25$ °C liegt bei $\pm 0,5$ ppm, die Toleranz über den gesamten Temperaturbereich bei $\pm 2,5$ ppm. Die verfügbaren Frequenzen reichen von 13 MHz bis 54 MHz. Bei der Versorgungsspannung stehen die Werte $+1,8$ V DC, $+2,5$ V DC und $+3,3$ V DC zur Verfügung. Der KXO-86 ist für den Temperaturbereich $-40/+85$ °C spezifiziert und auch als VCTCXO ($2,5$ V und $3,3$ V DC) lieferbar. Die Ziehempfindlichkeit liegt im Bereich von ± 9 ppm bis ± 15 ppm ($\frac{1}{2} VDD \pm 1,0$ V).

www.Geyer-Electronic.com

Saubere Leistung

Picote ist Spezialist für Rohrreinigung, Entkalkung und Rohrsanierung mittels einer Kombination von vor Ort härtendem Schlauchlining (CIPP) und dem Picote Brush Coating™ Bürstenbeschichtungssystem. Für die Durchführung dieser Arbeiten entwickelte Picote ein Portfolio von Hochgeschwindigkeits-Rohrreinigungsmaschinen mit Drehzahlen von 500 bis 2.900 RPM sowie Werkzeugen für Rohrleitungen mit Durchmessern zwischen DN 32 und DN 300, um die Arbeiten schnell mit minimaler Betriebsstörung und ohne Wasser durchführen zu können. Die Maschinen können für allgemeine Reinigungsarbeiten, gegen Verstopfungen, Fett- und Ölablagerungen, zur Beton- und Wurzelentfernung und Entkalkung von Gusseisen-, Stahl-, PVC- und Tonrohren mittels speziell entwickelter Werkzeuge wie Ketten, Spezialbohrköpfen, Smart Cutter™, Smart Spider, Smart Crusher und Twister-Betonentfernern eingesetzt werden. Ebenso sind sie zum Öffnen von bereits mit Schlauchliner verdeckten Rohr- abzweigungen geeignet: Dazu dient eine Vielzahl von Twistern und der von ISTT prämierten Smart Cutter™.



www.picotesolutions.com

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



SCHAFFT BESTE VERBINDUNGEN

panDOMO[®]
Studio

Foto: theo kust / www.imagefoto.at

Ein **neuer** Werkstoff für alle Oberflächen
www.pandomo.at

NEW BUSINESS



SALZBURG



- Die Salzburger Aluminium Group zieht Großaufträge aus der Automobilindustrie an Land
- Hotel Goldener Hirsch in neuem Gewand
- BMW investiert in Salzburger Standort
- u. v. m.

IHR TESTSIEGERBONUS: JETZT CABLELINK 6 + 2 MONATE GRATIS!

PC Magazin **PCgo**

Breitband
Benchmark **Österreich**

Salzburg
**BESTER REGIONALER
ANBIETER**

Salzburg AG

Im Test 3 überregionale, 4 regionale Anbieter
P3 Crowdsourcing-Test August 2019

Die Fachzeitschrift PC Magazin testete in einem Vergleichstest alle Internetanbieter im Raum Salzburg Stadt und Land. Platz 1 ging klar an das Highspeed-Internet der Salzburg AG. Wechseln auch Sie zu CableLink: Jetzt mit Testsiegerbonus für Neukunden 6 + 2 Monate gratis! salzburg-ag.at/aktion
Aktion gültig bis 31.12.2019

 **SALZBURG** AG
WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.

Die Salzburger SKIDATA AG holt sich bei den European Business Awards 2019, einem der weltweit größten Wirtschaftspreise, den Award als „National Winner“.

Europa im Fokus.

Große Auszeichnung für das Unternehmen SKIDATA! Die Salzburger Firma wurde aus 2.753 Unternehmen ausgewählt und von einer Jury aus unabhängigen Juroren, darunter Wirtschaftsführer, Politiker und Wissenschaftler, zum nationalen Gewinner des internationalen Preises „European Business Awards“ gekürt. SKIDATA ist in der Kategorie „The Business of the Year Award“ (Umsatz ab 150 Mio. Euro) das beste Unternehmen Österreichs.

Mit Innovationskraft, Ethik und Erfolg an die europäische Spitze

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Innovationskraft und unser internationaler Erfolg erneut belohnt wurden“, betont SKIDATA-CEO David Luken. „Es ist eine große Bestätigung dafür, dass unser Weg im digitalen Zeitalter der richtige ist. Europa ist einer unserer wichtigsten Märkte, in dem wir noch immer viel Wachstumspotenzial haben. Deswegen freuen wir uns sehr, diese Auszeichnung erhalten zu haben.“ Adrian Tripp, CEO des European Business Awards, gratuliert: „Dieser Award ist eine bedeutende Leistung und SKIDATA ein herausragender Marktführer in seinem Bereich. Als Nationaler Gewinner ausgewählt zu werden, bedeutet, dass SKIDATA große Innovationskraft, Ethik und Erfolg mitbringt und daher eines der besten Unternehmen Europas ist.“ Der Award fand bereits zum zwölften Mal statt und hat zum Ziel, die Entwicklung einer stärkeren und erfolgreicherer Geschäftswelt in ganz Europa zu unterstützen. In diesem Jahr wurden über 120.000 Unternehmen aus 33 Ländern berücksichtigt.

Neue Niederlassung in Portugal

Aber auch in einer anderen Angelegenheit macht SKIDATA auf europäischer Ebene von sich Reden: Das heimische Unternehmen operiert bereits seit 1998 mit Unterstützung des bisherigen Distributionspartners F. L. GASPAR am portugiesischen Markt und konnte in

eine eigene Niederlassung zu setzen. „Markt- und Kundennähe sind Grundvoraussetzungen für unseren Erfolg, um Bedürfnisse und Anforderungen besser verstehen und die passende Komplettlösung inklusive der neuen digitalen Plattformen anbieten zu können. Die Neugründung der SKIDATA in Portugal



David Luken, CEO SKIDATA

diesem Zeitraum zahlreiche Projekte im Car- und People-Access-Segment umsetzen. Unter anderem wurde Fußballclub Benfica Lissabon mit umfangreichen Zutrittslösungen sowohl im Stadion- als auch im Parking-Bereich ausgestattet. Um noch mehr Marktdurchdringung und Präsenz zu gewährleisten, hat sich SKIDATA entschlossen, künftig auf

und die Übernahme der Mitarbeiter von unserem ehemaligen Partner war ein logischer Schritt dazu“, erklärt James Toal, Senior Vice President Europe der SKIDATA AG. Die Neugründung von SKIDATA Portugal wurde bereits mit Mitte September wirksam, als Geschäftsführer fungieren Maximino González und Thomas Paulik. **VM**



Die Salzburger Aluminium Group freut sich über Großaufträge aus der Automotive-Industrie und investiert 3,6 Millionen Euro in die Erweiterung der Rheocasting-Anlagen am Standort Lend.

Weltmeister im Leichtgewicht.

Innovative Technologien zur Verarbeitung von Leichtmetalllegierungen haben in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung erlebt. Zu diesen zählt Rheocasting – ein spezielles Gießverfahren, bei dem Flüssigaluminium gekühlt und gerührt wird, bis der Halbfestzustand (Semi Solid) erreicht ist. Als weltweit einziger Hersteller fertigt die Salzburger Aluminium Group (SAG) mit diesem innovativen Gießerei-Verfahren Bauteile wie etwa Sicherheits-Kabinen-

aufhängungen für LKW oder Luftspeicher für die Automobilindustrie. Die Nachfrage nach den leichten und besonders robusten Bauteilen ist stark steigend und die Produktionskapazitäten am SAG-Standort Lend wurden zuletzt dank großer Nachfrage aus der PKW-Industrie stark ausgebaut.

Rheocasting bietet vielseitige Vorteile
Die Teile können in allen Formen – spezifisch angepasst an den jeweiligen Bau- raum – gefertigt werden. Durch den

Entfall einer mechanischen Nachbearbeitung erfolgt dies äußerst kosteneffizient. Zudem sind die Teile äußerst robust und haben ein geringes Gewicht. Ein weiteres wichtiges Merkmal, das Rheocasting vom Standard-Druckguss unterscheidet: Die Bauteile sind sehr gut schweißbar.

Weniger Gewicht bedeutet weniger CO₂-Ausstoß

Für den Fahrzeugbau besonders interessant ist die gegenüber Stahlbauteilen



Die große Nachfrage bescherte dem Bereich Rheocasting am Standort Lend eine geballte Investitionsoffensive.



V.l.: Mag. Irene Schulte, GF IV-Salzburg; Dr. Karin Exner-Wöhler, CEO SAG; Michaela Höfelsauer, Bürgermeisterin Lend

erzielbare Gewichtsreduktion von bis zu 60 Prozent – und das bei gleicher Belastbarkeit und Lebensdauer der Elemente. So kann das Nettogewicht von Fahrzeugen, das konstruktionsbedingt tendenziell zunimmt, durch Einsatz der gewichtsoptimierenden SAG-Rheocasting-Bauteile massiv verringert werden. Dadurch sinkt der Treibstoffverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß (bei 120 kg Gewichtseinsparung ca. 0,3 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr und LKW). Also ein Gesamtpaket an Vorteilen, für das VOLVO an SAG 2018 einen Innovationspreis vergab.

Rheocasting-Teile für die LKW- und Automobilindustrie

Im SAG-Werk in Schweden werden jährlich mehr als 250.000 Rheocasting-Bauteile für große LKW-Produzenten wie VOLVO und Scania erzeugt. Am Standort Lend in Salzburg werden Rheocasting-Teile für die Automotive-Industrie produziert. Die Nachfrage steigt kontinuierlich. Nicht zuletzt, da für die Automotive-Industrie aufgrund der stren-

gen EU-Klimaziele Gewichtsreduktion ein immer wichtigeres Thema wird. Das SAG-Entwicklungsteam in Lend und im schwedischen Ronneby arbeitet gemeinsam mit den sogenannten Original Equipment Manufacturers (OEM) laufend an der Weiterentwicklung der Anwendungsgebiete von Rheocasting. So wurden zuletzt u. a. am SAG-Standort Lend in Salzburg über 3,6 Millionen Euro in eine neue Rheocasting-Anlage investiert, um die steigende Produktion für die Automotive-Industrie abdecken zu können.

Weltweiter Vorreiter bei LNG-Tanksystemen

SAG entwickelt als Weltmarktführer für Kraftstofftanks in seinem Werk in Schwarzach (Salzburg-Land) neben Dieseltanks auch Hightech-Tanks für LNG-betriebene LKW, sogenannte Kryotanks. In ihnen wird verflüssigtes Erdgas bei ca. -150 °C gespeichert und als umweltfreundlicher Treibstoff nutzbar gemacht. Die doppelwandigen, superisolierten Kryotanks erlauben mit LNG eine äh-

liche Reichweite wie mit Diesel. Der LNG-Tank der SAG ist die erste europäische Lösung, welche durch ihre ECE-R110-Zertifizierung für den europäischen Markt freigegeben ist.

Die strengen Umwelanforderungen der Euro-VI-Abgasnorm können mit LNG spielend eingehalten werden. Im Vergleich zu Diesel werden bei LNG die Schwefeloxid- und Feinstaub-Emissionen um fast 100 Prozent, die Stickoxid-Emissionen um 80 bis 90 Prozent und der CO₂-Ausstoß um bis zu 15 Prozent reduziert. Die Lärmemissionen sind um bis zu 50 Prozent geringer als bei einem Dieselfahrzeug.



Gemeinsam Zukunft denken

»Innovation passiert heute dort, wo verschiedene Perspektiven und Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen zueinander finden. Dazu braucht es eine Kultur der Offenheit und der Kooperation – und zwar über Branchen und geistige Grenzen hinweg. Dafür wollen wir als wichtiger Arbeitgeber Voraussetzungen schaffen, um den Geist der Innovation, der bei SAG herrscht, in der ganzen Region stärker zu forcieren.«

Dr. Karin Exner-Wöhler, Vorstandschefin der SAG – Salzburger Aluminium Group



Betriebskosten sind für Spediteure und Flottenbetreiber von zentraler Bedeutung. Mit LNG sind die Kraftstoffkosten

ZUR PERSON

Karin Exner-Wöhrer

Dr. Karin Exner-Wöhrer wurde am 8. September 1971 in Zürich geboren. In die Schule ging sie in Sierra Leone, Innsbruck und Salzburg. Die studierte Ökonomin (WU-Wien, Fontainbleau und Singapur) ist seit 2015 Vorstandsvorsitzende der Salzburger Aluminium AG. Aufsichtsratsmandate hält sie u. a. in der Telekom Austria AG. Exner-Wöhrer ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

geringer als bei einem Dieselfahrzeug mit ähnlicher Reichweite. Dieser Preisvorteil bleibt LNG-Nutzern langfristig erhalten, denn weltweit wachsen die LNG-Produktionskapazitäten und die Nutzung von LNG wird immer effizienter. Durch steigenden Einsatz von LNG-Fahrzeugen werden auch die Anschaffungskosten weiter sinken, sodass je nach Dieselpreisentwicklung die Antriebsalternative LNG immer wettbewerbsfähiger wird.

Weltweit aktiv und regional verwurzelt

Die starke Verbundenheit mit dem Standort Salzburg untermauert die SAG in diesem Jahr beim ersten Innovations-

workshop in Lend. Auf Initiative von Vorstandschefin Karin Exner-Wöhrer wurden Anfang Juni einen ganzen Tag lang im SAG-Headquarter mit rund 20 Unternehmen, Experten und Vertretern aus der Region Ideen entwickelt und Maßnahmen erarbeitet, wie Innovation, Offenheit und Kooperation regional gefördert werden können. „Innovation passiert heute dort, wo verschiedene Perspektiven und Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen zueinander finden. Dazu braucht es eine Kultur der Offenheit und der Kooperation – und zwar über Branchen und geistige Grenzen hinweg. Dafür wollen wir als wichtiger Arbeitgeber Voraussetzungen schaffen, um den Geist der Innovation,



der bei SAG herrscht, in der ganzen Region stärker zu forcieren“, so Karin Exner-Wöhler über die Motivationsgründe für den Anstoß.

Start in eine innovative Zukunft

Unter dem Motto „Mehr Innovation durch Kooperation und Offenheit“ schlossen sich zahlreiche Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen an: Die Bürgermeisterin von Lend, Michaela Höfelsauer, war ebenso dabei wie Experten der SAG, Eigentümer und Geschäftsführer regionaler Unternehmen darunter Christian Kappacher, Geschäftsführer von Hali Büromöbel, die Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Salzburg, Irene Schulte, sowie

Experten von Institutionen wie der Wirtschaftskammer Salzburg und dem Regionalmanagement des Landes Salzburg. Mithilfe von „Design Thinking“ wurde den ganzen Tag hochkonzentriert an innovativen Ideen gearbeitet. Dabei ging es sowohl darum, visionäre Großprojekte in groben Zügen zu konzipieren als auch Prototypen für Projekte zu entwickeln, die schon in naher Zukunft umsetzbar sind. Insgesamt sind acht Projektideen entstanden, die Innovation, Kooperation und Offenheit in der Region branchenübergreifend stärken sollen. Als besonders drängend wurde der Fachkräftemangel in der Region erachtet. Alle Teilnehmer waren sich einig: Nur Bildung in Kombination mit Lebensqua-

lität und Exzellenz kann hier Abhilfe schaffen. „Wir müssen als Region für Talente attraktiv sein. Das gilt insbesondere für den Standort Lend“, so Exner-Wöhler. So entstanden Ideen, die von der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Fachhochschulen über Kooperationsprojekte in der Fachkräfteausbildung bis hin zu visionären Rohkonzepten für exzellente Bildungs- und Forschungseinrichtungen, etwa zum Thema alternative Energien, reichten.

„Dieser Tag war ein guter Anfang“, ist sich Exner-Wöhler gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen sicher. „Jetzt liegen viele Ideen auf dem Tisch, einige davon sind sehr vielversprechend. Vor allem die Tatsache, dass sich so viele Menschen aus der Region einen ganzen Tag Zeit genommen haben, stimmt mich sehr positiv. Wir alle glauben an Lend und dass wir gemeinsam mehr für die Region und die Wirtschaft bewegen können.“ **BO**

INFO-BOX

Über SAG

Die Salzburger Aluminium Group (SAG) ist ein österreichisches Familienunternehmen, das 1992 durch ein Management-Buyout von Dipl.-Ing. Josef Wöhler aus der bereits 1897 gegründeten Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft (AIAG) entstand und seither als familiengeführtes Unternehmen kontinuierlich zu einem Konzern mit 1.300 Mitarbeitern an zehn Standorten weltweit gewachsen ist. Der Exportanteil liegt bei 90 Prozent. Die Fertigungen in Österreich befinden sich in Lend und Schwarzach (Salzburg). Weitere Produktionsstandorte sind in Schweden, Frankreich, den Niederlanden, der Slowakei, Spanien und Mexiko. Zu den Hauptprodukten des Unternehmens zählen neben Diesel-Aluminiumtanks für LKW auch Luftspeicher, Druckluftbehälter, LNG-Tanks, Leichtbauteile (Rheocasting) sowie Spezial-Bauteile für die Nutzfahrzeug-, Bahn- und Sonderfahrzeugindustrie. 90 Prozent der Produkte gehen in den Export. Der Umsatz der Unternehmensgruppe betrug 2018 rund 220 Mio. Euro.

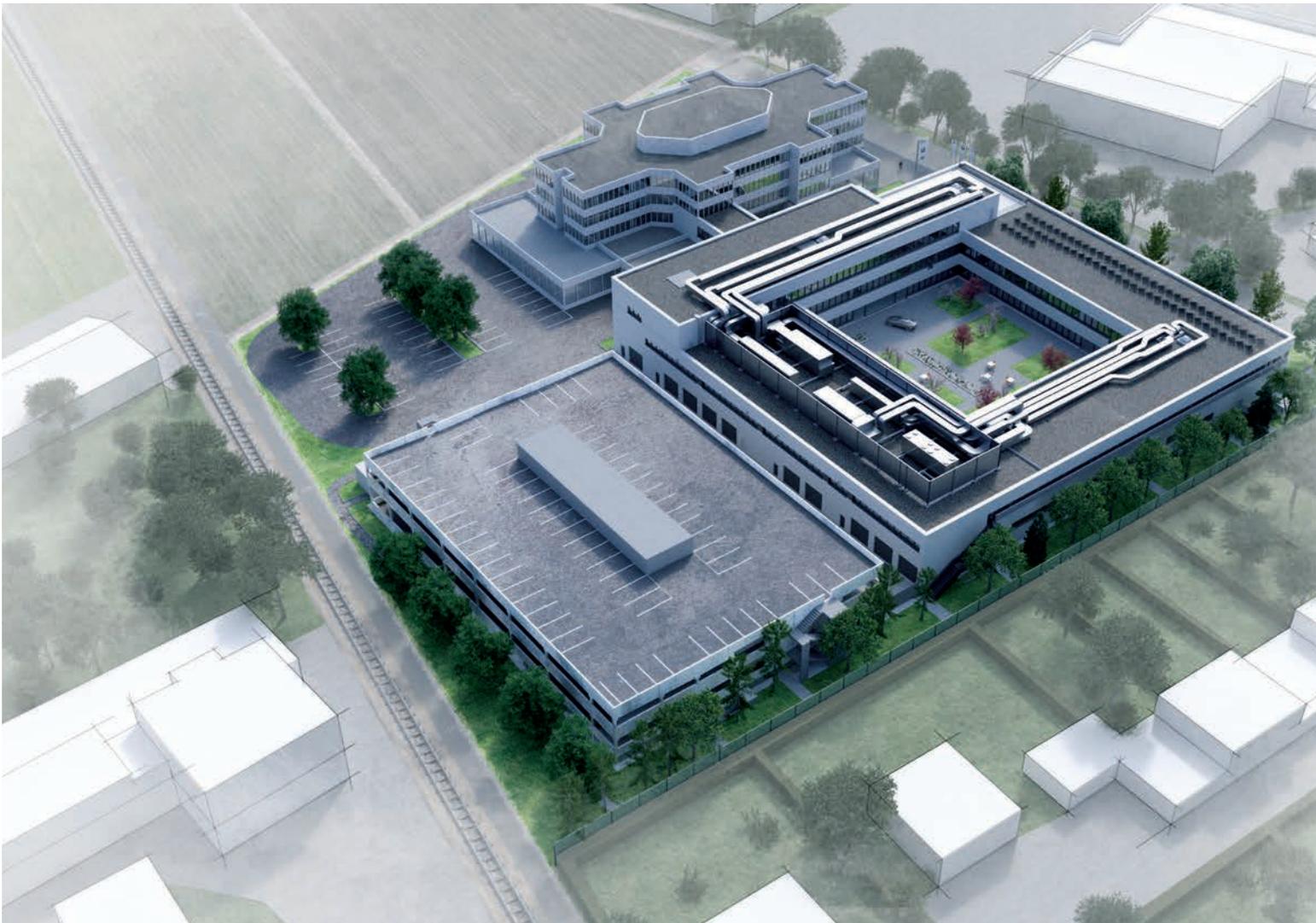
Die BMW Group legte den Grundstein zum neuen „Campus Salzburg“ für Zentral- und Südosteuropa und eröffnet damit innovative Arbeitswelten für Talente aus aller Welt.

28 Millionen Euro verteilt auf über 12.000 m².

Es begann im Jahr 1977. Jenem Jahr, in dem die Bayerischen Motoren Werke mit der 7er-Baureihe ihre erste Oberklassen-Limousine auf den Markt brachten, nahm auch die BMW Austria Ver-

triebsgesellschaft ihre Arbeit in Salzburg auf. Heute ist das Unternehmen mit den Marken BMW und MINI die klare Nummer 1 am österreichischen Markt für Premiumautomobile. 2018 erreichte das Unternehmen fast 40 Prozent Anteil am

Segment. „1977 haben wir ausgehend von Salzburg knapp über 6.000 BMW in Österreich verkauft“, erklärte Neil Fiorentinos, Geschäftsführer der BMW Group Region Zentral- und Südosteuropa anlässlich der feierlichen Grund-



steinlegung des neuen „Campus Salzburg“. „Im vergangenen Jahr haben wir von hier aus fast 72.000 Automobile in zwölf Ländern abgesetzt und dabei rund drei Milliarden Euro Umsatz generiert. Mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von zwei Milliarden Euro schauen wir auch auf einen Höchstwert bei den BMW Financial Services. Das ist ein großartiger Erfolg – für uns und für Salzburg.“

Der enormen Bedeutung für den Standort Salzburg pflichtete auch Landeshauptmann Wilfried Haslauer bei: „Diese Grundsteinlegung zum ‚Campus Salzburg‘ beweist, wie stark die Gesellschaften der BMW Group in Salzburg verwurzelt sind. Der Verbleib von einem

so renommierten Leitbetrieb und die hohe Investitionsbereitschaft sind ein klares und nachhaltiges Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Salzburg. Es freut mich sehr, dass künftig die rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter modernste Rahmenbedingungen am neuen Campus vorfinden, um auch weiterhin so innovativ und erfolgreich zu sein.“

Innovativer Bürokomplex mit Schulungs- und Trainingszentrum

Die BMW Group investiert mehr als 28 Millionen Euro in den Ausbau ihres Salzburger Standorts. Dabei wird das historische Verwaltungsgebäude des österreichischen Stararchitekten Karl Schwanzer – der unter anderem auch den BMW Vierzylinder in München entworfen hat – geschickt mit einem repräsentativen Neubau kombiniert. Auf über 12.000 m² entsteht bis Ende 2020 ein

innovativer Bürokomplex mit integriertem Schulungs- und Trainingszentrum. Auch das Konzept der „Neuen Arbeitswelten“ wird in diesem Zusammenhang umgesetzt, mit dem der Konzern seine Entwicklung zur Tech-Company untermauern möchte. Der neue Standort ermöglicht den Mitarbeitern ein flexibleres Arbeiten in einer individualisierbaren Umgebung. Schon heute arbeiten am Standort Salzburg Menschen aus 18 verschiedenen Nationen. Damit bietet die BMW Group eine spannende internationale Arbeitsatmosphäre mit vielfältigen Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Mit dem Ausbau will BMW nicht nur eine innovative Arbeitsumgebung schaffen, sondern auch die internationale Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens stärken.



Strukturelles Wachstum als Grundlage des Ausbaus

Der Ausbau des Salzburger BMW-Group-Standorts ist eine logische Folge des starken strukturellen Wachstums in den vergangenen Jahrzehnten. Seit über 40 Jahren befindet sich in Salzburg-Maxglan die Vertriebsgesellschaft der BMW Group in Österreich. Heute ist Salzburg die Heimat von vier BMW-Group-Gesellschaften, die in zwölf Ländern Mittel- und Südosteuropas aktiv sind – von der Ostsee zur Ägäis, vom Arlberg bis ans Schwarze Meer. **BO**

INFO-BOX

BMW Group in Salzburg

Am Standort Salzburg befindet sich die BMW Austria GmbH, verantwortlich für den Vertrieb der Marken BMW, MINI und BMW Motorrad in Österreich. Die BMW Vertriebs GmbH, das Headquarter für die Region Zentral- und Südosteuropa, betreut von hier aus insgesamt zwölf europäische Länder. In Salzburg befindet sich ebenfalls das Headquarter von BMW Group Financial Services für Zentral- und Südosteuropa und damit für insgesamt elf europäische Länder. Die dazugehörige BMW Austria Bank GmbH bietet von Salzburg aus Finanzdienstleistungen und fahrzeugbezogene Versicherungen sowie Händlerfinanzierung in Österreich, Polen, Griechenland und weiteren CEEU-Ländern an. Die Alphabet Austria Fuhrparkmanagement GmbH bietet österreichischen Kunden neben individueller Beratung und Finanzierung insbesondere innovative Full-Service-Pakete für den Fuhrpark an.

Fotos: BMW Group



Am 9. Juli versiegelten Landeshauptmann Haslauer und Neil Fiorentinos den Grundstein des neuen Gebäudes.

Die HYPO Salzburg geht gemeinsam mit der KEPLER-FONDS KAG neue Wege in der Vermögensverwaltung und will durch antizyklisches Handeln einen Mehrwert für Kunden erzielen.

Rendite und Ethik im Einklang.

Die Vermögensverwaltung hat sich in den letzten Jahren in der HYPO Salzburg ziemlich erfolgreich entwickelt: Im Jahr 2014 wurden 142 Millionen Euro an Anlagevermögen, aufgeteilt auf 448 Mandate betreut. Aktuell ist die Zahl der Mandate bereits über 1.000 angestiegen und das verwaltete Vermögen auf über 260 Millionen Euro. Diesen Erfolgs-

lauf, so Generaldirektor Helmut Praniess, „wollen wir gemeinsam mit der KEPLER-FONDS KAG weiter fortsetzen. Wir sind überzeugt, dass die professionellen Investmentprozesse eine Reihe von Vorteilen für unsere Kunden bringen.“ In der Vermögensverwaltung werden anbieterneutrale und nach objektiven Kriterien ausgewählte Anlageprodukte verwendet. Der „Salzburger

Weg“ bedeute, dass mit den Vermögenswerten der Kunden verantwortungsvoll umgegangen wird, nachhaltig in ein breit diversifiziertes Portfolio investiert wird. Die Anleger werden laufend betreut, erhalten ein exklusives Reporting und Informationen zur aktuellen Marktpositionierung. Bei den beiden angebotenen Produktvarianten – HYPO Vermögensverwaltung und HYPO Portfo-



Foto: Nattanan Kanchanaprat/Pixabay

Think different

»Die drei von unseren Finanzexperten in einer dynamischen Vermögensaufteilung zusammengeführten Faktoren Makroökonomie, Bewertung und Marktpsychologie ermöglichen neue und vielseitigere Perspektiven zur Einschätzung der Finanzmärkte.«

Andreas Lassner-Klein, KEPLER-FONDS KAG



liomanagement – bewegen sich die Fondsmanager je nach Marktlage in vorgegebenen und mit den Kunden festgelegten Bandbreiten.

Provisionsgeschäft wichtig für den Gesamterfolg

Welche Rolle die Vermögensverwaltung und das gesamte Wertpapiergeschäft für die HYPO Salzburg spielen, lässt

sich aus der im Herbst veröffentlichten Halbjahresbilanz ablesen: Die Provisionserträge sind von 8,0 Millionen Euro um 16 Prozent auf 9,3 Millionen Euro gestiegen. „Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen zur Seite stehen“, erläutert Generaldirektor Praniess, der überzeugt ist, dass der jetzt gesetzte Schritt einer engen Kooperation im Be-

reich der gemanagten Portfolios den Bedürfnissen der vermögenden Anleger sehr entgegenkommt.

KEPLER-FONDS KAG verwaltet Kundenvolumen von 16 Mrd. Euro

Die KEPLER-FONDS KAG gehört zu den vier größten Fondsgesellschaften in Österreich und kann auf zahlreiche Auszeichnungen verweisen. Die KAG >>

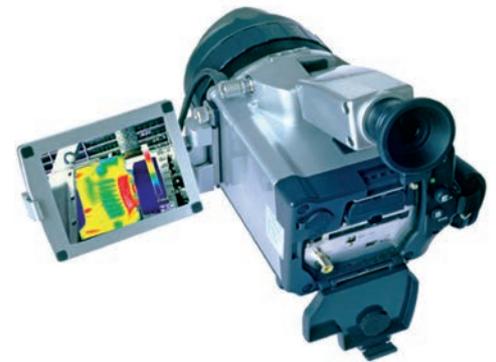
Foto: Michael Strobl

DURCHBLICKENDE IR-THERMOGRAFIE

ETRIX ist ein international agierendes Unternehmen und Technologieführer im Bereich Elektrotechnik, Fiber-Optics und Gebäudeautomation.

Eine besonders wichtige Dienstleistung, die vor allem für die Industrie von großem Wert ist, ist die IR-Thermografie. Denn vorbeugende Instandhaltung von Schaltschränken und Elektroanlagen bringt einen deutlichen wirtschaftlichen Nutzen für den

Anlagenbetreiber aufgrund reduzierter Störungs- bzw. Stillstandszeiten. Aufgrund thermischer Überlast können darüber hinaus unnötige Betriebskosten durch erhöhte Verlustleistungen entstehen. Die thermografische Diagnostik von Elektroanlagen wird bei Etrix nicht nur im Rahmen der regelmäßig wiederkehrenden Begutachtung (E8001), sondern auch in Spezialbereichen zur Messung von Verlustwärme oder zur thermischen Prüfung von fehlerhaften elektrischen Anlagen eingesetzt. Mögliche Fehler lassen sich durch die Bildthermografie einfach lokalisieren und diagnostizieren und somit die Betriebssicherheit sowie die Sicherheit von Personen und Sachen gewährleistet werden.



Etrix Elektrotechnik – Fiber Optics GmbH.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ETRIX ELEKTROTECHNIK GMBH

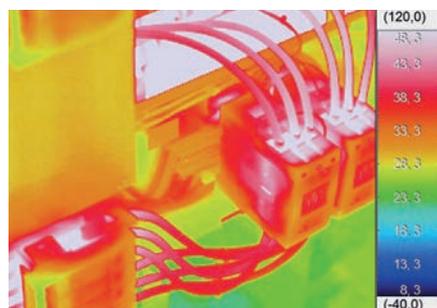
5020 Salzburg, Lieferinger Hauptstr. 140

Tel.: +43/662/426 999-0

Fax: +43/662/426 999-40

backoffice@e-trix.at

www.e-trix.at



Anzeige



» verwaltet 131 Fonds und ein Kundenvolumen von 16 Milliarden Euro, stellte der Sprecher der Geschäftsführung, Andreas Lassner-Klein, bei einem Pressegespräch in Salzburg fest. Die

Fondsgesellschaft steht im Eigentum der RLB OÖ (64 Prozent), der HYPO OÖ (26 Prozent) und der OÖ Versicherung (10 Prozent). Ein Team mit 97 Mitarbeitern setzt den Schwerpunkt im Portfoliomanagement für institutionelle Anleger und für Publikumsfonds. „Die drei von unseren Finanzexperten in einer dynamischen Vermögensaufteilung zusammengeführten Faktoren Makroökonomie, Bewertung und Marktpsychologie ermöglichen neue und vielseitigere Perspektiven zur Einschätzung der Finanzmärkte“, weiß Andreas Lassner-Klein.

Marktpsychologie als wichtiger Bewertungsfaktor

Ein erfahrenes Investmentkomitee – bestehend aus Asset Managern der KAG, unterstützt vom renommierten Wirtschaftswissenschaftler Teodoro Cocca von der Johannes-Kepler-Universität Linz – beschließt regelmäßig die Gewichtung der verschiedenen Assetklassen in den jeweiligen Portfolios. Das Besondere am Ansatz der KEPLER-

FONDS KAG ist, dass neben volkswirtschaftlichen Parametern und verschiedenen Bewertungskennzahlen auch Faktoren der Marktpsychologie mit einfließen. Die Analyse des menschlichen Verhaltens bei der Geldanlage dient dazu, Über- und Untertreibungen am Markt zu erkennen und typische Anlagefehler, die oftmals aus vorschnellen Entscheidungen resultieren, zu vermeiden. „Unsere gemeinsamen Kunden in der Vermögensverwaltung profitieren von diesem Ansatz, weil durch antizyklisches Handeln unter Berücksichtigung klassischer Finanzmarktdaten ein echter Mehrwert erzielt werden kann. So machen wir die Stimmungen auf den Märkten zu einem Anlegervorteil.“ Wichtig und mit der seit Längerem von der HYPO Salzburg bei den gemanagten Portfolios verfolgten Strategie im Einklang sei die Werteorientierung, erläuterte Lassner-Klein. „Wir bieten bei unseren für das Vermögensmanagement zusammengestellten Fonds eine Anlage, die Rendite und Ethik in Einklang bringt.“



Helmut Praniess, Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der HYPO Salzburg

INNOVATION DURCH VIELFALT.

Für Kreativität, innovatives Denken und neue Lösungen braucht es mehr als eine Sichtweise auf die Welt. Indem wir Unterschiedlichkeiten bei PALFINGER auf flexible, aufgeschlossene Art begegnen und uns aktiv mit Kulturen, Talenten, Geschlechtern und Generationen auseinandersetzen, fördern wir die Vielfalt in unserem Unternehmen – und damit unsere Innovationskraft. Mehr dazu auf www.palfinger.ag

Die Porsche Holding Salzburg beginnt ihre Importeurstätigkeit für Volkswagen-Konzernmarken in Portugal und ergreift gemeinsam mit der WU Wien die Initiative im „War for Talents“.

Meilensteine, Synergien und mobilisierte Kräfte.

Am 15. Oktober 2019 übernahm die Porsche Holding Salzburg (PHS), Europas größtes Automobilhandelsunternehmen, den portugiesischen Importeur Sociedade de Importação de Veículos Automóveis (SIVA) und trägt damit die Marktverantwortung für die Marken Volkswagen PKW, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi, ŠKODA, Bentley und Lamborghini in Portugal. Gleichzeitig ging auch die SOAUTO, die importeurseigene Einzelhandelsgesellschaft, mit elf Einzelhandelsbetrieben in Lissabon und Porto an die PHS über. „Wir freuen uns auf diese neue Aufgabe hier in Portugal. Wir stoßen auf ein starkes und kompetentes Team, mit dem wir unser internationales Vertriebs-Know-how teilen und damit die SIVA gemeinsam wieder an die Erfolge vergangener Jahre heranführen wollen“, erklärte der Sprecher der Geschäftsführung, Hans Peter Schützinger, im Rahmen der Pressekonzferenz.

Übernahme aller 650 Mitarbeiter im Groß- bzw. Einzelhandel

Die SIVA und SOAUTO beschäftigen



V.l.: Die SIVA-Geschäftsführer Pedro de Almeida und Viktoria Kaufmann-Rieger, die PHS-Geschäftsführer Hans Peter Schützinger und Rainer Schroll, die SOAUTO-Geschäftsführer José Duarte und Mario De Martino

heute 650 Mitarbeiter, die alle von der PHS übernommen werden. Sie wird auf die Erfahrung des bestehenden Managements zurückgreifen. Pedro de Almeida, Mitglied der bisherigen Geschäftsführung der SIVA, wird gemeinsam mit Viktoria Kaufmann-Rieger den Importeur als Geschäftsführer leiten. Sie sammelte in der PHS bereits internationale Managementenerfahrung im Großhandel und war zuletzt als Geschäftsführerin in Kolumbien tätig.

Pedro de Almeida betonte: „Dies ist ein sehr wichtiger Moment für die Zukunft von SIVA. Die Porsche Holding gibt uns nun die Möglichkeit, unsere Handelsorganisation mit den besten Marken, den besten Teams und jetzt dem besten Automobilhandelsunternehmen wieder auf Kurs zu bringen.“ Viktoria Kaufmann-Rieger ergänzte: „Mit der finanziellen Stärke der PHS können wir ein neues Kapitel von SIVA in Portugal beginnen. Wir planen, in der Zukunft in das aktuelle Geschäftsmodell, in unsere Geschäftspartner sowie in die neuen und zukünftigen Mobilitätslösungen zu investieren. Für uns steht die langfristige, wirtschaftliche und nachhaltige Wachstumsstrategie für unser gesamtes Geschäft im Mittelpunkt.“ Der für Einzelhandel zuständige Geschäftsführer in der PHS, Rainer Schroll, strich die weiterhin hohe Bedeutung des Einzelhandels hervor und kündigt



Aufbruchsstimmung

»Der Automobilhandel befindet sich derzeit in einem noch nie dagewesenen Umbruch. Themen wie Digitalisierung, neue Technologien und innovative Mobilitätskonzepte verändern unser Geschäft.«

Dr. Hans Peter Schützinger, Sprecher der Geschäftsführung
Porsche Holding Salzburg

Durchgängige Digitalisierung von Geschäftsprozessen.

Wir entwickeln anwenderorientierte Softwarelösungen,
die sich nahtlos in bestehende Geschäftsprozesse integrieren
und diese durch Automatisierung optimieren.



Als Anbieter ebenso zukunftsweisender wie erfolgreicher Softwareprodukte und Servicelösungen, machen wir Ihr Geschäft einfacher, effizienter und transparenter. Die Digitalisierung und Automatisierung von Unternehmensprozessen ist unser Anliegen. Seit 1990. Hierzu entwickeln wir Lösungen rund um die Themen Enterprise Content Management sowie Cloud und Mobilität. So machen wir Wissen nutzbar und befähigen Kunden in allen Branchen nachhaltig dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen – und das mit einem persönlichen Service, der auch Sie begeistern wird.

Mehr Informationen unter [easy-software.com/at](https://www.easy-software.com/at)

EASY SOFTWARE

DIGITAL, BUT EASY

» te an, in den kommenden Jahren mehr als 20 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung sowie in die IT der Einzelhandelsbetriebe der SOAUTO zu investieren, und erklärte: „Wir werden in Lissabon einen neuen, modernen Mehrmarkenbetrieb errichten und damit auch zum Ausdruck bringen, wie ernst wir dieses neue Engagement in Portugal nehmen.“

WU Executive Academy bereitet Top-Talente auf Zukunft der Mobilität vor

Einen weiteren Meilenstein für den nachhaltigen Unternehmenserfolg setzte die PHS mit einer wegweisenden Investition in die Mitarbeiter der Zukunft.

In enger Zusammenarbeit mit der WU Executive Academy wurde der MBA-Lehrgang „Mobility Management“ ins Leben gerufen. Im sogenannten „War for Talents“ ergreift das Unternehmen damit die Initiative und bildet ihre Talente selbst weiter – der Lehrgang ist genau auf die individuellen Bedürfnisse der Porsche Holding als Europas größtes Automobilhandelshaus zugeschnitten. Das Ziel ist, Mitarbeiter mit dieser Bildungsmaßnahme fit für zukünftige Herausforderungen zu machen. „Der Automobilhandel befindet sich derzeit in einem noch nie dagewesenen Umbruch. Themen wie Digitalisierung, neue Technologien und innovative Mobilitätskonzepte verändern unser Geschäft“, so Hans Peter Schützinger. „Wir brauchen top ausgebildete Mitarbeiter, die bei uns die Mobilität der Zukunft entwickeln und erfolgreich umsetzen.“ „Die bestmögliche Weiterbildung unserer Talente ist uns als international tätiges Unternehmen, aber auch mir persönlich ein zentrales Anliegen. Daher möchten wir hier nichts dem Zufall überlassen“, erklärte Paul Gahleitner, Personalleiter der Porsche Holding. „Die WU Executive Academy hat mit dem MBA Mobility Management ein attraktives Gesamtpaket geschneidert, das unseren Bedürfnissen optimal Rechnung trägt. Ich bin mir sicher, dass wir sehr von dieser Kooperation profitieren werden, wenn es darum geht, die Fragen der Zukunft zu beantworten.“



Unter dem Motto „Shaping Future Mobility“ startete Mitte Oktober der unternehmensinterne MBA-Lehrgang „Mobility Management“.

Durchdacht, abwechslungsreich und zukunftsweisend

Neben klassischen Managementthemen wie Leadership, Finance und Marketing gibt es vier aufeinanderfolgende Phasen, die für die Porsche Holding und die internationale Mobilitätsbranche von zentraler Bedeutung sind: Global Change, Transforming Business, Performing Through Innovation und Driving the Future. Ein weiteres Highlight sind die beiden Field Trips, die die Studierenden nach China und Israel führen.

Eine Besonderheit des neuen Lehrgangs ist die enge Vernetzung zwischen den Studierenden und Führungskräften der Porsche Holding. 30 Top-Führungskräfte aus unterschiedlichen Porsche-Holding-Ländern absolvieren mit den MBA-Teilnehmern ein eigenes Executive-Programm und bringen sich damit nicht nur aktiv in die Weiterbildung der Top-Talente ein, sondern schaffen dabei ein einheitliches Verständnis für die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens.

Die Teilnehmer des MBA-Lehrgangs kommen aus bis zu 28 verschiedenen Ländern, in denen die Porsche Holding tätig ist – das erhöht die internationale Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns und forciert länderübergreifende Konzepte.

„Wir sind sehr stolz, dass die Porsche Holding als Europas erfolgreichster Autohändler auf die Qualität der WU Executive Academy vertraut. Wir haben gemeinsam ein nachhaltiges Programm entwickelt und freuen uns sehr auf eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit“, freut sich auch Barbara Stöttinger, Dekanin der WU Executive Academy, sichtlich über die wegweisende Zusammenarbeit. **BO**

INFO-BOX

Porsche Holding Salzburg

Die Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg ist seit 1. März 2011 eine 100%-Tochtergesellschaft der Volkswagen AG und in den Geschäftsfeldern Großhandel, Einzelhandel, Finanzdienstleistungen und IT-Systementwicklungen tätig. Das Salzburger Handelsunternehmen wurde 1949 gegründet und ist aktuell inklusive des Heimatmarktes Österreich in 29 Ländern rund um den Globus tätig. 2018 lieferte es 743.000 Neuwagen an Kunden aus und beschäftigte 30.900 Mitarbeiter.

www.porsche-holding.com

RAIFFEISEN SALZBURG

Innovative Ideen und dynamische UnternehmerInnen sind das Rückgrat der heimischen Wirtschaft. Mit einem Kreditvolumen von rund zehn Milliarden Euro ist Raiffeisen mit Abstand die Nummer Eins, wenn es um die vielfältige Betreuung von Unternehmen in Stadt und Land Salzburg geht.

Raiffeisen: Die Nr. 1 für Firmenkunden

■ Für die Finanzierung ihrer Vorhaben brauchen die Unternehmen einen starken Partner. Ob klassischer Kredit, Leasing oder Factoring: Raiffeisen bietet eine breite Palette an Finanzierungsinstrumenten. Denn Gründe für Investitionen gibt es viele. Egal, ob groß oder klein, ob lokal, überregional oder international: Jedes Unternehmen investiert. Denn Investitionen sind eine wichtige Basis für wirtschaftlichen Erfolg und Wachstum. Die Salzburger Unternehmen setzen dabei in der Regel auf eine Hausbankbeziehung, auf räumliche Nähe und persönliche Kontaktaufnahme. Regionalbanken sind daher ein zentraler Baustein der finanziellen Infrastruktur und von großer Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

Finanzierungslösungen mit Mehrwert

Raiffeisen Salzburg hat die passende Finanzierung – abgestimmt auf ganz unterschiedliche unternehmerische Pläne und Vorhaben – und berät zudem in Bezug auf Förderprogramme, den Weg ins Ausland oder Vorsorgelösungen.

Wir packen mit an ...

Raiffeisen lebt die Partnerschaft mit der Salzburger Wirtschaft, packt mit an und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der heimischen Unternehmen. Firmenkundenchef Dr. Heinz Konrad: „Wir ha-



Als zuverlässiger Partner arbeitet Raiffeisen Salzburg eng und nachhaltig mit dem Mittelstand in unserer Region zusammen und ist mit einem Kreditvolumen von rund zehn Milliarden Euro mit Abstand der größte Finanzierer in Stadt und Land Salzburg. V.l.: Daniela Malata (W&H Dentalwerk), Hermann Maier und GF Herbert Traschwandner.

ben den Anspruch, nahe an unseren Kunden zu sein. Gerade in Zeiten der Digitalisierung ist dies eine Aufgabe, die nicht nur Offenheit und Sensibilität, sondern auch Innovationsbereitschaft erforderlich macht. Wir sind Partner der Salzburger Wirtschaft und begleiten unsere Firmenkunden, ob im Inland oder ins Ausland. Und wir tragen zu einem stabilen Finanzsystem bei.“

... als der Partner der Salzburger Wirtschaft

Mehr als 30.000 mittelständische Unternehmen sorgen in Salzburg für zwei Drittel der

Arbeitsplätze. Raiffeisen steht sehr vielen dieser Unternehmen zum Teil schon seit Jahrzehnten als verlässlicher Finanzpartner zur Seite und ist mit einer dezentralen Struktur und Bankstellen im ganzen Land vor Ort für die Kunden da.

Die Salzburger Raiffeisenbanken leben das Regionalitätsprinzip, verstehen sich als aktive wirtschaftliche und soziale Förderer der Region und ihrer Menschen und sind als Nahversorger tief im wirtschaftlichen Leben der Region verankert.



„Die wichtigsten Partner des regionalen Mittelstandes sind und bleiben traditionell die Raiffeisenbanken. Sie stehen als Finanzierer unternehmerischer Vorhaben zuverlässig zur Verfügung, sind damit der Garant regionaler Kreditversorgung und dementsprechend ein wirtschaftlicher Stabilisator.“

Firmenkundenchef Dr. Heinz Konrad

INFO-BOX

Raiffeisen Salzburg – die Nr. 1 bei Unternehmerinnen und Unternehmern. Warum wir auch für Sie die Nr. 1 sein können?

Finden Sie es heraus:

salzburg.raiffeisen.at/erfolgswege

Jetzt reinklicken und Hermann Maier als Zahntechniker erleben!

Das vergangene Geschäftsjahr brachte dem Eisenwerk Sulzau-Werfen wieder volle Auftragsbücher. Steigende Rohstoffpreise und die Suche nach Mitarbeitern trüben die Freude ein wenig.

Umsatzwachstum mit Wermutstropfen.

Die Salzburger Firma Eisenwerk Sulzau-Werfen (ESW), einer der weltweit führenden Hersteller von Walzwerkwalzen für die Stahlverformung, blickt auf ein Geschäftsjahr mit vollen Auftragsbüchern zurück. Das Pongauer Unternehmen produzierte 2018 mehr als 22.000 Jahrestonnen und konnte den Umsatz um 6,5 Prozent auf 77,4 Mio.

Euro heben. Besonders gut liefen die Märkte in den USA, Mexiko, Indien und Deutschland. Gestiegene Rohstoffpreise drücken zwar auf die Ertragslage, dennoch zeigt sich die Unternehmensleitung insgesamt zufrieden und ist auch für das laufende Jahr optimistisch. Die Produktionskapazitäten am Standort in Tenneck sollen moderat ausgebaut werden. „Das Eisenwerk ist sehr gut aufge-

stellt, wir haben ein sehr gutes Produkt und eine ausgezeichnete Positionierung am Weltmarkt“, sagt der Vorstandsvorsitzende Georg Hemetsberger. „Viele unserer Kunden haben bereits ihre Aufträge für 2020 platziert und das Auftragsvolumen stimmt uns weiterhin positiv. Wir hoffen, dass der bereits erkennbare konjunkturelle Abschwung regional begrenzt ist und nicht allzu



Foto: Neumayr/Christian Leopold

heftig ausfallen wird und Kunden die Aufträge wie geplant abnehmen. Derzeit arbeiten wir an der Grenze unserer Kapazitäten, auch personell, obwohl wir sehr viele bestens qualifizierte Mitarbeiter in unserem Betrieb beschäftigen. Wichtig wäre für uns daher eine spürbare Entspannung am Arbeitsmarkt. In den letzten Jahren war es teilweise sehr schwierig, geeignete Mitarbeiter zu finden.“ Um die Situation in diesem Bereich zu verbessern, hat das Eisenwerk die Ressourcen für die Personalentwicklung ausgebaut.

Kostenfaktor: Rohstoff Fe-Vanadium auf ungeahntem Preishöhenflug

Ein unauffälliger, aber vor allem für die hochlegierten Walzen sehr wichtiger Legierungsbestandteil, hat auf den Rohstoffmärkten zu einem unerwarteten Höhenflug angesetzt: Der Preis von Fe-Vanadium, das in der Stahlherstellung zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit und damit zur Verbesserung der Verschleißfestigkeit zum Einsatz kommt, hat sich im letzten Jahr teilweise verfünffacht. „Lag der durchschnittliche Kilopreis in den Jahren 2012 bis 2016 noch bei rund 15 Euro, mussten wir im Vorjahr im Schnitt dafür 50 Euro, am Höchststand sogar 80 Euro per Kilo bezahlen. Das bedeutete für uns um bis zu fünf Mio. Euro höhere Kosten, die nur zum Teil durch höhere Verkaufs-

Auf der Suche nach Talenten

»Wichtig wäre für uns daher eine spürbare Entspannung am Arbeitsmarkt. In den letzten Jahren war es teilweise sehr schwierig, geeignete Mitarbeiter zu finden.«

Vorstandsvorsitzender Georg Hemetsberger



preise kompensiert werden konnten“, so Hemetsberger.

Große internationale Neukunden an Bord

Trotzdem war 2018 für das Eisenwerk ein insgesamt gutes Jahr. Ausschlaggebend für den seit Langem anhaltenden Erfolg sind das Produkt und die breite internationale Ausrichtung der Firma. Die Exportquote liegt bei rund 98 Prozent. Immer wieder setzen große neue Kunden aus aller Welt auf die Hightech-Produkte des Salzburger Familienunternehmens. Im letzten Jahr erhielt das ESW beispielsweise erstmals millionenschwere Großaufträge vom südkoreanischen Industriegiganten Hyundai oder der US-Firma SDI Butler.

Neues Kundencenter und Sozialtrakt für Mitarbeiter wird fertiggestellt

Auch im aktuellen Jahr laufen die Geschäfte sehr gut. „Wir planen eine Absatz- und Produktionsmenge von mehr

als 22.500 Jahrestonnen ein, wobei der Auftragseingang erneut eine höhere Tonnage zulassen würde. Daher gibt es Überlegungen, die Kapazitäten, trotz der eingeschränkten Möglichkeiten am Standort in Tenneck zu erhöhen. Wirksam werden die Maßnahmen allerdings erst in zwei bis drei Jahren“, erklärt ESW-Vorstand Hemetsberger. 2019 wurden bereits über zwei Millionen Euro in die Fertigstellung des neu gebauten Kundencenters sowie des Sozialtrakts für die knapp 290 Mitarbeiter investiert. **VM**

INFO-BOX

Über das Unternehmen

Das Eisenwerk Sulzau-Werfen (ESW) wurde 1770 gegründet und befindet sich seit 1899 in Familienbesitz. Heute produziert die vielfach ausgezeichnete Firma jährlich rund 2.000 Walzen mit einem Fertigge-
wicht von bis zu 42 Tonnen pro Stück. Damit ist ESW einer der Weltmarktführer in diesem Segment. Die Exportquote beträgt 96,7 Prozent. Einer der Schwerpunkte im ESW liegt im Bereich Investitionen in Forschung und Entwicklung, dadurch können Produkte und Produktionsprozesse laufend weiterentwickelt und verbessert werden. Dafür gibt das Unternehmen jedes Jahr mehr als zwei Prozent des Umsatzes aus. Das Eisenwerk Sulzau-Werfen gilt als anerkannter Betrieb in Bezug auf Umweltverträglichkeit, Emissionsneutralität sowie Energie- und Rohstoffeffizienz. Mit 288 Mitarbeitern ist der Familienbetrieb einer der wichtigsten Arbeitgeber im Salzburger Pongau.

esw.co.at



Vorstandssprecher Leonhard Schitter erklärt im NEW BUSINESS Interview, wie sich die Salzburg AG vom klassischen Energieversorger hin zum digitalen Technologieunternehmen entwickelt.

„Salzburg AG bietet das beste Internet im Bundesland.“

H

err Schitter, was bedeutet Telekommunikation für die Salzburg AG?

Die Zukunft ist digital – daran gibt es keinen Zweifel. Wir entwickeln uns vom klassischen Energieversorger hin zum digitalen Technologieunternehmen. Wir haben es früh verstanden, auf Trends schnell zu reagieren. Dabei haben wir ein klares

Ziel vor Augen: Gemeinsam mit dem Land Salzburg wollen wir in den nächsten Jahren jede Salzburgerin und jeden Salzburger mit 1 Gigabit pro Sekunde schnellem Internet versorgen. Bereits heute besteht für 92,8 Prozent der Bevölkerung das Potenzial für Internet mit mehr als 200 Megabit pro Sekunde. Kürzlich hat das Fachmagazin „connect“ in einem großen, österreichweiten Vergleichstest bestätigt, dass das Internet der Salzburg AG eines der besten ist. Sie sprechen die klare Empfehlung aus, uns als regionalen Anbieter zu wählen, und bescheinigen uns Bestleistungen in allen bewerteten Bereichen. Zudem wurde auch offiziell vom PC Magazin mit einem Gütesiegel bestätigt, dass

wir das beste Internet in Salzburg anbieten. Die renommierte Fachzeitschrift prüfte ebenfalls in einem umfassenden Vergleichstest die unterschiedlichen Internetanbieter. Der erste Platz ging auch hier ganz klar an unser ausfallsicheres Highspeed-Internet.

Welche Maßnahmen setzt die Salzburg AG zukünftig im Telekommunikationsbereich?

Die Voraussetzung für alle neuen digitalen Dienste ist der Breitbandausbau: Dieser wird in Salzburg von uns weiter vorangetrieben. Daher investieren wir in den nächsten Jahren insgesamt 250 Mio. Euro. Im Frühjahr 2019 haben wir 4,4 Mio. Euro in 5G-Lizenzen investiert. Wir haben mit der Ersteigerung für die nächsten zwanzig Jahre eine wichtige Investition für unsere Kundinnen und Kunden getätigt. Der Telekom-Sektor ist der Bereich, in dem wir im größten Wettbewerb stehen und der aus meiner Sicht für die Zukunft unseres Unternehmens von besonderer Bedeutung ist. Es ist eine systematische Weiterentwicklung unserer Telekomaktivitäten, entsprechend dem technologischen Fortschritt. Die 5G-Technologie sichert uns einen klaren Wettbewerbsvorteil und trägt dazu bei, dass Salzburg als Wirtschaftsstandort attraktiv bleibt. Denn für Industrie- und Gewerbekunden bringt die neue Frequenz viele Vorteile mit sich. So können z. B. Maschinen über die superschnelle Verbindung gesteuert und untereinander vernetzt werden. Das Internet of Things, das heißt, die Verbindung von physischen und virtuellen Gegenständen, kommt v. a. der Industrie, aber auch allen Gewerbe- und Tourismusbetrieben zugute. Wir werden für Großkunden auch sogenannte „Campus-Lösungen“ anbieten: also maßgeschneiderte, exklusive Funknetze für Unternehmen mit höchster Verfügbarkeit.

Wozu wird die Salzburg AG die neue 5G-Technologie verwenden?

5G wird uns helfen, alle Lücken zu schließen. Um der Vorreiterrolle, die wir in Österreich mit unserer Versorgungsquote einnehmen, weiterhin gerecht zu bleiben, müssen wir auch die ländlichen Räume des Bundeslandes an das Netz anschließen. In diesen Gebieten ist eine Breitbandversorgung mittels Kabel bzw. Glasfaser oft schwierig oder technisch unmöglich, hier kommt das 5G-Netz ins Spiel. Unser superschnelles Internet wird so für alle zugänglich gemacht. Zusätzlich prüfen wir auch einen möglichen Einstieg in den Mobilfunk. **VM**

www.salzburg-ag.at



Leonhard Schitter, Vorstandssprecher der Salzburg AG



EVENT, TAGUNG, MESSE

Im Messe- und Kongresszentrum Salzburg steht an 365 Tagen die Veranstaltungsvielfalt im Mittelpunkt.

„Unsere Location punktet bei Veranstaltern, Ausstellern und Besuchern durch eine herausragende Architektur, eine durchdachte Infrastruktur sowie moderne Technik. Ob Messen, Kongresse, Seminare, Firmen-, Sport- oder Show-Events: Die zehn ringförmig angeordneten Hallen, der Kongressbereich und die Salzburgarena stehen für Formate jeder Art unter einem Dach zur Verfügung“, so Geschäftsführer DI (FH) Alexander Kribus, MBA. Ein variabler Kongress- und Tagungsbereich mit 21 Räumen für Ideen bietet Konzepten mit 50–8.500 Personen ebenso Platz wie großzügige In- & Outdoor-Eventflächen auf über 100.000 m². Die Salzburgarena überzeugt u. a. mit ihrem tribünenbestuhlten Oval bei Events mit bis zu 5.000 Personen.

Das Messezentrum Salzburg, als Lizenznehmer zum Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events, verwöhnt gemeinsam mit dem Catering-Partner Chef Partie den Gaumen mit bio-zertifizierten Köstlichkeiten à la Bio Austria.

Kurze Wege auf dem Gelände sowie in die Stadt Salzburg ermöglichen perfekt organisierte Events in einem pulsierenden Wirtschaftsraum. Neben vielfältigen Gastveranstaltungen locken 2020 folgende Highlights aus dem Eigenportfolio auf das Gelände: Im März das Familienwochenende mit Automesse, Garten und Kulinarik Salzburg sowie das Fachevent für Kulturerbe und Denkmalpflege, die MONUMENTO Salzburg. Des Weiteren die alljährliche Salzburger Dult, Westösterreichs größtes Volksfest, die Oldtimermesse Classic Expo, die Berufs-Info-Messe oder auch die Wasserkraft-Fachmesse mit Kongress, die RENEXPO INTERHYDRO. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.messezentrum-salzburg.at



DI (FH) Alexander Kribus, MBA
Geschäftsführer
Messe- und Kongresszentrum
Salzburg

Anzeige • Foto: Wildbild

messezentrum
salzburg

salzburgarena



THE RIGHT
SIZE FOR
YOUR EVENT
MATTERS

39.257 m²
Eventlocation

65.665 m²
Outdoorfläche

50 – 8.500 Personen
Tagungs- & Kongresskapazität

10 Minuten
Int. Flughafen / Hauptbahnhof

Salzburg
Exhibition & Congress
Center

kongresse@messezentrum-salzburg.at
www.messezentrum-salzburg.at



Tanja Friedrich hat ein Fahrradmöbel namens Bikeparker entwickelt. Mithilfe der Startup Salzburg Factory wird mittlerweile am ersten industriell gefertigten Prototypen gearbeitet.

Finanzspritze für clevere Geschäftsideen.

Mit ihrem Bikeparker hat es die Jungunternehmerin Tanja Friedrich 2019 in die Startup Salzburg Factory geschafft und sich so ein Unterstützungsangebot gesichert. „In der Gründungsphase ist es wichtig, dass man junge Unternehmer nicht allein lässt. Wir unterstützen sie beim Durchstarten mit ihrer Geschäftsidee“, betont der für Wirt-

schaft ressortzuständige Landeshauptmann Wilfried Haslauer.

„Jetzt kann ich die Umsetzung meiner Geschäftsidee viel schneller vorantreiben“, betont die junge Produktdesignerin voller Tatendrang. In das Startup-Salzburg-Factory-Programm aufgenommen worden zu sein, bedeutet für sie neben einer finanziellen Unterstützung in der Höhe von 25.000 Euro auch den

Zugang zu Know-how, Erfahrung und zu einem großen Netzwerk.

Räder parken in der Vertikale

Als leidenschaftliche Radlerin beschäftigte sich Tanja Friedrich schon während ihres Design- und Produktmanagementstudiums an der Fachhochschule Salzburg mit dem Problem, das es vielerorts nicht möglich ist, sein Fahrrad sicher

abzustellen. Diesem Thema hat sie sogar ihre Masterarbeit gewidmet – heraus kam Bikeparker, „ein Möbel für Radler und Fußgänger gleichermaßen“, wie sie betont.

Ausgeklügeltes Design

Kernstück des Designs ist ein Fahrradlift, mit dem es ohne Kraftaufwand möglich ist, die Räder in die Vertikale zu ziehen. Der Bikeparker kann platzsparend an Hauswänden, rund um Bäume und Laternen oder auch freistehend montiert werden und verfügt standardmäßig über ein Dach, das vor Regen schützt. Als zusätzliche Module sind unter anderem eine Sitzbank, eine E-Bike-Ladestation oder eine Servicestation vorgesehen. So können sich die Kunden – dabei denkt die Unternehme-



2

Unterstützung beim Durchstarten

»In der Gründungsphase ist es wichtig, dass man junge Unternehmer nicht allein lässt. Wir unterstützen sie beim Durchstarten mit ihrer Geschäftsidee.«

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer



3

erste Bikeparker soll nächstes Jahr an der FH Salzburg aufgestellt werden. Danach soll die Serienproduktion folgen. „Mein Traum ist, von meiner Entwicklung leben zu können. Dafür investiere ich meine gesamte Energie, wobei ich auf dem Weg zum Markteintritt natürlich auch sehr von der Förderung durch die Startup Salzburg Factory profitiere“, erzählt die Jungunternehmerin. **BO**

rin vor allem an Kommunen – ganz nach Wunsch ein Modell im Baukastenprinzip zusammenstellen lassen.

Metall-Prototyp ist schon fertig

Nach ihrem Studienabschluss im Jahr 2017 machte Friedrich Nägel mit Köpfen und setzte ihr Design in die Praxis um: Mit einer Förderung des Austria Wirtschaftsservice und mithilfe einer Maschinenbaufirma ließ sie den ersten Metall-Prototypen konstruieren und

gründete ihr eigenes Unternehmen. „Dabei hat mich das Startup-Center der FH Salzburg mit vielen Tipps, einer kompetenten Beratung und einem großen Netzwerk perfekt unterstützt“, hebt die junge Frau hervor.

Ein Traum wird wahr ...

Mittlerweile arbeitet sie gemeinsam mit einem großen Metallproduzenten und einem externen Konstrukteur am ersten industriell gefertigten Prototypen. Der

INFO-BOX

Startup Salzburg Factory

Das Inkubationsprogramm „Startup Salzburg Factory“ unterstützt jedes Jahr innovative, markt- und gründungsreife Salzburger Start-ups. Teilnehmende Teams werden rund neun Monate bei ihren individuellen Entwicklungsschritten begleitet, fit für den Markteintritt und weiteres Wachstum gemacht und bekommen exklusiven Zugang zu Kooperationen mit der etablierten Wirtschaft. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch Bewertung einer externen Jury.

Beim Startup Salzburg Demo Day im März 2020 präsentieren sich die Factory Start-ups im Pitch vor potenziellen Unterstützern, strategischen Partnern und Investoren.



4



5

Mitte Oktober fand im Salzburg Congress zum 25. Mal das Touristiktreffen HOGAST statt. 800 Besucher nutzten die Zeit zum Netzwerken und ließen sich von den Speakern inspirieren.

Visionäre am Rednerpult.

Festliche Stimmung herrschte am 15. und 16. Oktober 2019 beim HOGAST-Symposium: Das Branchentreffen von Hotellerie und Gastronomie im Salzburg Congress fand zum 25. Mal statt. Die vier Referenten gaben den Teilnehmern Anleitungen für ihr persönliches und unternehmerisches Vorankommen, zeichneten aber auch kritische Bilder der Wirtschaftswelt und präsentierten ihre Gegenentwürfe. Über 800 Besucher waren vor Ort, der vorjährige

Rekord wurde damit erneut erreicht. Der Aufsichtsratsvorsitzende der HOGAST, Markus Tipotsch, war vom großen Andrang nicht überrascht. „Die Teilnehmerzahl spiegelt den Erfolg der HOGAST wider. Sie zeigt aber auch, dass unser Eventkonzept funktioniert. Das Symposium bietet die Chance, sich mit Kollegen, Partnern und auch mit den Mitarbeitern der HOGAST auszutauschen. Zudem gewinnt man durch die Impulsvorträge Abstand zum Arbeitsalltag und sammelt neue Ideen.“

Die Entwicklung einer Marke

Bestes Beispiel ist der Beitrag von Startup-Unternehmer Philip Siefer. Er erzählte über sein Unternehmen „einhorn products“, das vegane Kondome produziert. „Wir wollten eine Marke entwickeln. Dazu braucht man Authentizität, Geschichten, die man erzählt, und unverwechselbare Grundwerte.“ Siefer und sein Partner Waldemar Zeiler zählen Fairness und Nachhaltigkeit zu ihren Grundwerten: Ihre Produkte werden rein ökologisch hergestellt, außerdem



Foto: HOGAST/Franz Neumayr



fließen 50 Prozent des Gewinns in soziale Projekte. Seine Erfolgsformel: „Ich muss mich fragen, was ich für andere tun kann, nicht umgekehrt.“

Anleitung zum effizienten Denken

Gabriele Oettingen gab den Teilnehmern Tipps, um ihre – privaten wie beruflichen – Ziele zu erreichen. „Positives Denken kann nützlich sein, wenn Sie Ihre Stimmung verbessern wollen. Aber wenn es darum geht, zu handeln, sind Träumereien schädlich“, sagt die Psychologin, die in 20 Jahren Forschung einen neuen Denkansatz entwickelt hat. Sie nennt diese Alternative „Mentales Kontrastieren“: Positive Zukunftsträume müssten mit Gedanken über mögliche Hindernisse gepaart werden, um unrealistische Wünsche zu erkennen und die realistischen zu verwirklichen.

Finanzkapitalismus und Klimakrise

Der prominente Wirtschaftswissenschaftler Stephan Schulmeister kritisierte in seinem Vortrag den Finanzkapitalismus in der westlichen Welt. „Der Finanzkollaps von 2008 war kein Unfall oder Betrug, sondern das Ergebnis von ‚Business as usual‘.“ Auch die derzeitige Klimakrise sei ein Ergebnis der dominierenden neoliberalen Wirtschaftsphilosophie. „Der Klimawandel ist seit 30 Jahren bekannt. Doch der Staat hat zu lange nicht eingegriffen, und der Markt konnte dieses Problem nicht lösen.“ Schulmeister

plädiert für eine bessere Balance zwischen Konkurrenz und Kooperation, zwischen Markt und Staat.

Die Zukunft der Digitalisierung

Matthias Horx erklärte anhand der Digitalisierung, wie die Prognosen der

tain Resort Feuerberg freuen. „Die Mitarbeiterbefragungen haben gezeigt, dass der Arbeitsplatz Tourismus von den Beschäftigten wesentlich positiver wahrgenommen wird als in der Öffentlichkeit“, sagt Nadine Luz, die HRM-Expertin der HOGAST. **VM**

Mentales Kontrastieren als Denkansatz

»Positives Denken kann sehr nützlich sein, wenn Sie Ihre Stimmung verbessern wollen. Aber wenn es darum geht, zu handeln, sind diese Träumereien schädlich.«

Prof. Dr. Gabriele Oettingen, Psychologin

Zukunftsforschung entstehen. „Alle Trends haben einen Zenit – danach wird der Aufwand, um die Trends aufrechtzuerhalten, zu hoch. Das gilt auch für die Digitalisierung.“ Hier hätten negative Folgen wie die Anonymität des Einzelnen in den sozialen Medien einen Gegenstand, die Postdigitalisierung, ausgelöst. Analoge Techniken, Beispiel Schallplatte, werden wieder marktfähig, der persönliche wird dem virtuellen Kontakt vorgezogen.

Christoph Lorünser neuer Aufsichtsrat

Traditionell fand im Rahmen des HOGAST-Symposiums die Generalversammlung der Genossenschaft statt. Dabei wurde Christoph Lorünser (Hotel Traube, Braz bei Bludenz) in den Aufsichtsrat gewählt und Richard Wisdom als neuer Vorstand vorgestellt. Die Abendveranstaltung im Terminal 2 wurde diesmal vom Hygienespezialisten Hagleitner gesponsert – als Showacts traten Bauchredner Tricky Niki und Freestyle-Tänzer Chris Cross auf, Haubenkoch Hubert Wallner stellte das Gala-Menü zusammen.

Arbeitgeber-Award vergeben

Festlich war auch die Prämierung der ersten Teilnehmer am neuen HOGAST-JOB-Arbeitgeber-Award. Über die Auszeichnung in Gold konnten sich der Salzburgerhof Zauchensee, das Familotel amiamo in Zell am See und das Moun-



Stephan Schulmeister prophezeit eine weitere Finanzkrise, denn „der Finanzkapitalismus zerstört sich immer selbst“.

Traditionelles Flair erhalten, modernste Technik installieren, Denkmalschutz berücksichtigen – so lautete der Auftrag zur Sanierung des Salzburger Luxushotels Goldener Hirsch.

Salzburger Hotelikone in neuem Gewand.



Im August 2016 kaufte der Schweizer Unternehmer Hans-Peter Wild das international bekannte 5-Sterne-Hotel Goldener Hirsch in der Salzburger Getreidegasse. Schon damals erkannte er den hohen Renovierungsbedarf und kündigte prompt an, dass er die Luxusimmobilie umfassend modernisieren, dabei das traditionelle Flair des Hauses

aber auf jeden Fall erhalten wolle. Diese Herausforderungen gab Wild im August 2018 an Projektleiter Karsten Sippel weiter, der die Sanierung durchführte. Trotz etlicher unerwarteter Schwierigkeiten und enormer zusätzlicher Kosten konnte das Hotel in kürzester Zeit und in einem beispiellosen Kraftakt auf den neuesten Stand gebracht und neu eröffnet werden.

Aus „sanfter Renovierung“ wurde Grunderneuerung

„Mit der Übernahme bin ich die große Verpflichtung eingegangen, dem vor mehr als 600 Jahren erstmals urkundlich erwähnten Gebäude mit dem nötigen Respekt vor dessen Geschichte zu begegnen und es entsprechend zu erhalten“, zeigt sich Wild seiner Verantwortung bewusst. Deshalb war für das Hotel Goldener Hirsch, das seit mehr als 20 Jahren Teil des UNESCO-Weltkulturerbes „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ ist und unter Denkmalschutz steht, eine „sanfte Renovierung“ geplant. Insbesondere die Technik sollte auf den neuesten Stand gebracht werden. Im Laufe der Renovierungsplanung und -umsetzung wurde jedoch schnell deutlich, dass der Zustand des Gebäudes erheblich schlechter war als erwartet. Die teilweise inakzeptable Bausubstanz – tragenden Wänden fehlte beispielsweise ein Fundament – und die völlig veraltete Infrastruktur machten eine bauliche und technische Grundsanierung und Rundum-Erneuerung des Hotels nötig. Trotz der massiven Eingriffe wurden in jeder Phase die Auflagen des Denkmalschutzes beachtet und der Historie des Hauses Rechnung getragen. Erschwert und verzögert wurde das Vorhaben noch dadurch, dass beim Ausheben der dreieinhalb Meter tiefen Grube zur Unterkellerung von bisher nicht unterkellerten Bereichen zahlreiche archäologische Funde zutage traten, die von Spezialisten gesichtet, dokumentiert und gesichert wurden. „Die Renovierung entwickelte sich zu einem extrem komplexen und sehr schwierigen Bauprojekt, das von den Herren Sippel und Pessl hervorragend geleitet und umgesetzt wurde“, hebt der Inhaber hervor.



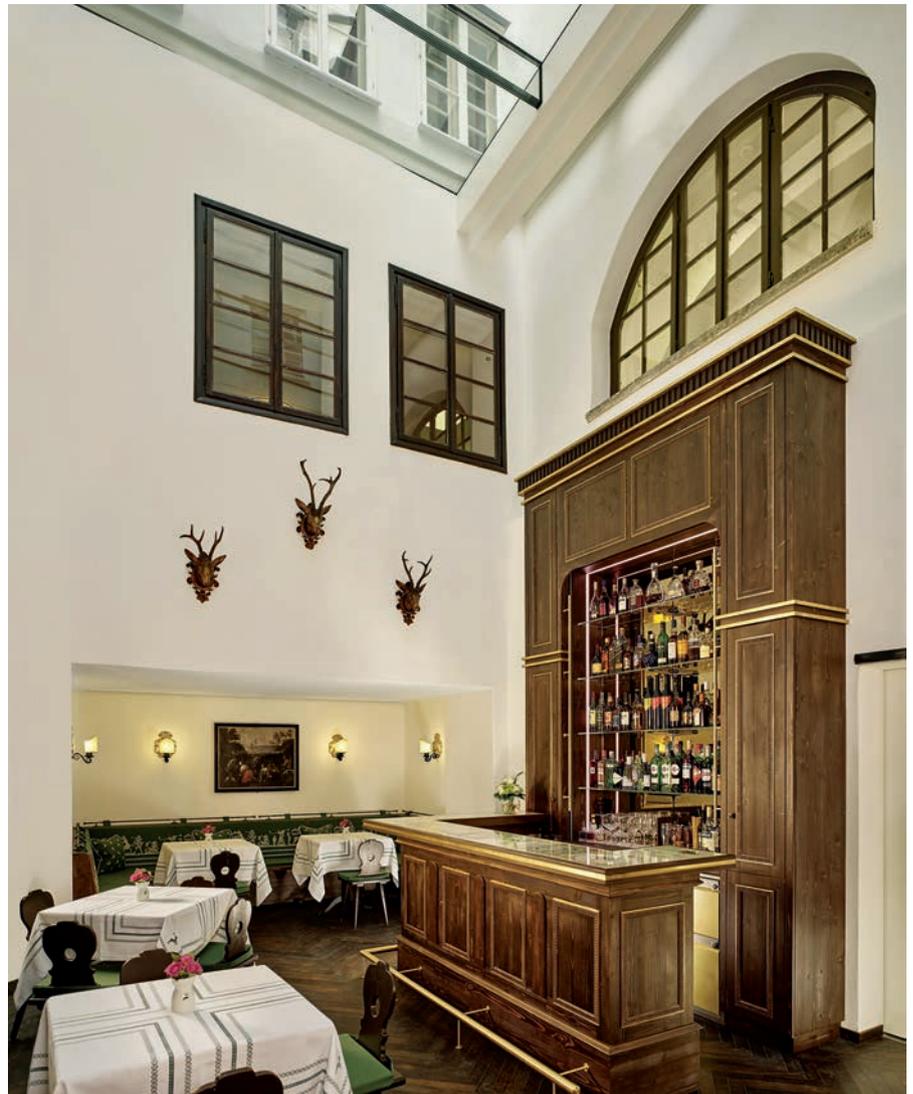
Traditionshotel technisch in die Neuzeit geführt

Die Projektleitung hatte Hans-Peter Wild dem Dresdner Architekturbüro smart architects GmbH übertragen. Karsten Sippel, einer der beiden smart-architects-Partner, hatte zusammen mit dem Salzburger Architekt Wolfgang Pessl die Aufgabe, insgesamt 48 Firmen und ein Team von 20 Architekten, Fachplanern und Ingenieuren bei der Sanierung zu führen und zu koordinieren. Beauftragt wurden vor allem Unternehmen aus der Region Salzburg und Umgebung. Neben dem Haupthaus, dem Goldenen Hirsch, der aus ursprünglich sechs Häusern besteht, wurde zeitgleich auch das gegenüberliegende Kupferschmiedhaus umgebaut.

„Die größte Herausforderung für uns war es, das Konglomerat aus alten, mehrfach umgebauten Bestandsobjekten mit unterschiedlichen Bauhöhen und Ge-



bäudefluchten auf ein neues Fundament zu stellen – und das in der logistisch komplizierten Lage mitten in der Salzburger Altstadt. Jeden Tag gab es neue Überraschungen“, informiert Karsten Sippel. Viel Geduld mussten die Umbau-Verantwortlichen auch bei der Aushebung der Baugrube aufbringen. Zwar waren fast alle Bereiche des Hotels Goldenen Hirsch bereits unterkellert, doch in den letzten beiden Arealen, die neu



auszuheben waren, wurden mehr als 700 archäologische Funde gemacht. Dazu zählten unter anderem Zisternen und Latrinen aus dem Mittelalter, aber auch Tonscherben aus der Römerzeit. „Was für die Geschichte der Stadt Salzburg von hohem Wert ist und von den Archäologen entsprechend sorgfältig dokumentiert und aufgearbeitet wurde, brachte unser Zeitfenster für den Umbau manches Mal zum Schwanken“, erinnert sich Sippel, der zwar schon wesentlich größere Projekte betreut hat, aber noch nie zuvor ein Haus aus dem 15. Jahrhundert auf den neuesten technischen Stand bringen sollte.

Wohlfühlambiente für die Gäste

„Zwar haben wir für die Innenausstattung ein neues Konzept erstellt, aber in

unserem Hotel wird in vielen Bereichen der traditionelle Stil beibehalten. So legen wir großen Wert auf Handarbeit und Handwerkskunst, um den Charakter des Hauses zu erhalten. Wir wollen sicherstellen, dass sich die Gäste im klassischen Ambiente wieder wohlfühlen wie zuvor und der Gast soll wissen, dass er im Goldenen Hirsch aufgewacht ist. Deshalb haben wir hauptsächlich traditionelle Materialien verarbeitet, beispielsweise Natursteine, schmiedeeiserne Elemente, Stoffdrucke und Fleckerlteppiche. Und die alten Möbel haben wir selbstverständlich fachkundig restaurieren lassen“, erklärt Hoteldirektor Wolfgang Putz, der das Haus seit 2011 leitet. Neu installiert und eingerichtet wurden im Zuge des Umbaus alle Bäder in den insgesamt 70 Zimmern und Suiten. >>

ZIEGLER STAHLBAU GMBH

Schnell, zuverlässig und breit aufgestellt: Das traditionsreiche Salzburger Familienunternehmen Stahlbau Ziegler blickt auf 100 ereignisreiche Jahre zurück.

Stahlbauer mit Leidenschaft

■ 1919 als kleine Schlosserei in der Riedenburg gegründet, hat sich der Familienbetrieb Stahlbau Ziegler zu einer innovativen Hightech-Schmiede entwickelt, die jährlich bis zu 1.500 Tonnen Stahl verarbeitet. Dabei widmet sich der Salzburger Betrieb, der bereits in vierter Generation von Elisabeth Kislinger-Ziegler geleitet wird, vor allem dem individuellen Stahlbau sowie Stahlkonstruktionen für Großobjekte und Dienstleistungen für Metallbauer. So werden beispielsweise für die Salzburger Festspiele Bühnenkonstruktionen gefertigt und die Jedermann-Zuschauertribüne mit 2.544 Sitzplätzen jährlich am Domplatz aufgebaut. Aber auch für Branchenbetriebe wird in der rund 3.000 m² großen Werkhalle in der Hellbrunner Allee in Salzburg Süd mit Leidenschaft gerollt, abgekantet, plasmageschnitten, geschweißt und zusammengebaut. Mit 24 Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von rund 2,8 Millionen Euro ist das zukunftsorientierte Unternehmen auch noch 100 Jahre nach der Gründung erfolgreich unterwegs.

Verleihung des Salzburger Handwerkspreises 2019 – eine Auszeichnung für handwerklich herausragende Leistungen

Im Jahr 2018 erhielt Ziegler Stahlbau den absolut kniffligen und technisch ans Limit gehenden Auftrag zur Fertigung einer dreidimensional sich in alle Richtungen bewegendem Stahl-Ringdrehzscheibe, auf der die



Für die Ringdrehzscheibe in der Festspielproduktion „Die Perser“ wurde Ziegler Stahlbau mit dem 2. Preis beim Salzburger Handwerkspreis 2019 ausgezeichnet.



Politik und Wirtschaft bei der 100-Jahr-Feier von Ziegler Stahlbau

Schauspieler – eine Armee darstellend – gesichert in diversen Steigungen zu marschieren hatten. Es ging um die Festspielproduktion „Die Perser“, ein Stück um eine der bedeutendsten Mittelmeer-Seeschlachten der Antike. Eine besondere Herausforderung stellte die kurze Planungs- und Fertigungsdauer von nur zwei Monaten dar.

Die Drehscheibe ist eine Formrohkonstruktion mit 13 m Durchmesser, mit zwei sich ineinander drehenden Drehscheiben, mit fixem inneren und äußeren Kreisring zur Sicherung der Schauspieler, zudem bewegt sich die Bühne vertikal bis zu 51 Grad.

Es galt, in äußerster Passgenauigkeit zu fertigen – mit einem Rundlauf von lediglich +/- 2 mm – sowie die erforderliche statische Ablastung bei möglichst geringem Gewicht einzuhalten. 8.600 kg wiegt die gesamte Konstruktion samt Lochblechverkleidung, die als Auftrittfläche für die Schauspieler gewählt wurde, da die Transparenz der gesamten Bühnenkonstruktion eine weitere gestalterische Vorgabe war.

Der erste Preis ging übrigens an RHZ Bau für den Umbau des Goldenen Hirschen, bei dem auch die Firma Ziegler Stahlbau die gesamte, äußerst herausfordernde Sicherungskonstruktion zur Unterfangung des denkmalgeschützten Baus herstellte. Eine Baustelle im Bereich des schweren Stahlbaus.

Erfolgsrezept für Generationen

„Unser heutiges Know-how, kombiniert mit 100 Jahre Erfahrung, ermöglicht uns maximale Flexibilität und Zuverlässigkeit sowohl zeitlich als auch in der Fertigung“, erläutert Stahlbau-Ziegler-Eigentümerin Elisabeth Kislinger-Ziegler das Erfolgsrezept. Dabei kann sie sich auf besonders engagierte Mitarbeiter verlassen. Viele davon haben bereits als Lehrlinge im Unternehmen angefangen. „Der wertschätzende Umgang mit den Mitarbeitern, der sichere Arbeitsplatz auch in schwierigen Zeiten, Weiterbildungsmöglichkeiten und zusätzliche Sozialleistungen wie Betriebswohnungen oder E-Autos werden mit Betriebstreue und hohem Einsatz belohnt“, freut sich Kislinger-Ziegler, die heute schon die Weichen für die nächsten 100 Jahre gestellt hat.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ziegler Stahlbau GmbH

5020 Salzburg, Hellbrunner Allee 59

Tel.: +43/662/621 079-0

Fax: +43/662/621 079-85

office@stahlbau.at

www.stahlbau.at

» Auch das Erdgeschoss ist neu konzipiert worden, was für die Gäste schon beim Betreten des Hotels deutlich wird: Durch die Verlagerung der Küche, die sich bisher im Erdgeschoss befand, konnte der Empfangsbereich mit der Rezeption wesentlich vergrößert werden. Er zieht sich jetzt über die gesamte Tiefe des Hauses und hat es möglich gemacht, dass das Hotel – neben dem bekannten Eingang von der Getreidegasse – nun auch einen direkten Zugang vom Karajan-Platz erhält.



Inhaber Dr. Hans-Peter Wild (Mitte), Generaldirektor Wolfgang Putz (rechts) und Projektleiter für den Umbau DI Karsten Sippel (links) auf der Pressekonferenz zur Wiedereröffnung des Hotels.

Auch Mitarbeiter profitieren vom Umbau

Für den Hoteldirektor sind die Mitarbeiter ebenso wichtig wie die Gäste. „Unser Service ist ein Qualitätsmerkmal des Hotels. Diese Leistung wird ausschließlich von den Mitarbeitern erbracht. Deshalb lege ich Wert darauf, dass die Rahmenbedingungen für sie stimmen und sie sich wohlfühlen können“, so Putz. Wichtige Punkte beim Umbau sind deshalb für ihn die neue, großzügige Küche im Souterrain und die neuen Sozialräume für die insgesamt 100 Mitarbeiter. „In der Küche und den angegliederten Lagerräumen können wir die Abläufe optimieren und besser arbeiten als zuvor im engen Erdgeschoss“, erläutert Putz. Und er ergänzt: „Wir möchten nicht nur Stammgäste haben, sondern auch Stamm-Mitarbeiter. Deshalb freue ich mich sehr, dass die meisten Mitarbeiter zugesagt haben, nach dem Umbau wieder im Goldenen Hirsch arbeiten zu wollen. So wie es aussieht,

werden wieder 80 Prozent unseres ehemaligen Personals zusammen mit ihren neuen Kollegen und Kolleginnen die bekannten Gäste im Hotel begrüßen.“

Bereit fürs Jubiläum 2020

Der Umbau des einmaligen Objektes in nur zehn Monaten erforderte von sämtlichen Beteiligten Höchstleistungen und er ging – im wahrsten Sinne des Wortes – an die Substanz. Doch das Ergebnis wird hoffentlich für alle Beteiligten ein voller Erfolg. „Trotz der aufwendigen Umbauten und der modernsten Technik werden wir den traditionellen Charme des Hotels Goldener Hirsch erhalten. Und wir haben unser berühmtes Haus sehr gut für die Zukunft aufgestellt. Wir freuen uns schon jetzt auf das Jubiläum 2020, wenn wir ‚100 Jahre Salzburger Festspiele‘ und unsere mehr als 20-jährige gute Zusammenarbeit mit diesen hochkarätigen Veranstaltungen feiern können“, lautet das Resümee von Dr. Wild. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

DAS ★★★★★ EVENT- & INCENTIVEHOTEL IM SALZBURGER LAND



HOTEL & CONFERENCE

Hotel Gut Brandlhof
Hohlwegen 4 | 5760 Saalfelden
Salzburger Land, Österreich
Tel. +43 (0)6582 7800-0
www.brandlhof.com





Der beste Partner für
Ihren persönlichen
Erfolgsweg:

**Raiffeisen Salzburg –
die Nr. 1 bei
Unternehmerinnen
und Unternehmern.**

Warum wir auch für Sie die Nr. 1 sein können?

Finden Sie es heraus:

salzburg.raiffeisen.at/erfolgswege



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Das Wunder Natur erhalten.

Das ist:

Mein Antrieb.

Meine Energie.

Unsere Natur ist ein Wunder. Damit sie so bleibt,
arbeiten wir an einer sauberen Energiezukunft.
Mit 100% erneuerbarer Energie aus Wasserkraft.
www.verbund.com

Verbund